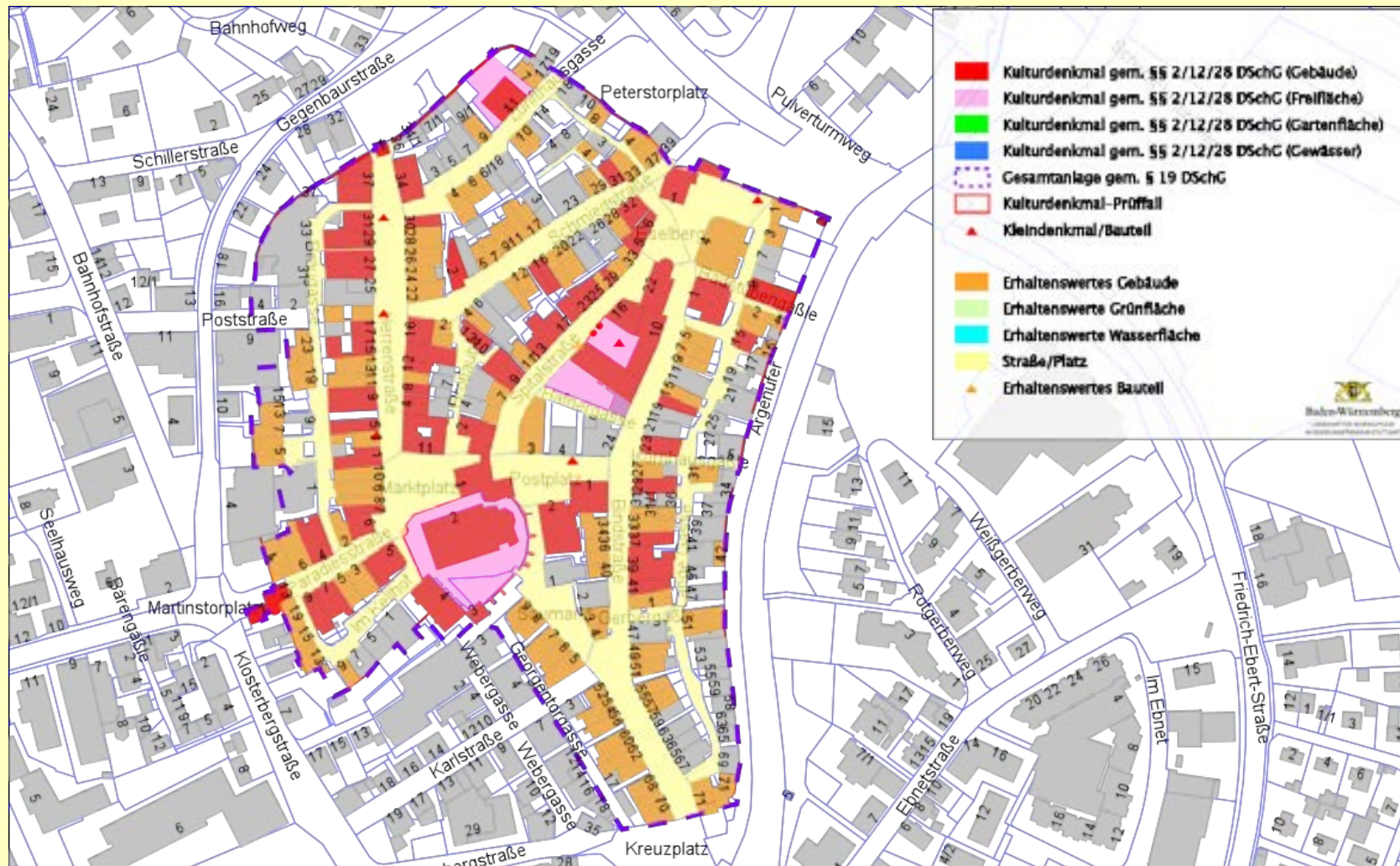


Denkmalpflegerischer Werteplan Gesamtanlage Wangen im Allgäu



[3562171 / 5283705]

Wangen im Allgäu

Kulturdenkmale gemäß DSchG

-  Archäologisches Denkmal
-  Prüffall (Arch.)
-  Bauliche Anlage
-  Verkehrs- und Wirtschaftsfläche
-  Grünfläche
-  Wasserfläche
-  Gesamtanlage
-  Prüffall (BuK)
-  Kleindenkmal/Bauteil
-  Erhaltenswertes Gebäude
-  Erhaltenswerte Grünfläche
-  Erhaltenswerte Wasserfläche
-  Straße/Platz
-  Erhaltensw. Kleindenkmal/Bauteil

Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg
Kartenhintergrund LGL
Ausdruckdatum: 03.08.2016

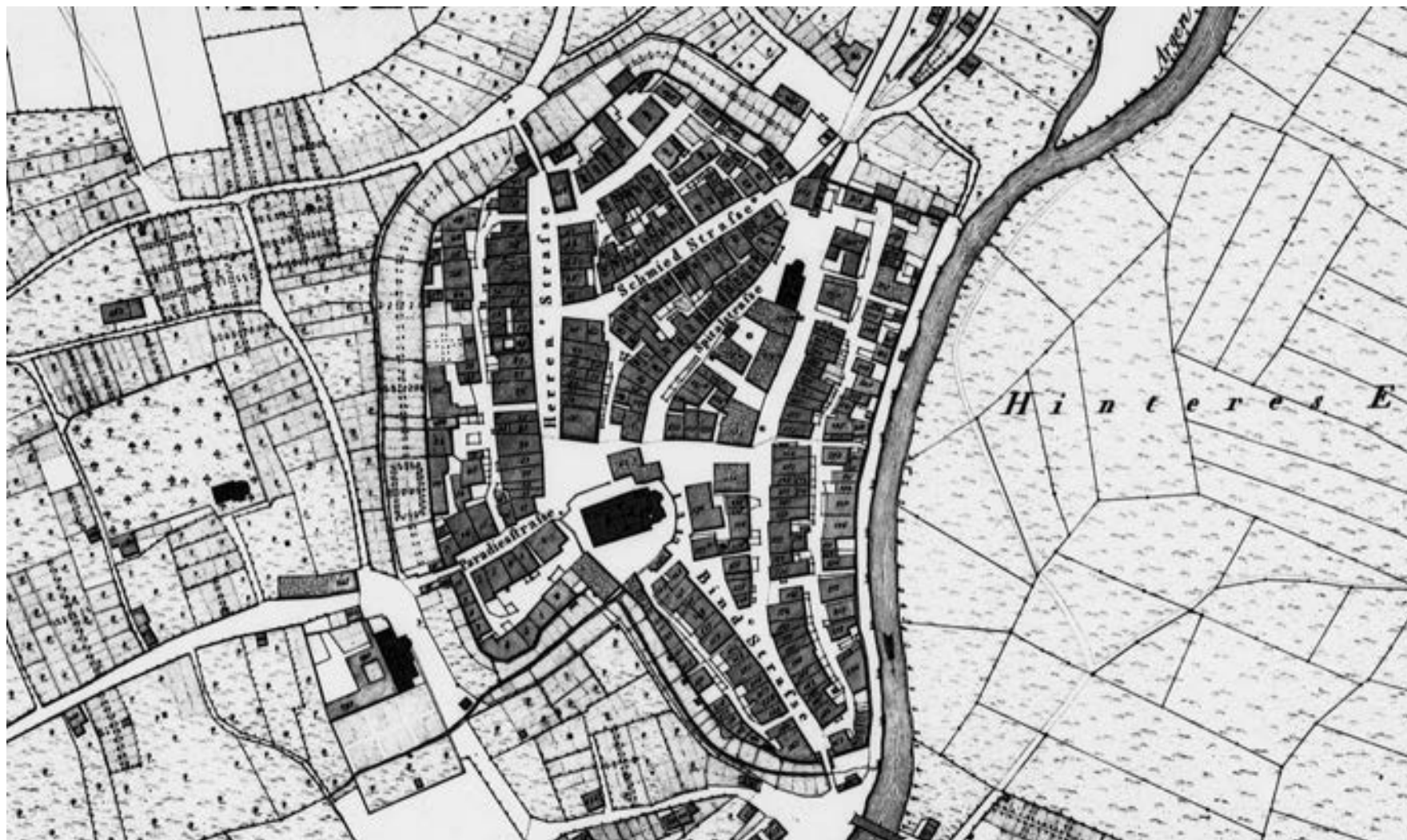
500 m

[3563046 / 5283219]

Wangen im Allgäu, Ravensburg

Historische Flurkarte von 1825

Gesamtanlage gemäß § 19 DSchG



DENKMALPFLEGERISCHER WERTEPLAN
GESAMTANLAGE Wangen im Allgäu

02.03.2016
Dr. Annegret Kaiser



Baden-Württemberg
LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Wangen im Allgäu, Ravensburg

Historische Furkarte von 1825 in Überlagerung mit dem Denkmalpflegerischen Werteplan

Gesamtanlage gemäß § 19 DSchG



DENKMALPFLEGERISCHER WERTEPLAN
GESAMTANLAGE Wangen im Allgäu

02.03.2016
Dr. Annegret Kaiser

Wangen im Allgäu bietet mit seinem weitgehend erhaltenen mittelalterlichen Stadtgrundriss und dem reichen historischen Gebäudebestand den fast unverfälschten Gesamteindruck einer ehemaligen Reichsstadt. Die Hauslandschaft der staufischen Oberstadt ist vor allem durch Gebäude des 16. Jahrhunderts geprägt, die nach dem Stadtbrand von 1539 errichtet wurden. Die im späten 14. Jahrhundert angelegte Unterstadt wurde mehrfach von Bränden heimgesucht, so dass die Gebäude hier in die Zeit vom 15. bis 19. Jahrhundert datieren. Die Altstadt hat sich ihre ursprüngliche Silhouette und Struktur bewahrt: stadtbildbestimmend sind noch immer die Türme der Pfarrkirche und der Stadtbefestigung und das Nebeneinander von repräsentativer Bebauung an Markt- und Postplatz, stattlichen Bürgerhäuser an den zentralen Achsen der Oberstadt und kleinteiliger Bebauung an den Nebenstraßen und in der Unterstadt. Aufgrund dieser Bedeutung ist Wangen eine Gesamtanlage gemäß § 19 DSchG, an deren Erhaltung ein besonderes öffentliches Interesse besteht.



Wangen im Allgäu, Luftbild 2013

1. Naturraum und Lage

Wangen liegt im Westallgäuer Hügelland, jeweils ca. 20 km von Bodensee, mittlerem Schussenbecken, Leutkircher Heide und den Molasse-Bergzügen der Voralpen entfernt, in einer zu einem Becken geöffneten Niederung an der Oberen Argen. Ein alter Argenprallhang zieht sich durch die ganze Stadt und untergliedert sie topographisch in die auf einer schmalen Terrasse gelegenen Oberstadt und die sich zum Argenufer hin erstreckende Unterstadt. Nach Westen und Norden schließt sich bis hin zum ca. 3 km entfernten Einschnitt der Unteren Argen eine schwach ansteigende weite Ebene an, im Süden und Osten Wangens erstreckt sich die Flussaue der Oberen Argen. Die Entwicklung der Stadt wurde durch die Lage an der Fernstraße von den Alpenpässen über Lindau nach Augsburg, die sich im Bereich der Wangener Argenübergänge mit der Straße Isny - Ravensburg kreuzte, begünstigt.

2. Stadtbaugeschichte

Das geschlossene Waldland des Westallgäus erfuhr im frühen Mittelalter keine nennenswerte Besiedlung. Auch in Wangen, dessen Name für „Siedlung mit Viehweiden“ steht („wang“ = Wiese), kam die Siedlungstätigkeit erst im 8. Jahrhundert in Gang.



Wangen, Matthäus Merian, *Topographia Sueviae*, 1643

Wangen wird erstmals in einer in das Jahr 815 datierten Urkunde des Kloster St. Gallen erwähnt. Das Kloster richtete im frühen 9. Jahrhundert zur Verwaltung seiner umfangreichen Besitzungen sog. Kellhöfe ein. Ein solcher St. Gallische Kellhof, angelegt auf dem nach zwei Seiten abfallende Hochflächensporn über der Argen, der Schutz vor den Überschwemmungen und mit einer einfachen Höhenbefestigung umgeben auch vor Angreifern bot, dürfte die Keimzelle der späteren Stadt Wangen gewesen sein.

Die zentralörtliche Funktion des Kellhofes und die verkehrsgünstige Lage am Schnittpunkt zweier Fernstraßen führte in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts zu einer Marktgründung, die das Wachstum des Ortes beförderte. Dieser erste Wangener Markt, der maßgeblichen Anteil an der allmählichen Loslösung von St. Gallen und der Erhebung Wangens zu Stadt hatte, dürfte in der Paradiesstraße zu lokalisieren sein.

In einer Urkunde von 1217 werden die Wangener Bewohner als „cives“, also als Bürger einer befestigten und beschützten Stadt bezeichnet. Der Grundriss der Marktsiedlung des frühen 13. Jahrhunderts hat sich mit den Hauptachsen der Oberstadt, Herrenstraße und Paradiesstraße, die am Marktplatz in annähernd rechtem Winkel aufeinanderstoßen sowie der nach Nordosten von

der Herrenstraße abzweigende Schmiedstraße bis heute weitgehend erhalten. Diese stauische Kernstadt wurde in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts umwehrt. Die aus einer Mauer mit Türmen und Toren sowie einem breiten vorgelagerten Graben bestehende Stadtbefestigung umgab die Stadt in einer unregelmäßigen, dem Oval angenäherten Form. In einer Urkunde von 1267 wird Wangen erstmals ausdrücklich als „oppidum“ bezeichnet, zehn Jahre später heißt es anlässlich einer Schenkung „in der stat ze Wangen“. 1286 verlieh König Rudolf von Habsburg Wangen die Privilegien der Stadt Überlingen und bestätigte den bereits seit präurbaner Zeit bestehenden Wochenmarkt. 1306 ist erstmals ein Rat der Stadt nachgewiesen, 1347 wird eine erste Zunftverfassung eingeführt, 1348 wird Wangen reichsunmittelbar.

Die staufische Kernstadt besaß eine Süd-Nord-Ausdehnung von längstens 330 m, von West nach Ost hatte sie eine Breite von maximal 200 m. Im Osten zeichnet die Stadtmauer vom Eselsberg kommend den durch den Prallhang geformten Hangverlauf nach, wobei sie nicht auf der oberen Terrassenkante sondern am Böschungsfuß errichtet wurde. An der Südwestecke des Kirchplatzes nimmt sie den Hangverlauf wieder auf und zieht in einem

scharfen Knick rund 100 m nach Westen. Von der Südwestecke der Stadt verläuft sie fast geradlinig nach Norden, biegt zuerst nach Nordosten und nach Südosten ab, bis sie schließlich wieder auf den Eselsberg trifft. Von der Stadtbefestigung haben sich noch große Teile des Mauerringes sowie das Pfaffentor im Osten, das Lindauer- bzw. Martinstor im Südwesten und das Ravensburger- bzw. Liebfrauentor im Nordwesten eindrucksvoll erhalten.

Zur inneren Struktur dieser ältesten Stadtanlage fehlen einschlägige Quellen. Gesichert ist der bis heute tradierte Standort der in das 9. Jahrhundert zurückreichenden und im späten 12. Jahrhundert durch einen Neubau vergrößerten Kirche, der sich westlich anschließende Kellhofbereich sowie das zwischen Kirche und Pfaffenturm eingestellte Rathaus. An Paradies- und Herrenstraße (beide bis in die frühe Neuzeit als „Markt“ bezeichnet) befanden sich die stadtbürgerlichen Häuser auf großen Parzellen, wobei sich im vorderen Teil die Wohnhäuser, im rückwärtigen Teil die zugehörigen Ökonomiegebäude lagen. Der spätere Marktplatz am Zusammentreffen von Paradies- und Herrenstraße war ursprünglich eher als Straße gebildet. Erst durch den Abriss des Hauses der Herren von Praßberg entstand im frühen 18. Jahrhundert der heutige große Platzraum.

Wangen im Allgäu, Ravensburg

Gesamtanlage gemäß § 19 DSchG



Vogelschau von Wangen, Andreas Rauch, 1611 (Stadtmuseum Wangen)

Wie weit sich die Bebauung im Gebiet von Schmiedstraße und Zunfthausgasse zu diesem Zeitpunkt nach Westen hin erstreckte, kann nur vermutet werden.

Der rasante wirtschaftliche Aufschwung Wangens durch den blühenden (Leinwand-) Handel im 14. Jahrhundert und der starke Zuzug von Bauern aus den umliegenden Herrschaften führte dazu, dass der Platz innerhalb des bestehenden Mauerrings bald nicht mehr ausreichte und die Stadt wohl im späten 14. Jahrhundert auf ungefähr das Doppelte ihrer bisherigen Fläche erweitert wurde. Die neu angelegte Unterstadt umfasste die gesamte Uferniederung zwischen der Oberstadt und der Argon, wobei zu vermuten ist, dass der Argonbogen hier stärker ausgebildet war und der Fluss im Zuge der Stadterweiterung ein neues Bett erhielt. Entlang des Ufers wurde eine neue Mauer errichtet, der Fluss übernahm jetzt die Funktion des vorherigen Stadtgrabens. Die alte östliche Stadtmauer zwischen Pfaffenturm und Eselsberg verlor ihre fortifikatorische Funktion und wurde in der Folge in die Bebauung der Spitalstraße miteinbezogen.

Die Stadterweiterung erhielt mit dem Pulverturm im Norden und dem Isnyer- oder Georgentor im Süden Eckbefestigungen, von denen aus die Ummauerung an die staufische Stadtbefestigung angeschlossen wurde.

Der Grundriss der Unterstadt nähert sich somit einem langgezogenen Rechteck von 340 m Nord-Süd- und ca. 120 m West-Ost-Ausdehnung an. Geschlossene Vorstadtsiedlungen entwickelten sich in Wangen weder im späten Mittelalter noch in der frühen Neuzeit. Nur vereinzelte, überwiegend gewerblich genutzte Gebäude inmitten großer Freiflächen entstanden außerhalb des Mauerrings.

Am Beginn der Neuzeit wurde Wangen von einer gewaltigen Brandkatastrophe heimgesucht: 1539 zerstörte ein vorsätzlich gelegtes Feuer rund 140 Gebäude an Marktplatz, Paradies-, Herren- und Schmiedstraße, mithin den größten Teil der Oberstadt, nur der Bereich von Kirche und Rathaus blieb verschont. Die Stadt und viele Bürger waren zu dieser Zeit so wohlhabend, dass der Wiederaufbau zügig erfolgte. Inwieweit hierbei planerisch in die alte Quartiersstruktur eingegriffen wurde, ist nicht überliefert, doch lassen die wie mit dem Lineal gezogenen Häuserzeilen an der breiten Herrenstraße und die überlieferte Anlage von Brandgassen dies vermuten.

Im 17./frühen 18. Jahrhundert verursachten 30-jähriger Krieg, Türken- und Franzosenkriege sowie der Spanischer Erbfolgekrieg mit ihren Belagerungen und hohe Kontributionszahlungen den wirtschaftlichen Niedergang der Stadt. So verwundert es nicht, dass sich das Bauwesen auf Reparaturen und wenige Ersatzbauten bau-fälliger Vorgänger beschränkte. Erst im 18. Jahrhundert begann Wangen sich etwas zu erholen, was sich auch mit der neuen Spitalkirche (1719), der Erweiterung des Rathauses (1719-1721) und dem Ritterhaus (1785-1789) baulich manifestiert.

In den Napoleonischen Kriegen verlor Wangen 1802 seine Reichsunmittelbarkeit und fiel zunächst an Bayern und dann 1810 an Württemberg. Die Stadt konnte sich als Sitz von Oberamtsgericht, des Kameralamt und des Dekanat aber eine zentralörtliche Funktion für das neu geschaffene Oberamt Wangen erhalten. 1802 zählte man neun öffentliche Gebäude und 187 Privathäuser innerhalb des Mauerrings mit insgesamt 1450 Bewohnern. Handel und Gewerbe beschränkten sich weitestgehend auf die lokalen Bedürfnisse. Wangen blieb bis zum Einzug der Industrie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine unbedeutende Ackerbürgerstadt.

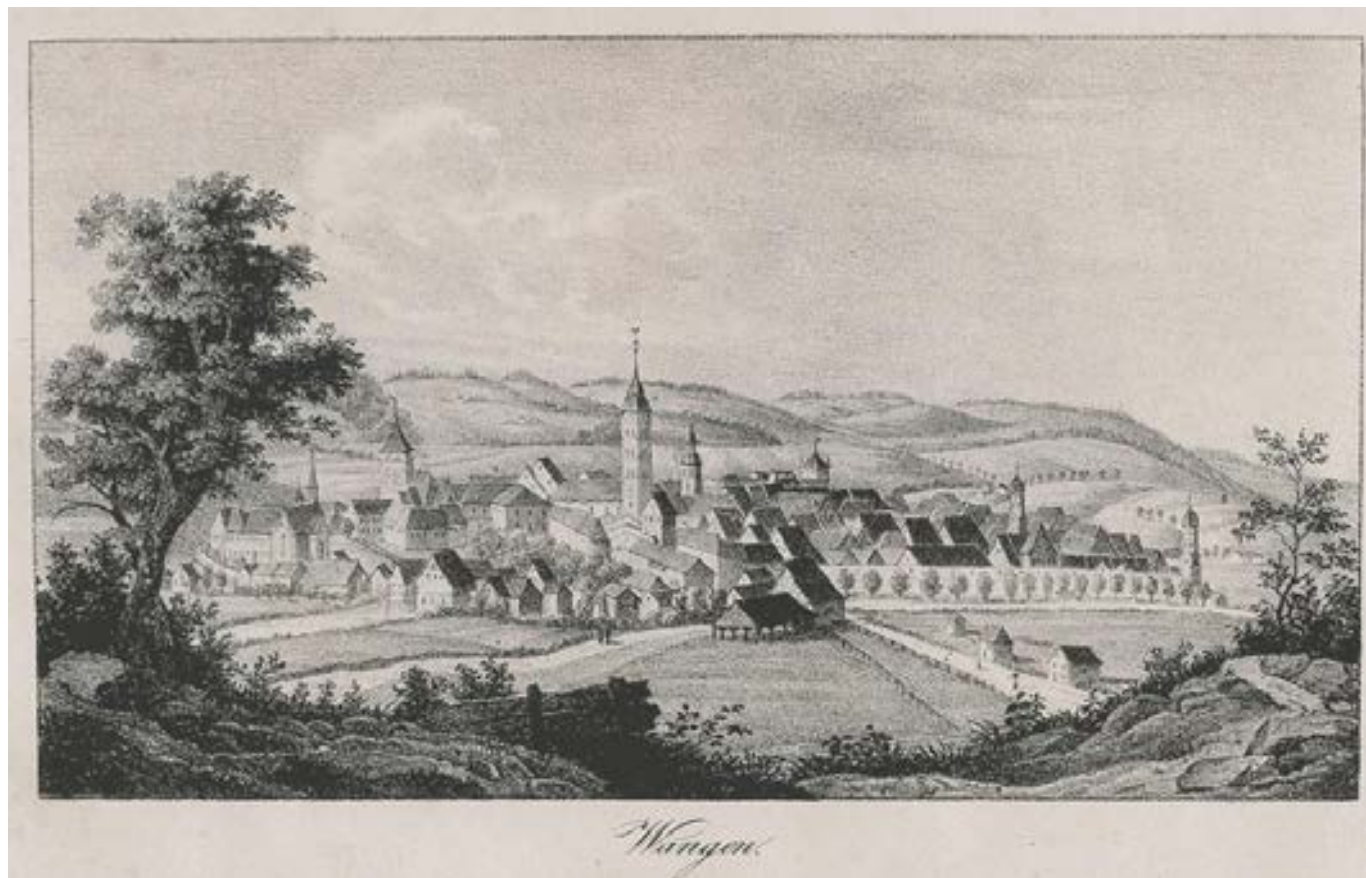
Der Anschluss an das württembergische (1880) und das bayerische (1890) Eisenbahnnetz brachte durch die Erreichbarkeit deutlich größerer Absatzmärkte einen starken Aufschwung vor allem durch die Großvermarktung der regionalen Milch- und Käseerzeugnisse.

Neben dem teilweisen Abbruch der Stadtbefestigung ab den 1820er Jahren waren es Brände (1793, 1794, 1858, 1874), die die den historischen Baubestand vor allem im Süden und Südwesten der Stadt tiefgreifend veränderten. Beim Wiederaufbau wurden die Grundstücke teilweise neu geordnet und Brandgassen angelegt. Außerhalb des Mauerrings verdichtete sich der Häuserbestand allmählich, aber erst mit dem Einzug der Industrie begann Wangen deutlich über seine Altstadt hinaus zu wachsen, neue Straßen wurden angelegt (1898 Karl-, 1905 Gegenbauer-, 1910 Bahnhofstraße). Zudem errichtete die Stadt etliche prominent platzierte, öffentliche Gebäude: Evangelische Kirche (1893), Badeanstalt (1898), Bahnhof (1902) und Post (1906). Im frühen 20. Jahrhundert gab es nur wenige bauliche Eingriffe im alten Kern, an der Peripherie aber schoben sich die Grenzen der Stadt durch neue Wohngebiete nach allen Seiten weit vor.

Nach dem 2. Weltkrieg, der keine Schäden am Gebäudebestand verursachte, hat die Stadt ihre Siedlungsfläche mehr als verdoppelt. Die im frühen 20. Jahrhundert angelegte Ringstraße wurde 1979 mit der Nord-Ost-Umgehung und der St. Gallus-Brücke komplettiert. Zu diesem Zeitpunkt waren, zehn Jahre nach dem Beginn der Altstadtsanierung von den 180 Gebäuden schon rund die Hälfte instandgesetzt. Bis heute ist der größte Teil der historischen Bausubstanz Wangens saniert und durch die Ausweisung als Gesamtanlage (seit 1976) die Aufstellung einer Altstadtsatzung geschützt.

3. Stadtbaugestalt

Wenn die umgebende jüngere Bebauung eine besondere Fernwirkung auch verhindert, so hat sich die Altstadt von Wangen ihre Silhouette mit den städtebaulichen Dominanten - dem alles überragenden Turm der Stadtpfarrkirche und den vier erhaltenen Stadtmauertürmen - bis heute erhalten können. Die Argen im Osten und die im 20. Jahrhundert angelegte Ringstraße macht die Abgrenzung zwischen historischem Stadtkern und den jüngeren Stadterweiterungen eindrucksvoll erlebbar.



Ansicht von Wangen, 1841

Die polygonale Stadtform mit sechs Eckpunkten ist bis heute authentisch überliefert. Auch die baulich differenzierte, sozial- und wirtschaftsgeschichtlich bedingte Binnenstruktur der Oberstadt ist bis auf eher marginale Änderungen im Zustand des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1539 überliefert. Sie wird von den beiden Hauptachsen, Paradies- und Herrenstraße mit aufwändig gestalteten Häusern der wohlhabenden Bürger und Patrizier bestimmt, die sich am Marktplatz in annähernd rechten Winkel begegnen.

Der barock vergrößerte Marktplatz bildet mit seinen repräsentativen Sonderbauten das Zentrum der Stadtanlage. Hinzu kommen die beiden nach Osten abzweigenden Seitenlinien von Schmiedstraße und Zunfthausgasse, die ebenso wie die Unterstadt durch die Wohn- und Werkstätten der Handwerker und Ackerbürger geprägt sind. Die Unterstadt hat ihr Gesicht durch mehrere Brände im 18./19. Jahrhundert stärker verändert, vor allem an Saumarkt, unterer Bindstraße, Langer Gasse und Postplatz weichen die Hausgrundrisse durch städtebauliche Eingriffe (u.a. die Anlage von Brandgassen) vom historischen Gefüge ab.

Das innere Bild Wangens ist bestimmt durch die überwiegend verputzten Bauten des 16. Jahrhunderts, die sowohl trauf- als auch giebelständig entlang der Straßen und Gassen angeordnet

sind. Kennzeichnend ist das Fehlen rechteckig gebildeter Viertel. Die zumeist in Nord-Süd-Richtung orientierten Straßen sind mit eng aneinandergereihten Häuserzeilen besetzt. Die sehr tiefen Hausgrundrisse (vielfach zwei durch einen Lichthof getrennte Gebäude) führten bis auf die Hintergassen. An den Gassen bei der Stadtmauer befanden sich die Ökonomiebauten.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass sich die nach den diversen Bränden des 18. und 19. Jahrhunderts erstellten Neubauten stets in das gewachsene Stadtbild einfügten. In den Erdgeschosszonen sind die Fassaden und oft auch die Grundriss jedoch heute zumeist stark überformt, künden damit aber auch von der vom Mittelalter bis heute ungebrochenen Tradition Wangens als Marktort bzw. Einkaufsstadt. Ökonomiegebäude finden sich in der Altstadt kaum mehr, sie sind heute zu Wohnzwecken umgebaut oder ersetzt.

Aus der dichten Reihung der bürgerlichen Bebauung ragen die öffentlichen Gebäude hervor. Der wichtigste stadtbildprägende Baukomplex findet sich am Marktplatz mit Stadtpfarrkirche, Rathaus, Pfaffenturm und Hinderofenhaus. Für die Oberstadt sind zudem das stattliche Ritterhaus und das Weberzunfthaus zu nennen, während die Unterstadt durch den Komplex des Hl. Geistspitals, das Kornhaus und die Eselmühle dominiert wird.

In den Steinbauten von Pfarrkirche, Rathaus und Pfaffenturm hat sich noch Bausubstanz aus der Zeit vor dem Stadtbrand 1539 erhalten, hinzu kommen die Keller und teilweise die Erdgeschosse an Herren- und Paradiesstraße. In etlichen Häusern an der Spitalstraße verbergen sich Reste der im späten 14. Jahrhundert aufgegebenen östlichen staufischen Stadtmauer.

In Wangen ist trotz mancher jüngerer Überformungen historische Stadtgestalt und Sozialtopographie sowohl im Stadtgrundriss als auch im Aufriss noch deutlich ablesbar und anschaulich überliefert. Stattliche Bürgerhäuser an den Hauptachsen und zahlreiche Gebäude des öffentlichen Lebens sind ebenso im Stadtbild präsent wie ehemalige Handwerkerhäuser und Kleinhäuser der ehemals unteren sozialen Schichten.

Wangen besitzt damit eine homogene, für die kleineren Reichsstädte des Südwestens kennzeichnende Gesamtstruktur, wie sie in ihrer Geschlossenheit selten zu finden ist.

4. Hinweis

Belange der archäologischen Denkmalpflege bleiben vom denkmalpflegerischen Werteplan unberührt. Sie sind in gesonderten Verfahren/Anhörungen zu berücksichtigen.

Quellen/Literatur:

Aktueller Katasterplan

Historische Flurkarte von 1825

Gesamtanlagensatzung für den Altstadtbereich (Stand 2014)

Arbeitsblätter der Inventarisierung bzw. der Bau- und Kunstdenkmalpflege

Zimmer, Georg: Städtebauliche Gesamtanlagen Wangen, Leutkirch und Isny in der Region Bodensee-Oberschwaben, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg - Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege 22 (1993), S. 85-90

Hubert Krins: Ensemble-Denkmalpflege. Probleme eines denkmalpflegerischen Aufgabenbereichs, dargestellt an Beispielen in Wangen/Allgäu, Kreis Ravensburg, in: Nachrichtenblatt der Denkmalpflege, 3, 3/1974, S. 18-27

Schneider, Alois: Wangen im Allgäu. Archäologischer Stadtkataster Baden-Württemberg Bd. 17 Stuttgart 2001

Jensch, Rainer: Stadtchronik Wangen im Allgäu. Lindenberg im Allgäu 2015

Abbildungen:

Soweit nicht anders angegeben, wurden die Fotos dem Archiv des Landesamts für Denkmalpflege entnommen.

Argenufer 16

Stadtbefestigung, Stadtmauerreste

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Die erste Stadtbefestigung von Wangen stammt aus der Zeit um 1210/30 und umschloss den staufischen Stadtkern. Dieser Mauerzug verlief annähernd oval und verfügte über vier Stadttore, die an den Hauptstraßen lagen. Im späten 14. Jahrhundert wurde im Osten die Unterstadt angelegt und ebenfalls mit einer Befestigung umgeben. Die damals aufgegebene östliche staufische Stadtmauer hat sich in Teilen in der Bebauung der westlichen Spitalstraße erhalten. Neben diesen und anderen Stadtmauerresten (teilweise mit Wehrgang) vor allem in der Nordhälfte der Stadt, zählen die drei Stadttore (Pfaffentor, Martinstor und Frauentor) zum erhaltenen Baubestand. 1842 wurden Teile der Stadtmauer sowie das Peterstor zum Abbruch freigegeben, 1875 das beim Bindstraßenband beschädigte Isnyer Tor niedergelegt.

Die Stadtmauerreste sind ein wesentliches Element der Stadtgründung in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts sowie die Stadterweiterung des späten 14. Jahrhunderts und haben für die Stadtgestalt und die Stadtgeschichte einen hohen dokumentarischen Wert. Darüber hinaus prägt die Stadtbefestigung wie kein anderes Bauwerk den Grundriss und das Erscheinungsbild der Stadt, insbesondere die äußere Stadtsilhouette.



Wangen im Allgäu, Lange Gasse 39

Argenufer 2

Stadtmauerturm, Pulverturm

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Stadtmauerturm, siebengeschossiger Massivbau, untere Geschosse quadratisch, über starkem Gesims fünftes Geschoss gegliedert durch Flachbogenblenden, darüber im Achteck verjüngt zwei durch verkröpftes Gesims getrennte Obergeschosse mit Bogenstellungen, über reich profiliertem Gesims achtseitige welsche Haube mit Wetterfahne auf Kugelknäuf; um 1400 mit der bis hierher erweiterten Ringmauer errichtet, 1596 oberer Teil abgebrochen und wiederaufgebaut, 1858 renoviert, 1985 Anbauten abgebrochen und Turm saniert.

Der ursprünglich wegen seiner Nähe zu den Färbereien und der Argen Färber-, zuweilen auch Wasserturm genannte Stadtmauerturm, der im Zuge der Stadterweiterung des späten 14./15. Jahrhundert an der nordöstlichen Stadtmauerecke der Unterstadt errichtet wurde, ist als Teil der in Resten überlieferten Stadtbefestigung ein wichtiges Zeugnis der einstigen Wehrhaftigkeit der Reichsstadt Wangen. Für die Stadtgestalt und die Stadtgeschichte besitzt er einen hohen dokumentarischen Wert. Darüber hinaus ist er ein entscheidende vertikale Dominante der Stadtsilhouette und zeugt mit seinem frühbarocken Aufsatz von der charakteristischen Architektursprache der Region.



Wangen im Allgäu, Lange Gasse 2, v N

Argenufer 16
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, liegt in zweiter Baureihe hinter Nr. 15, Ostseite wird von Stadtmauer gebildet, Satteldach; 17. Jahrhundert, 1678 als Weberei genannt, bis Mitte des 19. Jahrhunderts als Weberei betrieben.

Das Gebäude hat nicht nur städtebaulichen Wert als eines der wenigen bis heute erhaltenen Handwerkerhäuser an der Langen Gasse, es erinnert auch an einen einst für Wangen wichtiges Gewerbe, die Weberei. Im 15. und 16. Jahrhundert waren Leinwandherstellung, -verarbeitung und -handel, ein entscheidender Wirtschaftsfaktor in der Stadt.



Wangen im Allgäu, Lange Gasse 16, v. S

Argenufer 42
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, westlich an Nr. 43 und östlich an die Stadtmauer angebaut giebelständig zum Argenufer, Erdgeschoss mit kleinen, tief in der einstigen Stadtmauer liegenden Fenstern, rechteckiger Erker am Obergeschoss, vor dem zweiten Obergeschoss eingezogener hölzerner Balkon, Giebel mit moderner Durchfensterung; Wiederaufbau nach Stadtbrand von 1794, später mehrfach verändert.

Das Gebäude hat städtebaulichen Wert in der langen Reihe schlichter einstiger Handwerkerhäuser und -werkstätten entlang der östlichen Langen Gasse. Zudem erinnert es an die Feuersbrunst vom 14. Mai 1794, als der etwa in der Mitte der östlichen Stadtmauer stehende Gerberturm vom Blitz getroffen wurde und die umliegende Bebauung (Lange Gasse 31 bis 47) in Brand setzte sowie an den danach erfolgten Wiederaufbau. Das Gebäude verdeutlicht, dass die Stadtmauer zu dieser Zeit ihre fortifikatorische Funktion verloren hatte und durch Fenster, Balkone und Erker durchbrochen wurde.



Wangen im Allgäu, Argenufer 42, v. N

Badstubengässle Gasse

Straße/Platz

Das Badstubengässle führt als schmale Verbindungsgasse von Langen Gasse gerade in östlicher Richtung zur Stadtmauer. Sie wurde wohl angelegt, um die südlich von der Badstube gelegene Bebauung der Langen Gasse vor Bränden zu schützen, denn von den Öfen des Baders ging eine erhebliche Feuergefahr aus. Die Bebauung besteht nur aus zwei Gebäuden, deren hinteres wohl in das 16./17. Jahrhundert zurückreicht, während das vordere ein Ersatzbau des 20. Jahrhunderts ist.

Die gerade verlaufende Gasse ist wohl Teil des noch zum Ende des 14. Jahrhundert entstandenen Wegenetz der Unterstadt. Aus Brandschutzgründen neben einer 1409 erstmals urkundlich fassbaren Badstube angelegt hat sie hohen dokumentarischen Wert für die bauliche Struktur Wangens.



Badstubengässle nach O



Badstubengässle nach W

Badstubengäßle 2

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiges massives Handwerkerhaus, über den Fenstern im Erdgeschoss kleine Zierdächer, Mansarddach; 1927 Neubau als Wohnhaus mit Schlosserwerkstatt, 1982 Dachausbau, 1983 Garage.

Im Bereich des heutigen Gebäudes befand sich seit dem 17. Jahrhundert nachweislich eine Hafnerei. Diese handwerkliche Nutzung wurde auch beim Neubau der 1920er Jahre weitergeführt. Das in seinem Erbauungszustand in Formen eines traditionellen Heimatstils unverändert erhaltene Haus steht somit innerhalb der dichten Bebauung der Langen Gasse mit Handwerksbetrieben und Ökonomiebauten.



Wangen im Allgäu, Badstubengäßle 2, SW

Badstubengäßle 4

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger unverputzter Fachwerkbau leicht vorkragend auf hohem massivem Sockel, die Ostseite wird von der Stadtmauer gebildet, auf der ein Fachwerkgiebel aufsetzt, traufständig zum Badenstubengässle; im Kern wohl 16. Jahrhundert, im 18. Jahrhundert Weberhandwerk nachweisbar, 1983 Renovierung.

Das unmittelbar an der Stadtmauer stehende Haus ist ein anschauliches Beispiel für die ehemals am Stadtrand angesiedelten kleinen Handwerksbetriebe der Unterstadt und verweist damit auf die Wangener Sozialtopographie.



Wangen im Allgäu, Badstubengäßle, 2 u. 4 von W.

Bindstraße Straße

Straße/Platz

Die Bindstraße erstreckt sich - parallel zur östlichen Stadtmauer - in leicht gebogenem ebenem Verlauf vom Eselsberg im Norden kommend in südliche Richtung, wo sie die Stadt verlässt. Der Name verweist auf den alten Gewannnamen „Bünd“ für das Gelände zwischen Oberstadt und Uferniederung der Argen. Die Bebauung besteht aus einer langen dichten Reihe traufständiger Handwerker- und Gasthäuser mit modernen Ladeneinbauten, sowie den Sonderbauten von Spital und Kornhaus. Während sich die Häuser im Nordosten ihren ursprünglichen Zustand weitgehend bewahren konnten, wurde die südliche Bindstraße wiederholt durch Brände (1775, 1793, 1858 und 1874) zerstört.

Die Bindstraße hat als dicht mit Handwerker- und Gasthäusern besetzte Leitlinie der im späten 14. Jahrhundert angelegten Unterstadt hohen Wert für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Wangens. Gerade durch die wiederholten Brandzerstörungen hat sie zudem hohen dokumentarischen Wert für die bauliche Struktur der Stadt und kündigt von Wiederaufbauplanungen, die durch Parzellenkorrekturen und Anlage von Brandgassen den Brandschutz befördern wollte.



Bindstraße nach N Höhe 71



Bindstraße nach N Höhe
Postplatz



Bindstraße nach N Höhe
Gerbergässle

Bindstraße 1

Gerberhaus, Hensler-Haus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Viergeschossig, Erdgeschoss und erstes Obergeschoss massiv, drittes und viertes Obergeschoss nach Norden um eine Fensterachse verkürzt, verputztes Fachwerk, weit vorkragendes Mansardwalmdach, rundbogige Fenster und Türen im Erdgeschoss, rückseitig mit Holzgalerien; 1777 anstelle von neun brandzerstörten Häusern als Gerberei errichtet, 1907 Umbau zum Spezereiwarengeschäft Hensler, 1954 Umgestaltung und Erneuerung der Außenfront, 1982 Umbau Erdgeschoss, 1998 Decken, Böden und Treppen herausgenommen, seit 2014 Sanierung.

Der mächtige freistehende Bau des sog. Hensler-Hauses hat städtebaulichen Wert als Kontrapunkt zu der ab hier beginnenden dichten und traufständigen Bebauung der östlichen Bindstraße. Mit seinen an der Rückseite noch erhaltenen überdachten Gerbergängen zum Trocknen der Lederhäute erinnert es an das einst für die Wangener Unterstadt typische und wichtige Gerberhandwerk.



Bild Bindstraße 1 von SW



Bindstraße 1 von NW



Bindstraße 1 von W

Bindstraße 5

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, profiliertes Gesims zwischen erstem und zweitem Obergeschoss, Satteldach mit großen Zwerchgiebel zur Bindstraße; im Kern 16. Jahrhundert, mehrfach verändert (Dachausbau), Ladenpassage der 1950er Jahre.

Das ehemalige Gerberhaus hat städtebaulichen Wert als Beginn der langen Reihe traufständige Gebäude entlang der östlichen Bindstraße. Mit seinem Ladeneinbau der 1950er Jahre ist es ein typischer Vertreter eines ehemaligen Handwerkerhauses, das dem Wandel der Bindstraße zur Einkaufsstraße geschuldet, im 20. Jahrhundert zu einem Geschäft umgebaut wurde.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 5, v. N



Wangen im Allgäu, Bindstraße 5

Bindstraße 7

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Satteldach mit Gaube und Dachbalkon zur Bindstraße, Schaufenster mit gusseisernen Säulchen des frühen 20. Jahrhundert; im Kern 16. Jahrhundert, 1978 Renovierung.

Das Gebäude ist wichtiger Bestandteil der langen geschlossenen Reihe meist traufständiger Bauten an der östlichen Bindstraße, der Leitlinie der Wangener Unterstadt. Es ist zudem ein typisches Beispiel eines ehemaligen Handwerkerhauses, das dem Wandel der Bindstraße zur Einkaufsstraße geschuldet, im frühen 20. Jahrhundert mit einem Ladeneinbau versehen wurde.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 7, v. W



Wangen im Allgäu, Bindstraße 7, Rückseite

Bindstraße 9

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Satteldach mit großem Zwerchhaus zur Bindstraße, moderner Ladeneinbau im Erdgeschoss; im Kern 16. Jahrhundert, 1972 Dacherneuerung.

Das Gebäude ist wichtiger Bestandteil der langen geschlossenen Reihe meist traufständiger Bauten an der östlichen Bindstraße, der Leitlinie der Wangener Unterstadt. Es ist zudem ein typisches Beispiel eines ehemaligen Handwerkerhauses, das dem Wandel der Bindstraße zur Einkaufsstraße geschuldet, im 20. Jahrhundert nicht nur mit einem Ladeneinbau versehen wurde, sondern bei dem zur Gewinnung von zusätzlichem Wohnraum auch das Dach ausgebaut wurde.



Bindstraße 7



Wangen im Allgäu, Bindstraße 9, Rückseite

Bindstraße 15

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Satteldach mit hölzerner Gaube in Hausbreite zur Bindstraße; im Kern 16. Jahrhundert, im Bestand saniert.

Das Gebäude ist wichtiger Bestandteil der langen geschlossenen Reihe meist traufständiger Bauten an der östlichen Bindstraße, der Leitlinie der Wangener Unterstadt. Es ist zudem ein typisches Beispiel eines ehemaligen Handwerkerhauses, bei dem zur Gewinnung von zusätzlichem Wohnraum das Dach ausgebaut wurde.



Bindstraße 15 und 17 von SW



Wangen im Allgäu, Bindstraße 15, v. NW



Wangen im Allgäu, Bindstraße 15, Rückseite

Bindstraße 17 *Handwerkerhaus*

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossig, Erdgeschoss und erstes Obergeschoss massiv, zweites Obergeschoss verputztes Fachwerk, traufständig, Satteldach mit großer verbretterter Gaube und kleiner SchlepPGAube, im Erdgeschoss Ladeneinbau des frühen 20. Jahrhunderts; im Kern 16. Jahrhundert, 1981 um- und teilweise neu gebaut.

Das Gebäude hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als Bestandteil der langen geschlossenen Reihe meist traufständiger Bauten an der östlichen Bindstraße, der Leitlinie der Wangener Unterstadt. Als ehemaliges Handwerkerhaus, das im 20. Jahrhundert mit einem Ladeneinbau versehen wurde, steht es zudem für den Strukturwandel der Bindstraße zu einer der zentralen Geschäftsstraßen Wangens.



Bindstraße 17 von SW



Wangen im Allgäu, Bindestraße 17, Rückseite

Bindstraße 23

Gasthaus, Gasthaus zum Rad

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Gasthaus Zum Rad, zweigeschossiger Massivbau, traufständig, unverputzter Fachwerkgiebel zum Kornhausgässle, steiles Satteldach, schmiedeeiserner Schildausleger; im Kern 16. Jahrhundert, 2007 Umbau und Sanierung.

Das 1579 erstmals als „Goldener Löwe“ genannte Gasthaus zum Rad ist wichtiger Bestandteil der langen geschlossenen Reihe meist traufständiger Bauten an der östlichen Bindstraße. Mit seiner mehr als 400-jährigen Wirtshaustradition hat es dokumentarischen Wert für eine typische Gasthausituation an der stark frequentierten Leitlinie der Wangener Unterstadt.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 23



Wangen im Allgäu, Bindstraße 23

Bindstraße 27

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Ursprünglich zwei-, heute dreigeschossiger Massivbau, traufständig, bei einem späteren Umbau aufgestockt und mit großem Zwerchhaus versehen, im Kern 16. Jahrhundert, später aufgestockt, 1980 Ladeneinbau, 2000 Abbruch und Neubau des rückwärtigen Gebäudeteils zur Langen Gasse (Ersatzbau).

Das Gebäude ist trotz deutlicher moderner Veränderungen struktureller Bestandteil der östlichen Bindstraße, die typischerweise von ehemaligen Handwerkerhäusern mit Ladeneinbauten sowie von Gasthäusern geprägt wird. Mit seinem stark ausgebauten Dach steht es zudem beispielhaft für die Schaffung zusätzlichen Wohnraums in der Wangener Kernstadt.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 27 v. SW



Wangen im Allgäu, Bindstraße 27, Rückseite v. NO

Bindstraße 29

Gasthaus, Weinstube zum Kornhausmeister

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Ursprünglich zwei-, heute dreigeschossiger Bau mit massivem Erdgeschoss und Fachwerkobergeschossen, traufständig, Satteldach mit großer moderner Gaube und Dachterrasse, Erdgeschoss mit historistischer Fassade und Gaststube; im Kern Fachwerkbau der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts (heute abgegangenes Dachwerk dendrochronologisch datiert 1540/41), 1895 Umgestaltung Erdgeschoss-Fassade und Gaststube, beiden Traufen um ein Geschoss angehoben, 1968 umfangreich erneuert, 2013 Umbau und Sanierung (vor allem Dachausbau mit Abriss des alten und Erstellung eines neuen Dachstuhls).

Das bis in das 16. Jahrhundert zurückweisende Gasthaus zum Kornhausmeister ist zum einen wichtiger Bestandteil der langen geschlossenen Reihe meist traufständiger Bauten an der östlichen Bindstraße. Zum anderen hat es dokumentarischen und exemplarischen Wert für eine typische Gasthausituation an der stark frequentierten Leitlinie der Wangener Unterstadt.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 29, v. W

Bindstraße 33

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Satteldach, Fassade springt im Nordwesten vor, der dadurch entstehende schmale Wandabschnitt durchfenstert; im Kern wohl 16. Jahrhundert, 1987 Schaufenstereinbau, Dachhaut modern erneuert, Rückgebäude zur Langen Gasse stark modern überformt.

Das Gebäude ist wichtiger Bestandteil der langen geschlossenen Reihe meist traufständiger Bauten an der östlichen Bindstraße, der Hauptachse der Wangener Unterstadt. Es ist zudem ein typisches Beispiel eines ehemaligen Handwerkerhauses, das dem Wandel der Bindstraße zur Einkaufsstraße geschuldet, im 20. Jahrhundert mit einem Ladeneinbau versehen wurde.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 33, vNW

Bindstraße 34

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, Fenster im ersten Obergeschoss mit klassizistischen Bekrönungen, Satteldach mit modern eingefügtem großen Zwerchgiebel; nach dem Stadtbrand von 1793 neu erbaut, vielleicht unter Verwendung älterer Bausubstanz, 1993 Umbau mit Dachausbau.

Das Gebäude ist ein aussagekräftiges Beispiel für die vom Klassizismus geprägte Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1793, der die ganze westliche Bindstraße vom Isnyer Tor bis zum Postplatz zerstörte. Mit seinen späteren Veränderungen steht es zudem für den Wandel der mit Handwerker- und Gasthäusern bestandenen zentralen Leitlinie der Wangener Unterstadt zu einer der bevorzugten Wohn- und Geschäftsstraßen im Laufe des 20. Jahrhunderts.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 34 v. O.

Bindstraße 36

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Viergeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit Eingangstür des 19. Jahrhunderts und modernem Ladeneinbau, Fenster im ersten und zweiten Obergeschoss mit klassizistischen Bekrönungen, Satteldach mit großer Dachterrasse; nach dem Stadtbrand von 1793 neu erbaut, vielleicht unter Verwendung älterer Bausubstanz, ursprünglich dreigeschossiger Bau später um ein viertes Stockwerk mit Dachterrasse aufgestockt.

Das Gebäude ist ein aussagekräftiges Beispiel für die vom Klassizismus geprägte Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1793, der die ganze westliche Bindstraße vom Isnyer Tor bis zum Postplatz zerstörte. Mit seinem späteren Ladeneinbau steht es zudem für den Wandel der mit Handwerker- und Gasthäusern bestandenen zentralen Leitlinie der Wangener Unterstadt zu einer der bevorzugten Wohn- und Geschäftsstraßen im Laufe des 20. Jahrhunderts.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 36, v. O.

Bindstraße 37
Lateinschule

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Bau, Erd- und erstes Obergeschoss massiv, zweites Obergeschoss verputztes Fachwerk, traufständig, Erdgeschoss mit (verglastem) Korbbogenportal und historistischem Schaufenstereinbau, Satteldach mit zwei Reihen Dachgauben; um 1585 errichtet, Lateinschule 1785 in das Mesnerhaus verlegt, 1786 Verkauf an Privat, 2002 Umbau, Ausbau des Dachstuhls zu Wohnungen.

Die im frühen 16. Jahrhundert aus der Oberstadt in der Bindstraße verlegte Lateinschule hat hohen dokumentarischen und exemplarischen Wert für die Stadt- und Schulgeschichte Wangens. Zudem ist sie wichtiger Bestandteil der langen Reihe traufständiger Häuser an der östlichen Bindstraße, der Hauptachse der Wangener Unterstadt.



Bindstraße 37 von W

Bindstraße 38

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, profiliertes Gesims zwischen Erd- und erstem Obergeschoss, Satteldach mit Schleppgauben; nach dem Stadtbrand von 1793 neu erbaut, vielleicht unter Verwendung älterer Bausubstanz, 1981 Dachgauben, 1982 Umgestaltung Ladenfassade.

Das Gebäude ist ein aussagekräftiges Beispiel für eine schlichte, aber zeittypische Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1793, der die ganze westliche Bindstraße vom Isnyer Tor bis zum Postplatz zerstörte. Mit seinen späteren Veränderungen steht es zudem für den Wandel der mit Handwerker- und Gasthäusern bestandenen zentralen Leitlinie der Wangener Unterstadt zu einer der bevorzugten Wohn- und Geschäftsstraßen im Laufe des 20. Jahrhunderts.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 38, v. O.

Bindstraße 39
Gasthaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit großen stichbogigen Fenstern und Türen, profiliertes Gesims zwischen Erd- und Obergeschoss, Satteldach mit Schlepplgauben, schmiedeeiserner Schildausleger; im Kern 16. Jahrhundert, 1683 im Besitz eines Bierbrauers genannt, 1737 erstmals als Wirtshaus Zum Strauß bezeichnet, 1990 Umbaumaßnahmen im Inneren, Ausbau des Dachgeschosses, 2012 Änderung des Ladeneingangs.

Der stattliche, breit gelagerte Bau des ehemaligen Gasthauses Zum Strauß mit seiner angeschlossenen Bierbrauerei ist ein dominanter Bestandteil der langen geschlossenen Reihe traufständiger Bauten in der östlichen Bindstraße. Mit seiner über als 250-jährigen Wirtshaus-tradition hat es dokumentarischen und exemplarischen Wert für als eines der zahlreichen Gasthäuser an der stark frequentierten Leitlinie der Wangener Unterstadt.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 39, v. NW

Bindstraße 40

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, profiliertes Gesims zwischen Erd- und erstem Obergeschoss, Wappenmalerei an der Fassade, Mansarddach mit Dachterrasse; nach dem Stadtbrand von 1793 neu erbaut, vielleicht unter Verwendung älterer Bausubstanz, modener Dachausbau.

Das Gebäude ist ein aussagekräftiges Beispiel für eine zeittypische schlichte Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1793, der die ganze westliche Bindstraße vom Isnyer Tor bis zum Postplatz zerstörte. Mit seinen späteren Veränderungen steht es zudem für den Wandel der mit Handwerker- und Gasthäusern bestandenen zentralen Leitlinie der Wangener Unterstadt zu einer der bevorzugten Wohn- und Geschäftsstraßen im Laufe des 20. Jahrhunderts.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 40

Bindstraße 41
Handwerkerhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossig, Erdgeschoss massiv, zwei verputzte Fachwerkobergeschosse über profiliertem Gesims, traufständig, Satteldach mit zwei Dachgauben; 16. Jahrhundert, in jüngerer Zeit hinter der alten Fassade weitgehend neu errichtet.

Das Gebäude hat trotz deutlicher moderner Veränderungen dokumentarischen und exemplarischen Wert als Bestandteil der langen geschlossenen Reihe meist traufständiger Bauten an der östlichen Bindstraße, der Leitlinie der Wangener Unterstadt. Als ehemaliges Handwerkerhauses, das im 20. Jahrhundert mit einem Ladeneinbau versehen wurde, steht es zudem für den Strukturwandel der Bindstraße zu einer der zentralen Geschäftsstraßen Wangens.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 41

Bindstraße 49

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Drei- bzw. viergeschossiger Massivbau, modern umgebautes Mansarddach mit Dachbalkon, Nordteil viergeschossig mit kupferner Haube mit Laterne, Südteil dreigeschossig mit Runderker im ersten und zweiten Obergeschoss sowie stichbogigem Aufbau mit kleinem Dachbalkon; 1906 von Georg Kottmeyer erbaut als Woll- und Weißwarenhandlung, seit 1931 Apotheke, 1992 Dachumbau und -erhöhung.

Das Gebäude ist ein anschaulich überliefertes Zeugnis für ein repräsentatives Wohn- und Geschäftshaus des frühen 20. Jahrhunderts, das in bevorzugter Lage an der platzartigen Aufweitung der Bindstraße als Hauptachse der Unterstadt steht. Es ist eines der besonders eindrucksvollen Beispiele der im späten 19./ frühen 20. Jahrhundert in historisierender Formensprache neu gebauten Häuser, die sich baulich sehr dominant und ihrer Wirkung bewusst in das gewachsene Baugesfüge der Wangener Altstadt einreihen.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 49, v. W

Bindstraße 51

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit stichbogigen Schaufenstern, Satteldach mit zwei Reihen Schleppegauben, schmiedeeiserner Schildausleger; erbaut nachdem der Vorgängerbau beim Stadtbrand 1858 abgebrannt ist, 1979 Umbau Ladenfassade, Ladenumbau, 2003 Umbau Dachgeschoss.

Das Gebäude hat städtebaulichen Wert als typischer Vertreter eines schlichten, sich in seiner Gestalt am gewachsenen Baubestand der Altstadt orientierenden Anpassungsbaus aus der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1858.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 51 v. SW

Bindstraße 52

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger Massivbau, traufständig, im Erdgeschoss in die Hausecke Bindstraße/ Karlstraße in jüngerer Zeit Ladeneinang eingebaut, Satteldach mit Schleppgaube; Neubau nach Brand von 1874, moderner Ladeneinbau.

Das Gebäude in prominenter Ecklage dokumentiert die Stadtplanung für den Wiederaufbau nach dem Brand 1874, die der westlichen Bindstraße zwischen der Karlsstraße und dem Kreuzplatz nicht nur ein zeittypisches gründerzeitliches Gesicht gab, sondern auch durch eine veränderte Baulinie und die Anlage von Feuergassen den Brandschutz befördern wollte.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 52, v. NO

Bindstraße 54 *Gasthaus*

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger Massivbau, traufständig, Ladeneinbau im nördlichen Teil des Erdgeschosses, Satteldach mit großer Gaube über kassettiertem Traufgesims, Gaubendach mit Wiederkehr, schmiedeeiserner Schildausleger; Neubau nach Brand 1874, 1988 Sanierung.

Das Gebäude dokumentiert die Stadtplanung für den Wiederaufbau nach dem Brand 1874, die der westlichen Bindstraße zwischen der Karlsstraße und dem Kreuzplatz nicht nur ein zeittypisch gründerzeitliches Gesicht gab, sondern auch durch eine veränderte Baulinie und die Anlage von Feuergassen den Brandschutz befördern wollte. Zudem steht es mit seiner Gasthausnutzung beispielhaft für die zahlreichen an der Bindstraße als Hauptachse der Unterstadt angesiedelten Wirtshäuser.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 54, v. O



Wangen im Allgäu, Bindstraße 54, Rückseite

Bindstraße 55

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit späterem Schaufenstereinbau, Satteldach mit Gauben; Vorgängerbau beim Stadtbrand 1858 abgebrannt, ursprünglich zweigeschossig, später aufgestockt, 1995 Einbau der Dachgauben.

Das Gebäude hat städtebaulichen Wert als typischer, weitgehend authentisch erhaltener Vertreter eines schlichten, sich in seiner Gestalt am gewachsenen Baubestand der Altstadt orientierenden Anpassungsbau aus der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1858.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 55, v O

Bindstraße 56

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger Massivbau, traufständig, moderner Ladeneinbau, steiles Satteldach mit Gauben; Neubau nach Brand 1874, 1987 Sanierung.

Das Gebäude dokumentiert die Stadtplanung für den Wiederaufbau nach dem Brand 1874, die der westlichen Bindstraße zwischen der Karlsstraße und dem Kreuzplatz nicht nur ein zeittypisch gründerzeitliches Gesicht gab, sondern auch durch eine veränderte Baulinie und die Anlage von Feuergassen den Brandschutz befördern wollte.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 56, v. O.

Bindstraße 57

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit späterem Ladeneinbau, Satteldach mit zwei kleinen übereinander angeordneten Gauben; nach dem Stadtbrand von 1858 errichtet.

Das Gebäude hat städtebaulichen Wert als typischer Vertreter eines schlichten, sich in seiner Gestalt am gewachsenen Baubestand der Altstadt orientierenden Anpassungsbaus aus der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1858. Zudem verweist er mit seiner authentisch erhaltene Kubatur auf die einstige Gestalt der Häuser in diesem Abschnitt der Bindstraße, die zumeist durch nachträgliche Aufstockungen ein zweites Obergeschoss erhielten.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 57, v. W.

Bindstraße 60
Gasthaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger Massivbau, traufständig, Satteldach mit Zwerchhaus und kleiner Gaube, Dach des Zwerchhauses mit Wiederkehr, schmiedeeiserner Schildausleger; Neubau nach Brand 1874, 1983 Umbau.

Das Gebäude dokumentiert die Stadtplanung für den Wiederaufbau nach dem Brand 1874, die der westlichen Bindstraße zwischen der Karlsstraße und dem Kreuzplatz nicht nur ein zeittypisch gründerzeitliches Gesicht gab, sondern auch durch eine veränderte Baulinie und die Anlage von Feuergassen den Brandschutz befördern wollte. Zudem steht es mit seiner bis in das späte 17. Jahrhundert nachweisbaren Gasthausnutzung beispielhaft für die zahlreichen an der Bindstraße als Hauptachse der Unterstadt angesiedelten Wirtshäuser.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 60, v. O



Wangen im Allgäu, Bindstraße 60, Rückseite v. W

Bindstraße 62

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, giebelständig, rundbogige Tür und Fenster im Erdgeschoss, am ersten und zweiten Obergeschoss mächtiger Erker mit rundbogigen, volutenverzierten Abschluss, Erkerfenster mit Bleiverglasung und frühen Rollläden aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts, geschweifelter Volutengiebel, Satteldach; im Kern wohl Neubau nach Brand 1874, wohl im frühen 20. Jahrhundert umfassend umgebaut, 1988 Sanierung.

Das Gebäude dokumentiert die Stadtplanung für den Wiederaufbau nach dem Brand 1874, wobei man an der westlichen Bindstraße zwischen Karlsstraße und Kreuzplatz durch eine veränderte Baulinie und die Anlage von Feuergassen den Brandschutz befördern wollte. Mit seinem prächtigen Erker und dem Volutengiebel in neobarocker Formensprache hebt es sich deutlich von den ansonsten traufständigen und eher schlichten gründerzeitlichen Bauten an diesem Abschnitt der Bindstraße ab.



Bindstraße 62 von O



Wangen im Allgäu, Bindstraße 62, Rückseite



Wangen im Allgäu, Bindstraße 62, v. O

Bindstraße 64

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger Massivbau, traufständig, über kassettiertem Traufgesims Satteldach mit Zwerchhaus, Dach des Zwerchhauses mit Wiederkehr, kleine Gauben im zweiten Dachgeschoss; Neubau nach Brand 1874, 1984 Sanierung.

Das Gebäude dokumentiert die Stadtplanung für den Wiederaufbau nach dem Brand 1874, die der westlichen Bindstraße zwischen der Karlsstraße und dem Kreuzplatz nicht nur ein zeittypisch gründerzeitliches Gesicht gab, sondern auch durch eine veränderte Baulinie und die Anlage von Feuergassen den Brandschutz befördern wollte.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 64, v. O

Bindstraße 68

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, späterer Ladeneinbau im Erdgeschoss, Satteldach, Giebel zur Brandgasse mit Wiederkehr und Aufzugöffnung; Neubau nach Brand 1874.

Das Gebäude dokumentiert die Stadtplanung für den Wiederaufbau nach dem Brand 1874, die der westlichen Bindstraße zwischen der Karlsstraße und dem Kreuzplatz nicht nur ein zeittypisch gründerzeitliches Gesicht gab, sondern auch durch eine veränderte Baulinie und die Anlage von Feuergassen den Brandschutz befördern wollte. Das Haus ist insbesondere auch mit seinem Nachbarn Nr. 20 zu sehen, mit dem es eine gestalterische Einheit bildet.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 68, 70 v. O



Wangen im Allgäu, Bindstraße 68, Rückseite v. W

Bindstraße 70
Gasthaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, zwischen Erd- und Obergeschosses Fassade durch flachen, über den Eingangstüren verkröpfter Putzstreifen gegliedert, Satteldach, Giebel zum Kreuzplatz mit Wiederkehr, schmiedeeiserner Schildausleger im Süden; Neubau nach Brand 1874.

Das Gebäude dokumentiert die Stadtplanung für den Wiederaufbau nach dem Brand 1874, die der westlichen Bindstraße zwischen der Karlsstraße und dem Kreuzplatz nicht nur ein zeittypisch gründerzeitliches Gesicht gab, sondern auch durch eine veränderte Baulinie und die Anlage von Feuergassen den Brandschutz befördern wollte. Bis in das frühe 17. Jahrhundert als Gasthaus Zum Kreuz nachweisbar hat es zudem städtebaulichen Wert für eine typische Stadteingangssituation mit Wirtshaus neben dem (abgegangenen) Stadttor.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 70, v. O



Wangen im Allgäu, Bindstraße 70, v. S

Bindstraße 71

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossig, massives Erdgeschoss und zwei Fachwerkobergeschossen, Fachwerk im Nordteil freigelegt, im Südteil verputzt, moderner Ladeneinbau im Erdgeschoss, Aufzugöffnung im Westgiebel, Satteldach, im Süden eingeschossiger Anbau; 1539 erstmals urkundlich als Schmiede erwähnt, 1847 nach Süden durch einen Anbau über die abgebrochene Stadtmauer erweitert, bis in die 1880er Jahre als Schmiede betrieben, 1984 Fassade saniert, 2000 Dachgauben im Süden.

Das Gebäude hat hohen städtebaulichen Wert mit seiner ehemaligen Funktion als Schmiede in unmittelbarer Nachbarschaft des Isnyer Tores. Seit dem Abbruch des Tores 1875 prägt der mächtige Fachwerkbau zusammen mit dem gegenüberliegenden Gasthaus „Goldenes Kreuz“ die Stadteingangssituation von Süden.



Wangen im Allgäu, Bindstraße 71, v. NW

Braugasse Straße

Straße/Platz

Die Braugasse erstreckt sich in geradem ebenem Verlauf parallel zur westlichen Stadtmauer und zur Hauptachse der Herrenstraße von der Paradiesstraße im Süden kommend in nördliche Richtung, wo sie als Sackgasse vor der Stadtmauer endet. Ihre Ostseite ist mit den Rückgebäuden der Bürger- und Geschäftshäuser der Herrenstraße bestanden. Im Westen war sie einst von Wirtschaftsgebäuden (u.a. der namensgebenden Brauerei) geprägt, die im 19. und 20. Jahrhundert umgebaut oder durch Wohn- und Geschäftshäuser - darunter auch einige großdimensionierte Bauten wie die Sparkasse (Nr. 1) und die Wohnanlage (Nr. 31/33) - ersetzt wurden. Die schlichte Bebauung ist überwiegend traufständig angeordnet.

Die Braugasse hat städtebaulichen Wert vor allem für die Wirtschaftsgeschichte Wangens: ihre Westseite zeugt von der ehemals rein landwirtschaftlich und gewerblichen Nutzung des Areals, ihre Ostseite hingegen erschloss die stattlichen Bürgerhäuser der Herrenstraße von hinten. Daher ist die Ostseite durch eine bis in das 16. Jahrhundert zurückreichende Bebauung geprägt, während der westliche Teil seine historische Struktur stark verändert hat.



Braugasse nach N Höhe Nr 1



Bild Braugasse nach S Höhe Nr 23

Braugasse 5

Wohnhaus mit Werkstatt

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, an die Stadtmauer angebauter Massivbau, traufseitig, Ostseite verputzt, zwei große Eingangstore mit je zwei stichbogigen Fenster darüber, zu Seiten jedes Tores zwei hohe Fenster, Westseite unverputztes Wackenmauerwerk (Stadtmauer) mit kleiner stichbogiger Tür und einigen unregelmäßig verteilten kleinen Fensteröffnungen, hohes Satteldach mit zwei kleinen Schleppegauben; 19. Jahrhundert, 1953 Wohnungseinbau mit Fenster und Türöffnungen, die in die Stadtmauer eingreifen, heute Schmiedewerkstatt.

Das Werkstattgebäude hat städtebauliche Bedeutung innerhalb der Reihe gewerblicher Bauten entlang der Braugasse am westlichen Rand der Stadt. Zudem birgt seine Westseite noch einen bedeutenden Rest der Stadtmauer.



Wangen im Allgäu, Braugasse 5, v. O



Wangen im Allgäu, Braugasse 5, Rückseite

Braugasse 7

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger verputzter Massivbau, traufständig zur Braugasse, hohes Satteldach mit sechs zweizonig angeordneten Schleppegauben an der Ostseite und vier weiteren an der Westseite; 19. Jahrhundert, mit Dach in jüngerer Zeit bis in den Spitz ausgebaut.

Das schlichte Gebäude entstand durch Umbau aus einem älteren Vorgängerbau und steht beispielhaft für die Umnutzung ehemaliger Ökonomie- und Werkstattbauten zu Wohnzwecken an der Peripherie der Stadt entlang der Stadtmauern im 19. und 20. Jahrhundert.



Wangen im Allgäu, Braugasse 5, 7 von O.



Wangen im Allgäu, Braugasse 5, 7, Rückseite

Braugasse 13
Ökonomiegebäude

erhaltenswertes Gebäude

Ehemalige Scheune mit Stall, zweigeschossiger verputzter Bau, traufständig, zwei große Tore im Erdgeschoss, Satteldach mit hölzerner Aufzugsgaube; 19. Jahrhundert, ein tiefer, zweigeschossiger Keller dürfte von einem mit den Brauereien in dieser Gasse zusammenhängen Vorgängerbau stammen.

Das Gebäude hat städtebaulichen Wert als letztes verbliebenes Scheunen-/Stallgebäude im historischen Altstadt kern. Die einst zahlreich entlang der Stadtmauer anzutreffenden Ökonomiebauten sind heute weitgehend zu Wohnzwecken umgenutzt oder durch Neubauten ersetzt.



Wangen im Allgäu, Braugasse 13, v. O

Braugasse 19

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger Massivbau, traufständig, große stichbogige Fensteröffnungen im Erdgeschoss und in der Giebelwand, verbretterter Giebel, Satteldach mit traufseitiger Aufzuggaube; 19. Jahrhundert, 1987 renoviert.

Das schlichte Gebäude hat städtebaulichen Wert als Beispiel für den Wandel, der im 19. und 20. Jahrhundert im westlichen Bereich der am Rand der Altstadt und in unmittelbarer Nähe zur Stadtmauer gelegenen Braugasse stattfand. Während die Urkarte hier noch ausschließlich Ökonomiegebäude verzeichnet, ist die Braugasse heute überwiegend mit Wohngebäuden und wenigen Läden besetzt.



Wangen im Allgäu, Braugasse 19, v. S

Braugasse 21

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Bau, traufständig, Erd- und erstes Obergeschoss massiv mit großem Tor, zweites Obergeschoss Fachwerk, weit vorgezogenes Satteldach; 19. Jahrhundert, wohl als Umbau aus einem Ökonomieteil hervorgegangen.

Das schlichte Gebäude hat städtebaulichen Wert als Beispiel für den Wandel, der im 19. und 20. Jahrhundert im westlichen Bereich der am Rand der Altstadt und in unmittelbarer Nähe zur Stadtmauer gelegenen Braugasse stattfand. Während die Urkarte hier noch ausschließlich Ökonomiegebäude verzeichnet, wird die Braugasse heute überwiegend zu Wohnzwecken genutzt.



Wangen im Allgäu, Braugasse 21, v. O

Braugasse 23

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Breitgelagerter dreigeschossiger Bau, traufständig, Erd- und erstes Obergeschoss massiv, zweites Obergeschoss und Giebel verputztes Fachwerk, im Giebel zum Fenster umgestaltete Aufzuggaube, Satteldach mit drei Schleppgauben; 19. Jahrhundert, Erdgeschoss in jüngerer Zeit zu Laden umgebaut.

Das schlichte Gebäude hat städtebaulichen Wert als Beispiel für den Wandel, der im 19. und 20. Jahrhundert im westlichen Bereich der am Rand der Altstadt und in unmittelbarer Nähe zur Stadtmauer gelegenen Braugasse stattfand. Während die Urkarte hier noch ausschließlich Ökonomiegebäude verzeichnet, ist die Braugasse heute überwiegend mit Wohngebäuden und wenigen Läden besetzt.



Wangen im Allgäu, Braugasse 23, v. NO

Brotlaube Straße

Straße/Platz

Die Brotlaube erstreckt sich in annähernd geradem und ebenem Verlauf mit einer kleinen platzartigen Aufweitung kurz vor ihrem Ende vom Marktplatz im Süden kommend in nördlicher Richtung, wo sie schließlich in die Schmiedstraße mündet. Ihren Namen verdankt sie der benachbarten im 16. Jahrhundert errichteten Brotlaube (Herrenstraße 14). Ihre dichte Reihe meist traufständiger Handwerkerhäuser, die teilweise bis ins 16. Jahrhundert zurückreichen, wird durch zwei groß dimensionierte Neubauten unterbrochen.

Die Brotlaube gehört zum Wegenetz der staufischen Kernstadt des 13. Jahrhunderts. Sie verbindet das herrschaftliche, kirchliche und wirtschaftliche Zentrum der Stadt mit dem Handwerkerviertel um die Schmiedstraße. Mit ihrem noch mittelalterlichen Verlauf hat die Straße hohen dokumentarischen Wert für die Stadtstruktur von Wangen.



Brotlaube nach N vom Marktplatz



Brotlaube nach S



Brotlaube nach S

Brotlaube 2

Kornhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Verputzter Massivbau, unmittelbar an den Pfaffenturm angebaut, durch Geländeversatz dreigeschossig zur Spitalstraße, zweigeschossig zur Brotlaube, traufständig, mit giebelständig zur Brotlaube gerichtetem großem Anbau, Satteldach mit Gauben; in Teilen des Erdgeschosses 15. Jahrhundert., beim Stadtbrand 1539 stark beschädigt und wieder aufgebaut, nach dem Neubau des Kornhauses am Postplatz Wohnung des Mesners an der Stadtpfarrkirche, 1978 Durchgang zwischen Post- und Marktplatz, 2014 Umbau Erdgeschoss.

Das Alte Kornhaus bildet zusammen mit Pfaffenturm, Rathaus und Martinskirche ein beeindruckendes und stadtbildprägendes Ensemble von hohem dokumentarischen Wert für die Bau- und Verwaltungs- und Kirchengeschichte der alten Reichsstadt.



Wangen im Allgäu, Brotlaube 2, v. SO



Wangen im Allgäu, Brotlaube 2

Brotlaube 4

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Viergeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, in erstem und zweiten Obergeschoss klassizistische Fensterbekrönungen, Satteldach mit zwei Reihen moderner Schleppegauben; im Kern 16. Jahrhundert, später mehrfach verändert, 1964, 1967, 1979 Ladenumbau, 1993 Neugestaltung des Verkaufsräumtes mit Eingriff in die Hausfront (Imbissverkauf), 2001 Sanierung des Dachstuhls.

Das Gebäude ist ein aussagekräftiges Beispiel für ein Handwerkerhaus, in dem rund 500 Jahre lang ununterbrochen zunächst Bäcker (bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert) und dann Metzger ihrem Beruf nachgehen. Direkt auf das alte Kornhaus folgend und die lange geschlossene Reihe einstiger Handwerkerhäuser auf der westlichen Seite der Spitalstraße eröffnend, zeugt es zudem von der Erweiterung der staufischen Kernstadt, durch die die hier verlaufende erste Stadtmauer ihre fortifikatorische Bedeutung verlor und überbaut wurde.



Wangen im Allgäu, Brotlaube 4 (Spitalstraße 5), v. O

Brotlaube 10
Handwerkerhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger verputzter Bau, traufständig zur Brotlaube, Erdgeschoss massiv, zwei leicht vorkragende Fachwerkobergeschosse, Satteldach; im Kern 16. Jahrhundert.

Das wohl nach dem großen Stadtbrand von 1539 errichtete Haus hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als charakteristisches Gebäude der mittleren Sozialschicht und ist eines der ganz wenigen nicht durch spätere Ladeneinbauten und Dachumbauten gestörten Handwerkerhäuser des 16. Jahrhunderts in Wangen.



Wangen im Allgäu, Brotlaube 10, v. S

Brotlaube 12
Handwerkerhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger verputzter Bau, traufständig zur Brotlaube, Erdgeschoss massiv, zwei leicht vorkragende Fachwerkobergeschosse, Satteldach; im Kern 16. Jahrhundert.

Das wohl nach dem großen Stadtbrand von 1539 errichtete Haus hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als charakteristisches Gebäude der mittleren Sozialschicht und ist eines der ganz wenigen nicht durch spätere Ladeneinbauten und Dachumbauten gestörten Handwerkerhäuser des 16. Jahrhunderts in Wangen.



Brotlaube 12 von S



Wangen im Allgäu, Brotlaube 12, v. NW

Eselberg Platz

Straße/Platz

Der Eselberg liegt an der Stadtmauer östlich der staufischen Kernstadt und bildet den nördlichen Eingang zur Unterstadt. Er wird dominiert vom mächtigen Renaissancebau der namensgebenden Eselmühle und dem gegenüberliegenden barocken Chor der Spitalkirche. Die westliche Häuserzeile entstand im 15. bis 17. Jahrhundert, während der große Bau im Osten (Nr. 4) sein Entstehen dem Brand von 1775 verdankt, der die kleinteilige Vorgängerbebauung zerstörte. Da man den Neubau nicht mehr bis an die Stadtmauer heranführte, wurde der einst annähernd quadratische Platz deutlich vergrößert und erhielt eine winkelförmige Gestalt.

Der im 15. Jahrhundert im Zuge der Stadterweiterung angelegte Eselberg hat als zentraler Platz des nördlichen Stadtareals dokumentarischen Wert für die stadtstrukturelle Entwicklung. Er vermittelt zwischen der Ober- und der Unterstadt und ist zugleich optischer Zielpunkt der von Süden herankommenden Straßenachsen von Spital- und Bindstraße. Gleichzeitig steht er beispielhaft für den Einfluss der zahlreichen Stadtbrände, die das Gesicht der Unterstadt im 18. und 19. Jahrhundert mehrfach stark veränderten.



Eselberg nach NW



Eselberg nach W



*Eselberg nach SO Höhe
Schmiedstraße 33*

Eselberg *Brunnen*

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Rechteckiger Brunnentrog aus Gusseisen, verziert mit gotischem Maßwerk, Brunnen säule in Form einer mit vergoldeten Krabben und Kreuzblume verzierten Fiale; 1885 erstellt.

Der Brunnen auf dem Eselberg ist ein wichtiges Zeugnis für die ehemalige Wasserversorgung in Wangen. Zudem belegt der gusseiserne Brunnenstock die florierende Gusskunst und die Wiederaufnahme der gotischen Formensprache im 19. Jahrhundert. Zwischen 1861 und 1889 wurden in 17 solcher gusseisernen Brunnen in der Stadt aufgestellt, von denen sich heute noch sieben erhalten haben.



Wangen im Allgäu, Eselberg 6 (bei)

Eselberg 1 *Eeselmühle*

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges massives Mühlengebäude, im Süden Obergeschoss und Giebel Fachwerk mit Aufzugöffnungen, an der Ostwand oberschlächtiges Mühlrad (angetrieben vom Mühlkanal vom Hammerweiher), rückseitig an Stadtmauer angebaut, Schopfwalmdach; zugehörig ein nördlich an die Stadtmauer angebautes Ökonomiegebäude; 1436 erstmals urkundlich erwähnt, seit 1554 im Besitz des Spitals, Neubau 1568, 1824 an Privat veräußert, Mühleneinrichtung 1908 erneuert, Mahlbetrieb 1937 eingestellt, 1969-1974 renoviert, 1978 Eröffnung als Museum.

Die stattliche gut überlieferte Eeselmühle hat exemplarischen, dokumentarischen und städtebaulichen Wert als eine der ältesten Gewerbeeinrichtungen der Stadt sowie als ein für Wangen bemerkenswertes Sondergebäude in herausragender Position, welches nicht nur den Eselberg, sondern auch den Stadtausgang nach Nordosten in entscheidender Weise prägt. Obwohl das einstige Leutkircher Tor 1840-1842 abgegangen ist, ist durch die unmittelbar an der Stadtmauer angebaute Eeselmühle die einstige Torsituation mit der verengten Straßenführung bis heute ablesbar. Bemerkenswert ist zudem, dass sie nicht - wie allgemein üblich - in Solitärlage außerhalb, sondern innerhalb der Stadtmauern errichtet wurde.



Eeselsberg 1 von S



Eeselsberg 1 von O



Eeselsberg 1 von W

Eselberg 4

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau mit abgerundeter Nordwest- und Südwestecke, im Nordwesten zweigeschossiger Anbau mit Flachdach mit Dachterrasse, Mansarddach mit mehreren Gauben, im Erdgeschoss Läden und Café eingebaut, an der Westfassade gemalte Wirtshausszene aus den 1960er Jahren; an dieser Stelle seit dem 16. Jahrhundert Wirtshaus Zur Krone nachweisbar, 1775 mit Nachbarhäusern abgebrannt, 1800 neues Wirts- und Brauhaus mit Stallung und Remise auf der Brandstätte errichtet, 1855 durch Brand beschädigt und deutlich vergrößert wieder aufgebaut, 2002 Dachgauben.

Das stattliche freistehende Gebäude ist ein wichtiges Zeugnis für das Gasthauswesen in Wangen, welches sich vorwiegend an den stark frequentierten Hauptachsen der Stadt ansiedelte. Zudem hat es städtebaulichen Wert für die nördliche Eingangssituation zur Unterstadt am Eselberg, von dem aus die Spitalstraße, Bindstraße und Lange Gasse nach Süden ziehen. Das Gebäude ist auch ein Beispiel für die Umstrukturierungsmaßnahmen bei den Wangener Stadtbränden.



Wangen im Allgäu, Eselsberg 4, v. W



Wangen im Allgäu, Eselsberg 4, v. NW

Eselberg 5 *Handwerkerhaus*

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossig mit hohem massivem Sockelgeschoss, in dem Teile der staufischen Stadtmauer verbaut sind, giebelständig, Obergeschoss und Giebel verputztes Fachwerk, Bemalung aus dem späten 18. Jahrhundert, Giebel mit Wiederkehr, Satteldach; 15. Jahrhundert unter Verwendung von Stadtmauerteilen des 14. Jahrhunderts, Deckenhölzer über dem Erdgeschoss dendrochronologisch datiert 1427/28, 1985/87 Sanierung.

In dem ursprünglich als Hintergebäude zu Schmiedstraße 28 genutzten Gebäude sind seit dem 16. Jahrhundert Messerschmiede und Schlosser nachweisbar.

Das stattliche Gebäude hat dokumentarischen Wert als eines der Handwerkerhäuser am nordöstlichen Rand der staufischen Kernstadt. Zudem zeugt es von der städtebaulichen Entwicklung der Stadt, bei der im Zuge der Stadterweiterung des 14. Jahrhunderts die alte Stadtmauer im Osten der Stadt ihre fortifikatorische Bedeutung verlor und in die Erdgeschosse von Häusern am heutigen Eselberg und der Spitalstraße integriert wurde. Außerdem hat das Gebäude heimatgeschichtlichen Wert als Elternhaus von Abt Rupert Neß (1670-1740), dem Erbauer der barocken Klosteranlage von Ottobeuren.



Wangen im Allgäu, Eselberg 5, v. O

Eselberg 6

Handwerkerhaus, Gasthaus zum Stiefel

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossig mit massivem Sockelgeschoss und zwei verputzten Fachwerkobergeschossen in leichter Hanglage, traufständig, Satteldach mit Giebelgaube; 1618 erbaut als Handwerkerhaus, seit Anfang 19. Jahrhundert Gasthaus zum Stiefel, 1985 Umbaumaßnahmen.

Das ehemalige Handwerkerhaus hat exemplarischen und dokumentarischen Wert für die Aufsiedlung der Unterstadt, die im späten 14. Jahrhundert begann. Für seinen Bau wurde der auf der Rauch'schen Stadtansicht 1611 noch sichtbare letzte Rest der staufischen Stadtmauer mit dem torartigen „Eselsloch“ niedergelegt. Das mit seinem Namen „Zum Stiefel“ auf die Profession des ersten Betreibers, eines Schuhmachers verweisende Wirtshaus steht zudem beispielhaft für das Gasthauswesen in Wangen, das sich vor allem an den Eingängen und den Hauptachsen der Stadt ansiedelte.



Wangen im Allgäu, Eselberg 6, v. O



Wangen im Allgäu, Eselberg 6



Wangen im Allgäu, Eselberg 6

Frauentorplatz 1 *Stadttor, Frauentor*

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Am nördlichen Ausgang der Kernstadt stehender, massiv gemauerter, rechteckiger, fünfgeschossiger Torturm, rundbogige, kreuzgratgewölbte Tordurchfahrt, stadtseitig Reliefs der Wappen Wangens und des Reichs, Obergeschoss durch Gesimse getrennt und bemalt mit Madonna, Kaiser Friedrich II. und Ferdinand I., viertes und fünftes Geschoss mit treppenturmartig gebildeten Ecken, große Rundbogenblenden mit Uhr und Sonnenuhr, Dach niedrige welsche Haube, an den Turmecken schmiedeeiserne Wasserspeier; im Kern 14. Jahrhundert, 1607/08 aufgestockt, Fassadenbemalung 1589 von Ulrich Wagener, 1611 von Johann Andreas Rauch, 1950 Neufassung durch Toni Schönecker, 1988 Renovierung unter Beibehaltung des Duktus der 1950er Jahre.

Das Frauentor ist als Teil der in Resten überlieferten Stadtbefestigung ein wichtiges Zeugnis der einstigen Wehrhaftigkeit der Reichsstadt Wangen sowie mit seiner äußerst repräsentativen späten Gestaltung ein Dokument ihrer wirtschaftlichen Potenz. Für die Stadtgestalt und die Stadtgeschichte besitzt es einen hohen dokumentarischen Wert. Darüber hinaus prägt die Stadtbefestigung - mit ihren erhaltenen Türmen als vertikale Dominanten - wie kein anderes Bauwerk den Grundriss und das Erscheinungsbild der Stadt.



Wangen im Allgäu, Frauentorplatz 1, v. S

Gerbergässle Gasse

Straße/Platz

Das Gerbergässle ist (wie das Kornhausgässle) eine der kurzen West-Ost-Verbindungen in der Unterstadt, die in geradem Verlauf Bindstraße und Lange Gasse verbinden und im Osten auf die Stadtmauer stoßen. Ihren Namen erhielt sie nach den im Bereich von Bindstraße und Langer Gasse einst zahlreichen Gerbereien. Ihre Bebauung besteht nur aus den breiten Giebelseiten der Gebäude Gerbergässle 1 und Bindstraße 47 und den Traufseiten von Langer Gasse 47 und 51. Nur das Gebäude Gerbergässle 1 geht in das 16./17. Jahrhundert zurück, während die südliche Bebauung beim Stadtbrand von 1858 zerstört und durch Neubauten ersetzt wurde.

Das Gerbergässle gehört zum Wegenetz der Unterstadt, die sich seit dem Ende des 14. Jahrhunderts zwischen staufischer Kernstadt und Argenufer entwickelte. Mit ihrem wohl noch mittelalterlichen Verlauf und Parzellenzuschnitt hat die Gasse als untergeordnete Binnenerschließung dokumentarischen Wert für die bauliche Struktur von Wangen.



Gerbergässle nach O von Bindstraße

Gerbergäßle 1 Gasthaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig zur Bindstraße, Erdgeschoss mit moderner Schaufensterzone, über breiten Dachgesims Satteldach mit Schleppgaube, zum Gerbergässle am Giebel unter vorgezogenem Dach zwei (rekonstruierte) Gerberbalkone; im Kern 16./17. Jahrhundert, ehemaliges Gasthaus zur Traube, 1720 von Gerber erworben, 1997 Dachgeschlossausbau, nach 2000 Gerbergalerie.

Das Haus ist zum einen wichtiger Bestandteil der geschlossenen Reihe traufständiger Bauten an der östlichen Bindstraße, es erinnert mit seiner gewerblichen Vergangenheit als Gerberei aber auch an einen in diesem Teil der Stadt weit verbreiteten Berufsstand. Im Bereich von Bindstraße und Langer Gasse hatten sich seit dem Mittelalter zahlreiche Gerber angesiedelt, die für ihr wasserintensives Handwerk Standorte nahe der Argen bevorzugten und zudem wegen der Geruchsbelastung gerne am Stadtrand angesiedelt wurden.



Wangen im Allgäu, Gerbergässle 1, v. SW

Hafnergasse Straße

Straße/Platz

Die Hafnergasse erstreckt sich in geradem Verlauf von der Spitalstraße im Westen kommend in leicht südöstliche Richtung, wo sie auf die Bindstraße trifft. Der Name leitet sich wohl von in der Nähe angesiedelten Hafnerwerkstätten her. Ihre Nordseite bildet das zum Spitalkomplex gehörende Altersheim, die Südseite die Rückseiten der Geschäftshäuser Postplatz 3 und 4 sowie Bindstraße 24.

Der Hafnergasse wurde nach dem Brand, der am 25. September 1874 das Areal zwischen Spital und Postplatz vernichtete, verbreitert. Die Brandzerstörung nahm die Stadt zum Anlass, die Grundstücke völlig neu zu ordnen und die einst vier Hausplätze nebst einigen Ökonomiegebäuden zu drei großen Parzellen zusammenzufassen, deren Rückseiten von der Hafnergasse erschlossen wurden. Die Verbreiterung der Gasse steht damit beispielhaft für die Bestrebungen der Stadt, bei Brandzerstörungen regulierend in den Stadtgrundriss einzugreifen und ausreichend breite Feuergasse anzulegen.



Kreuzung Spitalstraße Hafnergasse



Hafnergasse mit Blick auf Spitalstraße 16

Herrenstraße Straße

Straße/Platz

Die Herrenstraße erstreckt sich als breite Wegeachse in geradem ebenem Verlauf vom Marktplatz im Süden kommend in nördlicher Richtung, wo sie durch das Frauentor die Stadt verlässt. Ursprünglich als „Markt“ bezeichnet, erhielt die Straße um 1750 nach den hier ansässigen Kaufleuten und Patriziern die Bezeichnung „Herrenstraße“. Die historische Bebauung ist sowohl giebel- als auch traufständig angeordnet. Nach dem großen Stadtbrand von 1539 erhielt die Straße durch die geschlossene Flucht stattlicher, überwiegend dreigeschossiger Bürgerhäuser ein repräsentatives Aussehen.

Die Herrenstraße gehört zum zentralen Wegenetz der staufischen Kernstadt des 13. Jahrhunderts. Zusammen mit Marktplatz, Kellhof und Paradiesstraße bildet sie die Keimzelle der Stadt. Sie hat als dicht mit historischen repräsentativen Wohn-, Geschäfts- und Gasthäusern bebaute Leitlinie der Stadt einen hohen dokumentarischen Wert für die Stadtgeschichte und Stadtgestalt. Als Schauplatz des Marktgeschehens und Wohnstätte der wohlhabenden Kaufleute, Wirte und Patrizier kündigt sie zudem von der Sozialtopographie und dem Wirtschaftsleben der Stadt.



Bild Herrenstraße nach N Höhe 22



Bild Herrenstraße nach N vom Marktplatz

Herrenstraße 1

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau, spätgotische Drillingsfenster mit Sandsteingewänden, Brandmauern als Staffelgiebel gebildet, Satteldach mit Schleppegabe; dendrochronologisch datiert 1540, 1674 Dach erneuert, im 18. und 19. Jahrhundert mehrfach verändert, 1840 Gasthaus „Zur Rose“, 1958 Ladeneinbau, 1973 Umbau, seit 2012 Sanierung.

Das gut überlieferte, am Beginn der Herrenstraße stehende Gebäude hat exemplarischen und dokumentarischen Wert als ein Haus der gehobenen Bürgerschicht der Zeit nach dem Stadtbrand von 1539 unter Weiterverwendung älterer Bauteile. Alle Nachbarhäuser überragend erfüllt es mit dem repräsentativen Treppengiebel, den steinernen Fenstereinfassungen und den wertvollen Stuckdecken im Innern einen hohen Repräsentationsanspruch der in Wangen besonders machtvollen Patrizier und ist daher auch von hoher sozialgeschichtlicher Aussagekraft. Zudem steht es exemplarisch für die auch bei anderen Häusern an der Herrenstraße zu beobachtenden Grundrissentwicklung, bei der ein Vorderhaus mit Hinterhaus und Rückgebäude unter Überdachung des trennenden Innenhofes zusammenwuchs.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 1



Wangen im Allgäu,
Herrenstraße 1



Herrenstraße 1

Herrenstraße 3

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, moderner Ladeneinbau im Erdgeschoss, breites ornamental verziertes Dachgesims, Satteldach mit Schleppegaupe; im Kern 16. Jahrhundert, Erdgeschoss modern stark verändert. An der Fassade Madonna, Holz, 15. Jahrhundert.

Als Vertreter des Wiederaufbaus nach dem Brand von 1539 steht das Gebäude beispielhaft für die durch Bürgerhäuser geprägte Bebauung der Herrenstraße und ist gerade mit seinen späteren Veränderungen auch städtebaulicher Beleg für die Entwicklung der Wangener Hauptachse zur wichtigsten Geschäftsstraße im 20. Jahrhundert. Die an der Fassade angebrachte Holzplastik hat exemplarischen und dokumentarischen Wert für die spätgotische Schnitzkunst im Umfeld Wangens.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 3, v. SO



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 3

Herrenstraße 4

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Bau, traufständig, zwei Massivgeschosse, Obergeschoss leicht vorkragend aus verputztem Fachwerk, über breitem ornamental verziertem Dachgesims Satteldach mit zwei kleinen Schleppegauben, an der Fassade Konsole mit Madonnenfigur; im Kern 16. Jahrhundert, 1964 Umbau Schaufenster.

Das Gebäude hat exemplarischen und dokumentarischen Wert als ein Wohn- und Geschäftshaus der gehobenen Bürgerschicht der Zeit nach dem Stadtbrand von 1539. Direkt auf das Hinderofenhaus folgend eröffnet es die lange geschlossene traufständige Reihe von Häusern der mittleren Schicht an der östlichen Seite der prominentesten Straße der Stadt.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 4, v SW

Herrenstraße 5

Apotheke

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, moderner Schaufenstereinbau im Erdgeschoss, geschweiften Zwerchgiebel und kleine Gaube zur Herrenstraße, zum Adlergässle verputzter Fachwerkgiebel, Schopfwalmdach, im Erdgeschoss kreuztonnengewölbtes Laboratorium aus der Bauzeit; Wiederaufbau nach Stadtbrand 1539 unter Verwendung des älteren Gewölbekellers aus der Zeit um 1280, Fachwerk dendrochronologisch datiert 1540/41, seit 1685 als Apotheke genannt, 19. und frühes 20. Jahrhundert Fassadeänderungen (stichbogigen Fenster und Jugendstilgiebel), 1967 Umbau und Fassadenänderung Erdgeschoss, 2005 Umbau Schaufenster, Türyanlage.

Nach dem Brand von 1539 durch die Patrizierfamilie Waltmann wiederaufgebaut hat das Gebäude dokumentarischen und exemplarischen Wert innerhalb der dichten Reihe der Bürgerhäuser an der Herrenstraße, der Hauptachse der Wangener Oberstadt. In seiner Funktion als Stadtapotheke vom 17. bis ins frühe 21. Jahrhundert hinein zeugt es zudem vom Wirtschaftsleben der Stadt.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 5, v. SO

Herrenstraße 8

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, moderner Ladeneinbau im Erdgeschoss, über breitem kassettierten Dachgesims steiles Satteldach mit zwei Reihen Schleppgauben im Kern 16. Jahrhundert, 1991 Umbau Dachgeschoss.

Als Vertreter des Wiederaufbaus nach dem Brand von 1539 steht das Gebäude beispielhaft für die lange geschlossene traufständige Reihe von Häusern der mittleren Schicht an der östlichen Seite der prominentesten Straße der Stadt und ist gerade mit seinen späteren Veränderungen auch städtebaulicher Beleg für die Entwicklung der Wangener Hauptachse zur wichtigsten Geschäftsstraße im 20. Jahrhundert.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 8, v. SW



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 8

Herrenstraße 9 Bürgerhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau, giebelständig zur Herrenstraße, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, verputzter schwach vorkragender Fachwerkgiebel, Satteldach, schmiedeeiserner Schildausleger aus dem 18. Jahrhundert; Wiederaufbau nach Brand von 1539, 18./19. Jahrhundert Veränderung der Obergeschosse, 1939 Umbau zum Schuhhaus, 1959 Umbau Laden, Schaufenster, 1996 Umbau Eingangspassage.

Ein Besitzer des Hauses, der Adlerwirt und Leinwandhändler Bläsi Endras, erlangte weit über Wangen hinaus eine traurige Berühmtheit, als er 1585 seine Familie und das Gesinde, insgesamt sieben Personen, ermordete.

Das Gebäude hat exemplarischen und dokumentarischen Wert als Beispiel eines der stattlichen an der Herrenstraße nach dem Stadtbrand von 1539 wieder aufgebauten, barock veränderten Bürgerhäuser. Zudem steht es als bereits im 16. Jahrhundert nachweisbares Gasthaus „Zum schwarzen Adler“ beispielhaft für die zahlreichen Gasthäuser an der Herrenstraße als Hauptachse der Oberstadt.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 9, v. SO

Herrenstraße 10

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, moderner Ladeneinbau im Erdgeschoss, über breitem Dachgesims steiles Satteldach mit Schleppeggaube; im Kern 16. Jahrhundert, 1989 Umbau und Sanierung, 1990 Dachstuhl erneuert.

Als Vertreter des Wiederaufbaus nach dem Brand von 1539 steht das Gebäude beispielhaft für die lange geschlossene traufständige Reihe von Häusern der mittleren Schicht an der östlichen Seite der prominentesten Straße der Stadt und ist gerade mit seinen späteren Veränderungen auch städtebaulicher Beleg für die Entwicklung der Wangener Hauptachse zur wichtigsten Geschäftsstraße im 20. Jahrhundert.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 10, v W

Herrenstraße 11

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Viergeschossiger Massivbau, traufständig, moderner Ladeneinbau im Erdgeschoss, Fenster in erstem und zweitem Obergeschoss mit klassizistischen Bedachnungen; im Kern 16. Jahrhundert, 1953 Schaufenstereinbau, 1983 Innenausbau, 1989 Fassadenänderung im Erdgeschoss.

Als Vertreter des Wiederaufbaus nach dem Brand von 1539 mit einer typischen Fassadenänderung des späten 18./frühen 19. Jahrhunderts steht das Gebäude beispielhaft für die durch Bürgerhäuser geprägte Bebauung der Herrenstraße zudem ist es auch ein städtebaulicher Beleg für die Entwicklung der Wangener Hauptachse zur wichtigsten Geschäftsstraße im 20. Jahrhundert.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 11, v. O

Herrenstraße 12

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, moderner Ladeneinbau im Erdgeschoss, über breitem kassettierten Dachgesims steiles Satteldach; im Kern 16. Jahrhundert, 1955 Umbau Erdgeschoss mit Schaufenstereinbau.

Als Vertreter des Wiederaufbaus nach dem Brand von 1539 steht das Gebäude beispielhaft für die lange geschlossene traufständige Reihe von Häusern der mittleren Schicht an der östlichen Seite der prominentesten Straße der Stadt und ist gerade mit seinen späteren Veränderungen auch städtebaulicher Beleg für die Entwicklung der Wangener Hauptachse zur wichtigsten Geschäftsstraße im 20. Jahrhundert.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 12, v. W

Herrenstraße 13

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Viergeschossiger Massivbau, traufständig, moderner Ladeneinbau im Erdgeschoss. Satteldach; im Kern 16. Jahrhundert, 1958 Umbau des Ladens (Passage).

Das Gebäude ist ein schlichtes aber aussagekräftiges Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1539. Es ist wichtiger Bestandteil der langen geschlossenen Reihe der Bürgerhäuser an der Herrenstraße und zudem städtebaulicher Beleg für die Entwicklung der Hauptachse der Oberstadt zur wichtigsten Geschäftsstraße im 20. Jahrhundert.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 13, v. O

Herrenstraße 14

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Satteldach mit großem Zwerchhaus, schmiedeeiserner Schildausleger; im 16. Jahrhundert als Brotlaube errichtet, Unterzug im Erdgeschoss dendrochronologisch datiert 1560/61, Erdgeschoss: im 17./18. Jahrhundert Zeughaus der Stadt, im 19. Jahrhundert bis 1949 Feuerwehrgerätehaus, Obergeschoss: 1838 Einrichtung eines Saals für die Bürgerliche Komödiantengesellschaft, in 1920er Jahren Museum für die Geschichte des Allgäus; 1991 Ladenumbau, 2007 Umbau der bis dahin offenen Arkaden im Erdgeschoss zu Schaufenstern.

Das stattliche, gut überlieferte Gebäude hat exemplarischen, dokumentarischen und städtebaulichen Wert als ein Sondergebäude, welches die Herrenstraße in entscheidender Weise prägt. Durch die Arkadenstellung an der Fassade wird die Erinnerung an die ursprüngliche, für das Stadtwesen Wangens bedeutende Einrichtung der Brotlaube im Erdgeschoss des Gebäudes tradiert. Zudem ist die ehemalige Brotlaube mit ihren historischen Umnutzungen als Zeughaus, Feuerwehrgerätehaus, Komödienhaus und Museum ein interessantes Zeugnis für die Geschichte der Stadt Wangen.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 14

Herrenstraße 15

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Viergeschossiger (Vorderhaus) bzw. dreigeschossiger (Hinterhaus) Massivbau mit Eckquaderung, traufständig, Fenster mit gekehlten und gestäbten Sandsteingewänden, Satteldach mit als Staffelgiebel gebildeten Brandmauern; Im Kern zwei Gebäude des 16. Jahrhunderts (inschriftlich 1549), später umgebaut und verbunden, 1800 bis 1838 Oberamtsgericht, 1956 Überdachung Lichthof, 1966 durchgreifend instandgesetzt, 1995 Fassadensanierung.

Das nach der Besitzerfamilie sog. Haus Sigerist hat exemplarischen und dokumentarischen Wert als ein Wohn- und Geschäftshaus der gehobenen Bürgerschicht der Zeit nach dem Stadtbrand von 1539. Die Nachbarhäuser überragend erfüllt es mit seinem Treppengiebel und den steinernen Fenstereinfassungen einen hohen Repräsentationsanspruch der in Wangen besonders machtvollen Patrizier und ist daher auch von hoher sozialgeschichtlicher Aussagekraft. Zudem steht es exemplarisch für die auch bei anderen Häusern an der Herrenstraße zu beobachtenden Grundrissentwicklung, bei der ein Vorderhaus mit Hinterhaus und Rückgebäude unter Überdachung des trennenden Innenhofes zusammenwuchs.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 15, v. O

Herrenstraße 16
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau mit verputztem Fachwerkgiebel, traufständig, Satteldach mit Schleppgaube, Eckerker mit Zeltdach, ruht auf volutenförmigen Eckkonsolen mit Masken, mit Schmiedgasse 2 unter gemeinsamem Dach; 16. Jahrhundert, Dachwerk dendrochronologisch datiert 1539/40, Umfassungsmauern in Keller und Erdgeschoss wohl noch spätmittelalterlich, barocke Ausbauphase, 1951 Umbau Erdgeschoss mit Einbau der Schaufenster, 1995/96 Umbau und Sanierung.

Das Gebäude in markanter Ecklage hat als Beispiel eines der für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1539 typischen Bürgerhäuser dokumentarischen und exemplarischen Wert für die Bauweise der gehobenen Schicht in Wangen. Es bildet zusammen mit dem Hinderofenhaus die Endpunkte der zwischen Marktplatz und Einmündung der Schmiedstraße lückenlosen Häuserfront der Herrenstraße, was durch die mächtigen Renaissanceerker der beiden Gebäude zusätzlich betont wird.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 16, v. SW



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 16

Herrenstraße 17

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, flaches Satteldach mit kleiner Gaube; im Kern frühes 17. Jahrhundert (um 1616 erbaut), 1957 Abbruch des Hintergebäudes gegen die Braugasse, 1972 Um- und Ausbau Verkaufsraum im ersten Obergeschoss.

Nach Brandzerstörung des Vorgängerbaus, der seit dem späten 14. Jahrhundert nachweisbaren ersten Herrentrinkstube „Zum Narren“ beim großen Stadtbrand von 1539 blieb die Parzelle für fast 80 Jahre unbebaut.

Das Gebäude ist wichtiger Bestandteil der geschlossenen Reihe ehemaliger Bürgerhäuser an der westlichen Herrenstraße und hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als ein Wohn- und Geschäftshaus der gehobenen Bürgerschicht des 17. Jahrhunderts als verspäteter Nachzügler des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand 1539. Es ist zudem ein sprechendes Zeugnis für die typische Situation der Herrenstraße, die sich im 20. Jahrhundert zur wichtigsten Geschäftsstraße der Stadt entwickelte.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 17, v O

Herrenstraße 19

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, flaches Satteldach mit zwei Schleppgauben, Fassadenmalerei der 1850er Jahre; im Kern wohl noch 16. Jahrhundert, 1952 Umbau Laden, 1979 Umbau, Abbruch und Neubau des Hinterhauses zur Braugasse, 1987 Fassadenänderung und Ladenerweiterung.

Als schlichter Vertreter des Wiederaufbaus nach dem Brand von 1539 steht das Gebäude beispielhaft für die durch Bürgerhäuser geprägte Bebauung der Herrenstraße und ist gerade mit seinen späteren Veränderungen auch städtebaulicher Beleg für die Entwicklung der Wangener Hauptachse zur wichtigsten Geschäftsstraße im 20. Jahrhundert. Mit seiner Fassadenmalerei ist es auch Ausdruck der Geschichtsbegeisterung in den 1960er Jahren.



Herrenstraße 19

Herrenstraße 19 (vor)
Brunnen, Marienbrunnen

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Rechteckiger Brunnentrog aus rotem Sandstein, Brunnensäule Hochrechtecksockel mit Engelskopf als Wasserspender an der Deckplatte, darüber Säule mit Kartuschen, Muschelkapitell und Kämpfer als Sockel für annähernd lebensgroße Standmadonna auf Weltkugel mit herumgeringelter Schlange; 1595 erstmals erwähnt, 1701 erhält der Bildhauer Balthasar Krimmer 32 fl. für eine hölzerne Brunnenfigur, 1738 durch Franz Joseph Schnizer aus Maria-Zell in Stein ersetzt, 1825 Reparatur, 1912 und erneut 1978 Kopie von Säule und Madonna, Brunnentrog ursprünglich aus Holz, 1868 gusseiserner Brunnentrog, 1978 neuer Steintrog, 2012 Reinigung und Sanierung.

Der Marienbrunnen befindet sich an einem frühneuzeitlichen Brunnenstandort und ist ein anschaulich überliefertes Zeugnis für die historische Wasserversorgung in Wangen und den Repräsentationsanspruch der Reichsstadt im 18. Jahrhundert. Obwohl modern ersetzt sind Brunnensäule und Madonnenfigur Dokumente für den hohen künstlerischen Anspruch und die handwerklichen Fähigkeiten früherer Zeit.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 19 (bei)



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 19 (bei)

Herrenstraße 22

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, zur Herrenstraße Arkaden, zur Schmiedgasse große Schaufenster, rechteckiger Erker, steiles Satteldach mit Nebengiebel zur Herrenstraße; im Kern 16. Jahrhundert, nach 1890 umgebaut und mit Nr. 24 vereinigt, ab 1921 mehrfach umgebaut und renoviert, zuletzt 2002

In der 1409 erstmals erwähnten, beim Stadtbrand 1539 zerstörten Herrentrinkstube „Zum Narren“ traf sich die Herrengesellschaft, in der sich die führenden Familien des Stadtpatriziats organisierten. Der Neubau der 1560er Jahre wurde im 17. und 18. Jahrhundert als städtische Kanzlei und als Wohnung des Stadtsyndikus genutzt, bevor er 1787 an Privat verkauft wurde.

Das stattliche Gebäude in markanter Ecklage und mit repräsentativem Erker steht beispielhaft für die dichte und hochwertige Bebauung an der Herrenstraße. In seiner Funktion als städtische Kanzlei im 17./18. Jahrhundert war es eines der Verwaltungszentren der Stadt. Zudem ist es gerade mit seinen zahlreichen späteren Veränderungen ein städtebaulicher Beleg für die Entwicklung der Wangener Hauptachse zur wichtigsten Geschäftsstraße im 20. Jahrhundert.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 22, 24, v. SW



Herrenstraße 22 und 24 von NW

Herrenstraße 24

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, Geschossteilung durch kräftig profilierte Gesimse betont, lange Fensterreigen im 1. und 2. Obergeschoss, Satteldach mit zwei Reihen Schleppgauben, an der Fassade Malereien der 1960er Jahre; im Kern 16. Jahrhundert, Wiederaufbau nach dem Stadtbrand 1539, um 1900 umgebaut mit dem angrenzenden Haus Nr. 22 vereinigt.

Das bis zur Aufhebung der Zünfte 1552 als Haus der Schmiedezunft genutzte Gebäude zeugt vom Zunftwesen, das die Reichsstadt über Jahrhunderte bestimmte und steht somit beispielhaft für die Wirtschaftsgeschichte Wangens. Es ist zudem ein sprechendes Zeugnis für die typische Situation der Herrenstraße, die sich im 20. Jahrhundert zur wichtigsten Geschäftsstraße der Stadt entwickelte.



Herrenstraße 22 und 24 von NW



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 22,24, v. NW

Herrenstraße 26
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, stichbogige Tür und ebensolche Schaufenster im Erdgeschoss, Geschossteilung durch profilierte Gesimse betont, ornamental verziertes Dachgesims, Satteldach mit zwei kleinen Gauben; im Kern 16. Jahrhundert, Fassade im Wesentlichen im 19. Jahrhundert umgestaltet, Erdgeschoss modern verändert.

Als Vertreter des Wiederaufbaus nach dem Brand von 1539 mit zeittypischer Fassadengestaltung des 19. Jahrhunderts steht das Gebäude beispielhaft für die durch Bürgerhäuser geprägte Bebauung der Herrenstraße und ist gerade mit seinen späteren Veränderungen in Erdgeschoss auch städtebaulicher Beleg für die Entwicklung der Wangener Hauptachse zur wichtigsten Geschäftsstraße im 20. Jahrhundert.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 26, v. W

Herrenstraße 27

Wohn- und Geschäftshaus, Gasthaus Mohren-Post

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau, giebelständig, Fensterbinder im 1. Obergeschoss, durchfensterter Staffelgiebel, Satteldach, an der Fassade Fresken von Josef Braun von 1949, reichgeschweiffter, mit Akanthus und Rocailles besetzter Schildausleger von 1906; nach dem Stadtbrand von 1539 erbaut (dendrochronologisch datiert 1540), Fassade 1949/50, 1970 und 1980 grundlegend überarbeitet, 2006 Sicherung und Sanierung des Giebels, 2009/10 Sanierung und Umbau (u.a. Vergrößerung der Erdgeschossfenster).

Die Mohren-Post ist bereits im 16. Jahrhundert. als Wirtschaft „Zum Alten Mohren“ nachgewiesen und diente von 1885 bis zum Bau der neuen Postgebäudes an der Gegenbauerstraße 1906 als Poststation.

Das Gasthaus Mohren-Post zählt zu den stadtbildprägenden Gebäuden der Altstadt und hat als eine der wichtigsten und ältesten Wirtschaften Wangens in typischer Lage an der zentralen Hauptachse hohen dokumentarischen Wert für das historische Gastgewerbe ebenso wie für den Repräsentationsanspruch der Wangener Patrizierfamilien.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 27, v. O.

Herrenstraße 28

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Eingang hinter rundbogiger Öffnung zurückversetzt, zwei große Schaufenster mit Korbbogen im Erdgeschoss, Satteldach mit breiter Schleppegaube; im Kern 16. Jahrhundert, vom 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, Bäckerei und Weinschenke „Zur Höflichkeit“, bis 1949 „Café Hubertus“, 1976 Um- und Ausbau des Erdgeschosses als Bankfiliale in neubarocker Formensprache.

Das Gebäude hat exemplarischen und dokumentarischen Wert als Beispiel eines der stattlichen an der Herrenstraße nach dem Stadtbrand von 1539 wieder aufgebauten Bürgerhäuser. Zudem steht es als Bäckerei mit Weinausschank „Zur Höflichkeit“ beispielhaft für die einst zahlreichen Wangener Zapfenwirtschaften, in denen zumeist Bäcker ihre Gäste mit Wein, Brot und Käse bewirteten, während warme Speisen und Fleisch nur in den größeren Tafel- oder Schildwirtschaften gereicht werden durften.



Herrenstraße 28

Herrenstraße 29

Wohn- und Geschäftshaus, Haus Werdich

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau, giebelständig, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, Satteldach, an der Fassade Fresken aus den 1960er Jahren; erbaut 1410, spätere Veränderungen, 1961 Instandsetzung der Fassade.

Das seit 1450 im Besitz der Patrizierfamilie Schnitzer befindliche Gebäude hat als eines der ältesten Häuser der Stadt, das den Brand von 1539 überstanden hat, hohen dokumentarischen und exemplarischen Wert innerhalb der dichten Reihe der Bürgerhäuser an der Herrenstraße, der Hauptachse der Wangener Oberstadt. Mit seiner Fassadenmalerei ist es auch Ausdruck der Geschichtsbegeisterung in den 1960er Jahren. Als Geburtshaus des Feldhauptmanns Hans Schnitzer (1487-1559), der 1525 im Bauernkrieg den Schutz der Stadt übernahm, hat es zudem heimatgeschichtliche Bedeutung.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 29, v. O.

Herrenstraße 30

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiges Bürgerhaus, traufständig, zur Herrenstraße massiv, breite Giebelseite zur Zunfthausgasse verputztes Fachwerk, moderner Ladeneinbau im Erdgeschoss, Satteldach mit Schleppegaupe; 16. Jahrhundert, Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1539, Erdgeschoss modern verändert.

Das Gebäude in markanter Ecklage hat als Beispiel eines der für den Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1539 typischen Bürgerhäuser dokumentarischen und exemplarischen Wert für die Bauweise der gehobenen Schicht in Wangen und ist gerade mit seinen späteren Veränderungen in Erdgeschoss auch städtebaulicher Beleg für die Entwicklung der Hauptachse der Stadt zur wichtigsten Geschäftsstraße im 20. Jahrhundert.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 30, v. NW

Herrenstraße 31

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Viergeschossiger Massivbau, traufständig, Giebel zur Braugasse verputztes Fachwerk, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, Satteldach mit Gaube, an der Fassade Fresken aus den 1960er Jahren; im Kern 17. Jahrhundert, zahlreiche spätere Veränderungen, 1961 Umbau Erdgeschoss, Einbau Schaufenster, Instandsetzung Fassade, 1972 Umbau Schaufensterfront, Um- und Ausbau Rückseite.

Das Gebäude ist wichtiger Bestandteil der geschlossenen Reihe ehemaliger Bürgerhäuser an der westlichen Herrenstraße und hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als ein Wohn- und Geschäftshaus der gehobenen Bürgerschicht des 17. Jahrhunderts. Es ist zudem ein sprechendes Zeugnis für die typische Situation der Herrenstraße, die sich im 20. Jahrhundert zur wichtigsten Geschäftsstraße der Stadt entwickelte. Mit seiner Fassadenmalerei ist es auch Ausdruck der Geschichtsbegeisterung in den 1960er Jahren.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 31, NO



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 31, v. O

Herrenstraße 31 (vor)
Adlerbrunnen

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Geschweiffter steinerner Brunnentrog, auf Rechtecksockel Rundsäule mit volutengeschmückten Kapitel, bekrönende Figur eines Adlers mit dem Stadtwappen; 1738 anstelle älteren Vorgängers neu errichtet, 1965 neu gestaltet.

Der 1490 erstmals schriftlich erwähnte ehemalige Josephsbrunnen (erst im 19. Jahrhundert in Adlerbrunnen umbenannt) wurde zeitgleich mit dem nahe gelegenen Marienbrunnen 1738 neu errichtet und ist ein wichtiges Zeugnis für die ehemalige Wasserversorgung in Wangen und die repräsentative Gestaltung der Herrenstraße als städtebaulicher und wirtschaftlicher Hauptachse der Stadt.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 31 (vor), Brunnen

Herrenstraße 34

Amtshaus, Ritterhaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Ehemaliges Kanzleigebäude des Ritterschaftskantons Hegau, stattlicher dreigeschossiger Massivbau mit Walmdach, durch Lisenen betonte Mittelachse mit Rundbogenportal, über zwei Säulen Balkon mit schmiedeeiserner Brüstung, Balkontür bekrönt mit Helm und Trophäen, über dem klassizistischen Hauptgesims flacher, dreieckiger, mit Wappenreliefs ausgefüllter Ziergiebel; 1789 von Franz Anton Bagnato an Stelle dreier alter Bürgerhäuser erbaut, 1950/1958 und 1974 Instandsetzung der Fassade, 1978 Rekonstruktion des (in 1960er Jahren abgegangenen) Portals, jetzt Stadtkämmerei.

Das stattliche, an der Herrenstraße neben dem Ravensburger Tor freistehende Kanzleigebäude des Ritterschaftskantons Hegau hat hohen dokumentarischen, exemplarischen und städtebaulichen Wert als ein für Wangen bemerkenswertes Sondergebäude in herausragender Position, welches den Stadteingang von Norden in entscheidender Weise prägt. Vom Baudirektor des Deutsch-Ordens Franz Anton Bagnato errichtet ist das Kanzleigebäude zudem ein für Wangen herausragendes Beispiel eines qualitätvollen repräsentativen klassizistischen Baus.



Herrenstraße 34



Wangen in Allgäu, Herrenstraße, v. SW

Herrenstraße 35

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossig, Erdgeschoss massiv, zwei freiliegende Fachwerkobergeschosse, traufständig, über breitem ornamental verziertem Dachgesims Satteldach mit zwei Reihen Dachgauben; 16. Jahrhundert, auf der Rauch'schen Stadtansicht 1611 als Wirtschaft gekennzeichnet, bis 1794 mit Herrenstraße 37 verbunden, dann besitzmäßig geteilt, fortan als Gasthaus „Krone“ bezeichnet, bis 1964 Gasthaus, in jüngerer Zeit hinter der alten Fassade weitgehend neu errichtet.

Das Gebäude hat zusammen mit Nr. 37 exemplarischen und dokumentarischen Wert als Beispiel eines der stattlichen an der Herrenstraße nach dem Stadtbrand von 1539 wieder aufgebauten Bürgerhäuser in heute stark veränderter und erneuerter Bausubstanz und mit einer stark rekonstruierten Fassade. Zudem steht es als bereits im 16. Jahrhundert nachweisbares Gasthaus „Zum goldenen Adler“ beispielhaft für die zahlreichen Gasthäuser an der Herrenstraße als Hauptachse der Oberstadt.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 35



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 35, 37, v. SO

Herrenstraße 37

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossig, Erdgeschoss und erstes Obergeschoss massiv, zweites Obergeschoss freiliegendes Fachwerk, traufständig, über breitem ornamental verziertem Dachgesims Satteldach einer Dachgaube; 16. Jahrhundert, auf der Rauch'schen Stadtansicht 1611 als Wirtschaft gekennzeichnet, bis 1794 mit Herrenstraße 35 verbunden, dann besitzmäßig geteilt und nicht mehr als Gasthaus genutzt, 1975 Renovierung und Fachwerkfreilegung.

Das Gebäude hat zusammen mit Nr. 35 exemplarischen und dokumentarischen Wert als Beispiel eines der stattlichen an der Herrenstraße nach dem Stadtbrand von 1539 wieder aufgebauten Bürgerhäuser. Zudem steht es als bereits im 16. Jahrhundert nachweisbares Gasthaus „Zum goldenen Adler“ beispielhaft für die zahlreichen Gasthäuser an der Herrenstraße als Hauptachse der Oberstadt.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 37



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 35, 37

Herrenstraße 39

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau, stößt mit dem rechtwinklig angebauten Seitentrakt (Stadtmauerbebauung) an das Frauentor, traufständig, Satteldach, Schaufenster und Durchgang zum Frauentorplatz modern; im Kern 14./15. Jahrhundert, 1927 Fußgängerdurchlass neben dem Frauentor, 1955 Erweiterung Schaufenster (Haus Waldvogel), 1984 Fassadenrenovierung, 1991 Sanierung, dabei wurde eine im ersten und zweiten Obergeschoss originale mittelalterliche Ständerkonstruktion erhalten, die angebaute Stadtmauer gesichert und erhalten und Reste einer spätgotischen Bohlenstube gefunden.

Das gut überlieferte, am Ende der Herrenstraße stehende Gebäude hat exemplarischen und dokumentarischen Wert als vermutlich ältestes Fachwerkhhaus der Stadt, das den großen Brand von 1539 weitgehend unbeschadet überstanden hat. Mit seiner freigelegten Scheinarchitekturbemalung aus dem 17. Jahrhundert prägt es zusammen mit dem Frauentor die Stadteingangssituation von Norden.



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 39, v. SO



Wangen im Allgäu, Herrenstraße 39

Im Kellhof Straße

Straße/Platz

Die L-förmig verlaufende Straße Im Kellhof erstreckt sich vom Marktplatz im Nordosten kommend in südwestliche Richtung. Bei Nr. 9 knickt die Straße nach Norden ab und mündet schließlich unmittelbar vor dem Martinstor in die Paradiesstraße. Ihren Namen hat sie von dem sog. Kellhof, den das Kloster St. Gallen hier aus verteidigungstechnischen Gründen über einer scharfen Abhangkante zur Verwaltung seiner Besitzungen eingerichtet hatte. Die giebelständig ausgerichtete Bebauung ist schlicht gestaltet. Die nördliche Häuserzeile wird von den Rückseiten der Gebäude an Paradiesstraße gebildet. Sie wurde wie auch die übrigen Kellhof-Häuser beim Stadtbrand von 1793 zerstört bzw. stark beschädigt. Die Gebäude 9-13 datieren in das späte 18. bis frühe 20. Jahrhundert, die Häuser 1-7 wurden erst in jüngerer Zeit errichtet.

An Kellhof, Paradiesstraße und Marktplatz nahm die Entwicklung Wangens zur Stadt ihren Ausgang. Der Kellhof hat als Keimzelle Wangens einen hohen dokumentarischen Wert für die Stadtgeschichte und Stadtgestalt, auch wenn sich seine ursprünglichen Bebauung nicht erhalten ist.



Im Kellhof nach NO

Im Kellhof 9 Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger verputzter Massivbau, traufständig zu Straße, Garagentor im Erdgeschoss, Satteldach mit Aufzuggaube; vor 1886 als Ökonomiegebäude errichtet, um 1900 zum Wohnhaus umgebaut.

Das Gebäude hat städtebaulichen Wert indem es von dem starken Wandel zeugt, dem das Kellhofareal unterworfen war. Dieser Bereich des bis ins 9. Jahrhundert zurückreichenden Kellhofs des Klosters St. Gallen war nach dem verheerenden Stadtbrand von 1793 mit Ökonomiebauten besetzt, die im Verlauf des 20. Jahrhunderts zu Wohngebäuden (teilweise mit Werkstatt) umgebaut bzw. ersetzt wurden.



Wangen im Allgäu, Im Kellhof 9, v. NW

Im Kellhof 13
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossige verputzter Massivbau, traufständig, Fassade zum Kellhof schlicht, im Süden modern überformt, an der Südseite schmaler Anbau mit Fachwerkerker und Krüppelwalmdach, sitzt im Westen auf der Stadtmauer auf, hier die Fassade durch Zwerchhaus und Turm mit Spitzdach belebt, Satteldach mit großer Gaube an der Ostseite; Vorgängerbau beim Stadtbrand von 1793 zerstört, 1881 an Stelle älterer Wohnbebauung errichtet, 1978 Umbau.

Als einer der wenigen Neubauten des 19. Jahrhunderts im Bereich der Wangener Oberstadt besitzt das zeittypisch in der Formensprache des Jugendstils gestaltete Gebäude beispielhafte Bedeutung für die jüngere Stadtentwicklung und die Ansiedlung von Gewerbebetrieben an der Peripherie der Altstadt.



Wangen im Allgäu, Im Kellhof 13, v. W

Im Kellhof 15 Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger verputzter Massivbau, traufständige zur Straße, sitzt mit der Westseite auf der Stadtmauer, Satteldach mit Schleppgauben, Erdgeschoss in jüngerer Zeit zum Ladengeschäft umgebaut; Vorgängerbau 1793 wohl weitgehend zerstört, im Kern wohl spätes 18. Jahrhundert, später verändert.

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1793. Mit ihrem noch mittelalterlichen Verlauf entlang Stadtmauer hat die Straße als untergeordnete Binnenerschließung zwischen Martinstor und Pfarrhaus zudem dokumentarischen Wert für die bauliche Struktur von Wangen.



Wangen im Allgäu, Im Kellhof 15, v. SO

Im Kellhof 19
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Breitgelagerter, dreigeschossiger verputzter Massivbau, traufständige zur Straße, sitzt mit der Westseite auf der Stadtmauer, südlich an das Martinstor angebaut, Satteldach mit hohen Gauben, moderner Ladeneinbau im Erdgeschoss; Vorgängerbau 1793 wohl weitgehend zerstört, im Kern wohl spätes 18. Jahrhundert, bis 1805 Zollhaus, dann an Privat verkauft, Ladeneinbau in den 1950er Jahren.

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1793. Mit seiner alten Funktion als Zollhaus in typischer Nähe zum Stadttor zeugt das Gebäude zudem von der Wirtschaftsgeschichte der Stadt, zu deren wesentlichen Einnahmequellen die Abgaben auf die hier gehandelten Waren zählten.



Wangen im Allgäu, Im Kellhof 19, v. NO

Knöpfigasse Gasse

Straße/Platz

Die Knöpfigasse erstreckt sich als schmale Nebengasse von Südost nach Nordwest parallel zur Stadtmauer und verbindet Schmiedstraße und Zunfthausgasse. Der Straßenname könnte daraufhin deuten, dass unter den hier ansässigen Handwerker auch Knopfmacher waren. Die kleinteilige Bebauung ist weitestgehend traufständig angeordnet, wobei die Dachgeschosse in jüngerer Zeit durch Dachgauben verändert wurden. Sie besteht aus schlichten Handwerkerhäusern des 17./18. Jahrhunderts.

Die nahe der nordöstlichen Stadtmauer verlaufende Gasse gehört zum historischen Wegenetz der staufischen Kernstadt. Mit ihrem noch mittelalterlichen Verlauf hat sie dokumentarischen Wert für die bauliche Struktur an der Peripherie der Kernstadt, wo sich entlang der Stadtmauer Handwerkerhäuser und Ökonomiebauten reihten.



Knöpfigasse nach SO von Zunfthausgasse

Knöpfigasse 4 *Wohnhaus*

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger verputzter Massivbau, traufständig zur Knöpfigasse, stößt im Nordosten an die Stadtmauer, Satteldach mit Gauben, modern aufgestockt und mit Dachterrasse versehen, hölzerner Anbau im Westen; im Kern 18. Jahrhundert, 1785 im Gewerbesteuerkataster als Weberei bezeichnet, 1981 Umbau, Sanierung und Aufstockung.

Das an einer kleinen Nebengasse an der Stadtmauer stehende heute zum Wohnzwecken umgebaute ehemalige Weberhaus gibt einen Hinweis auf die sozialen Strukturen am Rande der staufischen Kernstadt, die an ihrer Peripherie von Kleingewerbe- und Handwerkerbetrieben geprägt war.



Wangen im Allgäu, Knöpfigasse 4, v. W

Knöpflegasse 8

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Eingeschossiger teilweise verputzter Fachwerkbau auf massivem Sockel in leichter Hanglage, traufständig zur Knöpflegasse, an der Südostseite Fachwerk freigelegt, an die nordöstliche Stadtmauer angebaut, asymmetrisches Satteldach mit Gauben; im Kern 17. Jahrhundert, 1668 als Weberhaus genutzt, 1974 Umbau Dachgeschoss.

Das an einer kleinen Nebengasse an der Stadtmauer stehende Wohnhaus gibt einen Hinweis auf die sozialen Strukturen am Rand der staufischen Kernstadt, die an ihrer Peripherie von Handwerkerhäusern und Ökonomiebauten geprägt war.



Wangen im Allgäu, Knöpflegasse 8, SO



Wangen im Allgäu, Knöpflegasse 8, NW

Kornhausgässle Gasse

Straße/Platz

Das Kornhausgässle ist (wie das Gerbergässle) eine der kurzen West-Ost-Verbindungen in der Unterstadt, die in geradem Verlauf Bindstraße und Lange Gasse verbinden und im Osten auf die Stadtmauer stoßen. Ihren Namen erhielt sie nach dem unweit gelegenen Kornhaus. Ihre Bebauung besteht nur aus den Nebenseiten der Gebäude an Bindstraße und Langer Gasse, die vom 17. Jahrhundert bis in die jüngste Zeit datieren.

Das Kornhausgässle gehört zum Wegenetz der Wangener Unterstadt, die sich seit dem Ende des 14. Jahrhunderts zwischen staufischer Kernstadt und Argenufer entwickelte. Mit ihrem wohl noch mittelalterlichen Verlauf und Parzellenzuschnitt hat die Gasse als untergeordnete Binnenerschließung dokumentarischen Wert für die bauliche Struktur von Wangen.



Kornhausgässle von Bindstraße

Lange Gasse Straße

Straße/Platz

Die Lange Gasse erstreckt sich - parallel zur östlichen Stadtmauer - in leicht gebogenem ebenem Verlauf von Norden kommend in südliche Richtung, wo sie schließlich in annähernd rechtem Winkel in die untere Bindstraße einmündet. Der Name erklärt sich aus ihrer Gestalt als langgestreckter Nebengasse. Während die Westseite von den Rückseiten der Häuser an der Bindstraße gebildet wird, besteht die Bebauung im Osten aus meist unscheinbaren Handwerkerhäusern, Werkstätten und Ökonomiegebäuden, die sich teilweise an die noch in Resten erhaltene Stadtmauer anlehnen. Die Bebauung ist teils giebel-, teils traufständig angeordnet und in weiten Teilen durch Um- und Neubauten verändert.

Gerade durch die wiederholten Brandzerstörungen - 1540, 1775, 1793, 1858 und 1874 wüteten Brände in der Unterstadt - hat die Straße hohen dokumentarischen Wert für die bauliche Struktur und Entwicklung von Wangen. Zudem kündigt sich als Wohn- und Arbeitsort der wasserintensiven Textil- und Lederhandwerker, vor allem der Weber, Färber und Gerber, von der Wangener Sozial- und Wirtschaftsgeschichte.



Lange Gasse nach S vom Eselsberg aus



Lange Gasse nach N Höhe Nr 65

Lange Gasse 1 Museum

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, Ostseite wird von der Stadtmauer gebildet, giebelständig, östlicher Anbau zweigeschossiger unverputzter Fachwerkbau über massivem Sockel, beide Bauteile unter steilem Satteldach mit Schleppgauben, südlicher Anbau zweigeschossiger flachgedeckter Massivbau mit Durchgang zum Hofraum; um 1570 als Färberhaus erbaut, 1984-1986 Sanierung und Umbau zum Gustav Freytag- und Eichendorff-Museum, 2002 Dachgauben.

Das Gebäude hat nicht nur wirtschaftsgeschichtlichen Wert als eines der wenigen bis heute erhaltenen Handwerkerhäuser an der Langen Gasse, es erinnert auch an einen einst für Wangen wichtigen Wirtschaftszweig, das Textilgewerbe. 1569 ließ die Stadt hier anstelle einer privaten Färberei einen Neubau errichten, in dem bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts die wichtigste Leinwandfärberei der Stadt betrieben wurde.



Wangen im Allgäu, Lange Gasse 1, v. O.



Wangen in Allgäu, Lange Gasse 1,3, v. W

Lange Gasse 3
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, zweites Obergeschoss und Nordgiebel freiliegendes Fachwerk, Satteldach, heute besitzmäßig geteilt, im Nordteil moderner Ladeneinbau und großen Schlepptgauben, im Südteil Aufzuggaube; im Kern wohl 15. Jahrhundert, seit Ende des 17. Jahrhunderts als Weberei nachweisbar, 1810 und später Umbauten.

Das Gebäude hat nicht nur städtebaulichen Wert als eines der wenigen bis heute erhaltenen Handwerkerhäuser an der Langen Gasse, es erinnert auch an einen einst für Wangen wichtiges Gewerbe, die Weberei. Im 15. und 16. Jahrhundert waren Leinwandherstellung, -verarbeitung und -handel ein entscheidender Wirtschaftsfaktor in der Stadt.



Wangen im Allgäu, Lange Gasse 3, v. W

Lange Gasse 9 Badstube

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§12 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger giebelständiger Bau, massives Erdgeschoss, Obergeschoss und Giebel backsteinausgemauertes Fachwerk, Satteldach, im Inneren mehrschiffiger gewölbter Raum der Badstube und Umkleide- und Ruheraum mit Bohlenbalkendecke; inschriftlich datiert 1589, Neubau anstelle der 1409 ersterwähnten alten Badstube, seit 1698 Wohnung für Bedürftige (Armenhaus), 1910-1939 Unterkunft für Wanderarbeiter, 1946-1962 Obdachlosenunterkunft, 1986-1994 archäologische Untersuchung und Sanierung, 1995 Eröffnung des Museums „Alte Badstube“.

Die stattliche und in ihrer Substanz außergewöhnlich gut überlieferte Badstube hat mitsamt ihrer weitgehend vollständig erhaltenen frühneuzeitlichen Badeeinrichtung hohen dokumentarischen und exemplarischen Wert für die Heimat- und Sozialgeschichte Wangens. Sie stellt nicht nur ein bemerkenswertes Zeugnis der Alltagskultur am Ausgang des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit dar, sondern steht auch beispielhaft für die einst vielerorts vorhandenen, aber heute nicht mehr erhaltenen Badehäuser. Zudem ist sie ein bedeutsames Zeugnis der Armenfürsorge in Wangen.



Lange Gasse 9 von NW



Wangen im Allgäu, Lange Gasse 9, v. NW



Wangen im Allgäu, Lange Gasse 9

Lange Gasse 15
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger traufständiger Bau, mit massivem Erdgeschoss und leicht vorkragendem, in der Nordhälfte unverputztem Fachwerkobergeschoss, flaches Satteldach; im Kern wohl 17. Jahrhunderth., 1685 bis ca. 1840 als Weberei genutzt, im 19. Jahrhundert mehrfach umgebaut, 1983 Teilfreilegung des Fachwerks.

Das ehemalige Handwerkerhaus erinnert nicht nur an ein einst für Wangen wichtiges Gewerbe, die Weberei, die im 15. und 16. Jahrhundert ein entscheidender Wirtschaftsfaktor war und erheblich zum Reichtum der Stadt beitrug. Heimatgeschichtlich interessant ist es auch als Geburtshaus Josef Anton von Gegenbaur (1800-1976), der als gefragter Porträtist und Hofmaler Karriere am württembergischen Hof machte und u.a. fünf Säle im Neuen Stuttgarter Schloss mit Fresken aus der Geschichte des Hauses Württemberg dekorierte.



Wangen im Allgäu, Lange Gasse 15, v. NW



Wangen im Allgäu, Lange Gasse 15, v. S

Lange Gasse 31
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, giebelständig, Erdgeschoss mit Putzquaderung, darüber gekehrtes Gesims, im Giebel Aufzughaube; Wiederaufbau nach Stadtbrand von 1794.

Die ehemalige Gerberei hat städtebaulichen Wert in der langen Reihe schlichter einstiger Handwerkerhäuser und -werkstätten entlang der östlichen Langen Gasse. Zudem erinnert es an die Feuersbrunst vom 14. Mai 1794, als der etwa in der Mitte der östlichen Stadtmauer stehende Gerberturm vom Blitz getroffen wurde und die umliegende Bebauung (Lange Gasse 31 bis 47) in Brand setzte sowie an den danach erfolgten Wiederaufbau.



Wangen im Allgäu, Lange Gasse 31, v. N

Lange Gasse 51
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, giebelständig, Stichbogenportal mit geschnitzter Füllung und schmiedeeisernem Oberlicht von 1857, am Westgiebel schmiedeeiserner Balkon, Satteldach mit Gaube, im Süden Aufschiebling zur Überdachung eines hölzerner Balkons (ehemalige Gerbergalerie), Garageneinbau in der einstigen Stallung; seit 1627 als Gerberei nachweisbar, nach dem Brand von 1858 auf den alten Grundmauern im Jahr 1860 neu errichtet, 1986 Sanierung und Umbau.

Das stattliche Gebäude entstand, nachdem der Stadtbrand von 1858 das Areal zwischen Gerbergässle und der Ausmündung der Langen Gasse in die Bindstraße zerstört hatte, als Wiederaufbau einer Gerberei. Es erinnert daran, dass vom Mittelalter bis ins ausgehende 19. Jahrhundert der südliche Teil der Langen Gasse und der Bindstraße das Quartier der Wangener Gerber war.



Wangen im Allgäu, Lange Gasse 51, v. SW

Lange Gasse 71
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig zu Langen Gasse, Satteldach mit Schleppegabe im Westen und Satteldachgaube im Osten, Ostwand wird von der ehemaligen Stadtmauer gebildet, hier im Erdgeschoss zwei große Tore, Südostecke abgerundet mit flachbogiger Nische, in der eine Figur des Hl. Nepomuk steht, darüber Stadtansicht mit abgegangenem Georgentor; im 19. Jahrhundert anstelle eines älteren Wohnhauses und Ökonomiegebäudes vielleicht unter Verwendung älterer Teile erbaut.

Das Gebäude hat städtebaulichen Wert in der langen Reihe schlichter einstiger Handwerkerhäuser und -werkstätten entlang der östlichen Langen Gasse. Das Gebäude verdeutlicht zudem, dass die Stadtmauer im 19. Jahrhundert längst ihre fortifikatorische Funktion verloren hatte und durch Fenster und Türen durchbrochen wurde.



Wangen im Allgäu, Lange Gasse 71, v. NW



Wangen im Allgäu, Lange Gasse 71, v. S

Lange Gasse 73
Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Schmaler, dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Satteldach mit Schleppegauben, Südfassade gegliedert durch profiliertes Gesims zwischen erstem und zweitem Obergeschoss und klassizistische Fensterbekrönungen; ehemalige Scheune der im 14. Jahrhundert erstmals erwähnten Schmiede am Isnyer Tor, 1895 zum Wohnhaus umgebaut.

Das Ende des 19. Jahrhunderts zu Wohnzwecken umgebaute Ökonomiegebäude erinnert zum einen an die alte Stadteingangssituation mit Gasthaus und Schmiede in unmittelbarer Nachbarschaft des 1874 beim Stadtbrand schwer beschädigten und kurz darauf abgebrochenen Georgen- oder Isnyer Tors. Mit dem baulichen Übertritt über die Stadtmauer wird deren Aufgabe als Verteidigungsbauwerk im späten 19. Jahrhundert offenbar. Zum anderen steht das Haus stellvertretend für den Wandel der Langen Gasse vom Handwerkerviertel mit zahlreichen Scheunen und Wirtschaftsgebäuden hin zur heute fast reinen Wohnstraße.



Lange Gasse 73 und 71 von SW



Wangen im Allgäu, Lange Gasse 73, v. N

Marktplatz Straße

Straße/Platz

Der Marktplatz besteht aus einem polygonalen Platzbereich am Zusammentreffen von westlicher Paradies- und nördlicher Herrenstraße, der beiden Hauptachsen der staufischen Stadtgründung. Im Osten ist er geprägt von repräsentativer Bebauung: barock überformtes gotisches Rathaus, gotische Martinskirche und klassizistisches Pfarrhaus, Renaissancepalais Hinderofen. Die Westseite bilden traufständige Bürgerhäuser aus der Zeit nach dem Brand 1539. Erst als im Zuge des Rathausumbaus 1719 das Haus der Herren von Praßberg (Grundriss im Pflaster dokumentiert) abgebrochen wurde, erhielt der Marktplatz seine heutige Gestalt.

Der Marktplatz hat als zentraler Platzraum in der Stadt hohe Bedeutung für die Stadtbaugeschichte und -gestalt und zeugt mit den repräsentativen Sonderbauten und stattlichen Bürgerhäusern vom anspruchsvollen städtischen und bürgerlichen Bauen in wichtigster Lage. Mit seiner großen Freifläche steht er auch für den barocken Gestaltungswillen, als im Zuge des Rathausumbaus die Chance genutzt wurde einen großen repräsentativen Platzraum im Herzen der Stadt zu schaffen.



Marktplatz von S



Marktplatz, Ansicht von W



Marktplatz von O

Marktplatz 1 Rathaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Massivbau, durch Geländeabfall am Marktplatz zwei-, am Postplatz viergeschossig, in der Ostseite die staufische Stadtmauer, traufständig, abgewalmtes Satteldach, barocke Erweiterung zum Marktplatz giebelständig, verziert mit Ecklisenen, säulengerahmtem Portal, Balkon mit allegorischen Skulpturen, Volutengiebel; im Kern 14. Jahrhundert, Mitte des 15. Jahrhundert erweitert, 1513 große Ratsstube, 1719-1721 barocke Erweiterung durch Franz Anton Khuen aus Bregenz, 1960 Fassaden-Instandsetzung, 1977-1981 Umbau, 2000 Renovierung; 1621 im Osten Waaghaus angebaut, dreigeschossiger Massivbau, giebelständig, steiles Satteldach.

Das Rathaus nimmt durch seine stadtbildprägende Lage im Zentrum der Stadt, an der Nahtstelle zwischen Ober- und Unterstadt, zwischen Stadttor und ummauerter Kirche eine markante Sonderstellung ein, womit zugleich seine Bedeutung als öffentliches Gebäude unterstrichen wird. Als wichtigster Repräsentationsbau der Reichsstadt hat das Rathaus zentralen Wert für die Stadt- und Stadtbaugeschichte. Mit seinen Erweiterungen und Umbauten kündigt es bis heute vom Bürgerstolz der freien Reichsstadt.



Marktplatz 1 von W



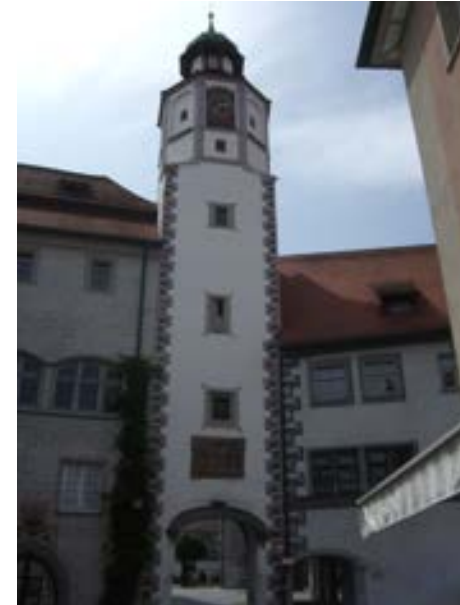
Marktplatz 1 von O

Marktplatz 1 (bei)
Stadtmauerturm, Pfaffenturm

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Pfaffenturm (auch Ratloch genannt), am östlichen Ausgang der ersten Wangener Stadtummauerung stehender, massiv gemauerter Torturm, angebaut an das Rathaus, im Erdgeschoss große, spitzbogige (gegen den Marktplatz) bzw. flachbogige (gegen den Postplatz), kreuzgratgewölbte Tordurchfahrt mit spätgotischem barock übermaltem Fresko der Kreuzigung, drei rechteckige Obergeschosse mit Eckquaderung und kleinen rechteckigen Fenstern, darüber achteckiges frühbarockes Obergeschoss mit flachbogigen Blenden, Zeltdach mit kleiner Fachwerklaterne mit vorkragender welscher Haube aus Kupferblech mit kugelbekrönter Spitze und Wetterfahne; im Kern 13. Jahrhundert, 1328 erstmals erwähnt, Erhöhung im 16. Jahrhundert.

Der Pfaffenturm ist ein wichtiges Zeugnis der nach der Stadterweiterung des 14. Jahrhunderts aufgelassenen ursprünglichen Stadtbefestigung entlang der heutigen Spitalstraße. Für die Stadtgestalt und die Stadtgeschichte besitzt er einen hohen dokumentarischen Wert. Wie die anderen Türme der Stadt zeigt auch er markant seine zwei Hauptbauphasen: mittelalterlicher Kern und regionstypischer frühbarocker Aufsatz.



Wangen im Allgäu, Marktplatz 1 (bei), v. O

Marktplatz 2 Kirche St. Martin

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Dreischiffige Pfeilerbasilika mit dreiseitig geschlossenem Chor und quadratischem Turm zwischen Langhaus und Chor, spätgotische Strebepfeilern und Spitzbogenfenster, an den Außenwänden Gedenksteine früherer Pfarrer, Mesner, Bürgermeister und Patrizier, Innenraum überbreit und flach gedeckt, Arkaden mit Rundpfeilern und Spitzbögen, netzgewölbter Altarraum; erster Kirchenbau im 9. Jahrhundert, Neubau im späten 12./frühen 13. Jahrhundert (Turm und östliche Langhauswand), Chor 1386, Langhaus im 15. Jahrhundert nach Süden erweitert, 1684-87 barocke Innenerneuerung, 1739 Turmhelm nach Blitzschlag durch welsche Haube ersetzt, 1898-1901 neugotische Ausstattung, 1970, 1972, 1981/82 und 2000 Sanierungen.

Die im Zentrum der Stadt Wangen befindliche Kirche hat als hauptsächlich gotischer Bau mit älterem Kern und seinen zahlreichen Details und Ausstattungsstücken einen hohen dokumentarischen Wert für die Stadt- und Kirchengeschichte Wangen. Sie ist sowohl im inneren als auch im äußeren Bild ein in höchstem Maße prägendes Großbauwerk. Ihr Turm ist zudem die bestimmende vertikale Dominante der Stadtsilhouette.



Marktplatz 2 von W



Marktplatz 2 von SO



Marktplatz 2 von NW

Marktplatz 2 (bei)
Brunnen, Marktbrunnen

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Oktagonales Brunnenbecken aus Würzburger Muschelkalk mit Reliefs zum Thema Sparen, Handel und Gewerbe, auf rechteckigem Sockel Brunnensäule mit schleifenbekröntem Medaillon und Volutenkapitel, bekrönt von einer Gans (Verweis auf die Martinslegende) mit Stadtwappen; Brunnen 1485 erstmals erwähnt, 1702 hölzerne Martinsfigur durch Balthasar Krimmer angefertigt, 1773 steinerne Brunnensäule errichtet, 1862 „Brunnenbeet“ aus eisernem Blech, dieses 1939 durch den steinernen Brunnentrog ersetzt, Brunnensäule Kopie des Originals von 1773.

Der Martinsbrunnen befindet sich in zentraler Lage an der Südwestecke des Marktplatzes unweit des Eingangs zur St. Martinskirche und ist ein anschaulich überliefertes Zeugnis für die historische Wasserversorgung in Wangen und den Repräsentationsanspruch der Reichsstadt. Der Brunnentrog verweist mit seinen Reliefs auf die ebenfalls 1939 neu errichtete nebenstehende Sparkasse.



Wangen im Allgäu, Marktplatz 2 (bei),



Wangen im Allgäu, Marktplatz 2 (bei)

Marktplatz 3

Lagerhaus, Paramentenhaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - Arch.)

Zum Kirchhof zweigeschossiger Massivbau mit Halbwalmdach, im Süden Richtung Saumarkt dreigeschossig, giebelständig auf hohen sichtlich älteren Stützmauern; Vorgängerbau (Haus der Leonardskaplanei) beim Stadtbrand von 1793 zerstört, Wiederaufbau unter Verwendung älterer Bausubstanz als Paramentenhaus der St. Martinskirchenpflege.

Das Paramentenhaus, in dem die in Kirche und Liturgie verwandten Textilien und Messgewänder der Martinskirchenpflege aufbewahrt wurden, hat exemplarischen und dokumentarischen Wert als ein für Wangen bemerkenswertes Sondergebäude in unmittelbarer Nähe der Stadtpfarrkirche. Die durchgehend geistliche Nutzung sichert dem Gebäude eine heimatgeschichtliche Qualität.



Marktplatz 3



Marktplatz 3



Marktplatz 3 von SW

Marktplatz 4 Pfarrhaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Massivbau, zum Kirchhof und zum Marktplatz zweigeschossig über Sockelgeschoss, zum Kirchhof drei Eingangstüren mit doppelläufigen Freitreppen, Türen und Fenster in mehrfach flach gestuften verkröpften Putzrahmen, im Süden durch Geländeabfall hoher Sockel, Walmdach; nach dem Brand von 1793 anstelle eines kleineren Vorgängerbaus und der ehemaligen Leonhardskapelle errichtet unter Verwendung älterer Bausubstanz (Sockelmauern im Süden), 1955 Instandsetzung, 1982 Um- und Erweiterungsbau mit Einbau eines Gemeindesaals, 2012 Sanierung, Umbau Untergeschoss und Erdgeschoss.

Das in charakteristischer historisch-funktionaler Nachbarschaft zur Kirche stehende Pfarrhaus dokumentiert mit seinem den Kirchhof beherrschenden breitrechteckigen Baukörper seine einstige Sonderfunktion innerhalb der Stadt. Es hat dokumentarischen Wert für die Kirchengeschichte der Stadt und weist mit seinen älteren Bauteilen noch auf die Bebauung vor der Brandkatastrophe von 1793 hin.



Marktplatz 4



Wangen im Allgäu, Marktplatz 4



Wangen im Allgäu, Marktplatz 4

Marktplatz 5

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau mit Eckquaderung, zum Marktplatz gotisierender Staffelgiebel, Erdgeschoss an der Nordostecke zurückversetzter Eingang hinter rundbogige Arkaden, zur Paradiesstraße hölzerner Erker mit geschnitzten Reliefs auf Steinkonsolen, steiles Satteldach; Neubau von 1937, 1996 Umbau und Instandsetzung, 2003 Umbau zu Geschäftshaus, wobei Erdgeschossfenster nach unten verlängert wurden.

Der imposante Bau in markanter Ecklage hat dokumentarischen Wert als einziger Neubau des 20. Jahrhunderts im Bereich des zentralen Marktplatzes der Stadt Wangen. Mit seiner Wiederaufnahme der gotischen Treppengiebel, die sich an einigen der stattlichen Bürgerhäuser in der Herrenstraße erhalten haben, hat das Gebäude beispielhafte Bedeutung für die jüngere Stadtentwicklung, in der Neubauten bevorzugt als historisierende Anpassungsbauten an die umliegende historische Bausubstanz errichtet wurden.



Marktplatz 5 von S



Marktplatz 5 von N



Wangen im Allgäu, Marktplatz 5

Marktplatz 6

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig zum Marktplatz, mit dem breiten Giebel zur Paradiesstraße, Marktplatzseite hervorgehoben durch drei übereinander liegende Doppelfenster mit reliefiertem Mittelstück mit Masken, Fruchtbüscheln, Blüten, Muscheln und Bändern, Satteldach; im Kern 15. Jahrhundert, im ausgehenden 17. Jahrhundert verändert (Fensterrahmungen), 1985 Ladenumbau.

Das spätgotische Gebäude mit seiner barock überformten Fassade hat zum einen dokumentarischen und exemplarischen Wert als innerhalb der langen geschlossenen Reihe stattlicher Bürgerhäuser an der Westseite von Marktplatz und Herrenstraße. Um einige Meter zurückversetzt bildet es mit zusammen mit Marktplatz 5 eine Torsituation als westlicher Abschluss des Marktplatzes hin zur Paradiesstraße.



Wangen im Allgäu, Marktplatz 6,7, v. SO

Marktplatz 7

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Viergeschossiger schmaler Massivbau, viertes Stockwerk nachträglich aufgestockt, traufständig, moderner Ladeneinbau im Erdgeschoss, Satteldach mit Gaube und Dachterrasse mit schmiedeeisernem Gitter; im Kern 16. Jahrhundert, 1956 Ladenumbau, Fassadenänderung, 1993 Sanierung und Aufstockung des ehemals dreigeschossigen Baus nach Brandfall (Dachstuhl vernichtet).

Das Gebäude hat exemplarischen und dokumentarischen Wert als ein Wohn- und Geschäftshaus der gehobenen Bürgerschicht der Zeit nach dem Stadtbrand von 1539. Direkt auf das deutlich zurückversetzte Eckhaus Nr. 6 folgend eröffnet es die lange geschlossene Reihe einstiger Bürgerhäuser auf der östlichen Seite der Herrenstraße. Gerade mit seinen späteren Veränderungen ist es auch städtebauliches Zeugnis für die Entwicklung der Wangener Hauptachse zur wichtigsten Geschäftsstraße im 20. Jahrhundert und den Ausbau der Dachgeschosse zu Wohnzwecken.



Wangen im Allgäu, Marktplatz 7, 8



Wangen im Allgäu, Marktplatz 7,8, v. SO

Marktplatz 8

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Viergeschossiger schmaler Massivbau, viertes Stockwerk nachträglich aufgestockt, traufständig, moderner Ladeneinbau im Erdgeschoss, Wappenmalerei an der Fassade, Satteldach mit Gaube und Dachterrasse mit schmiedeeisernem Gitter; im Kern 16. Jahrhundert, 1994 Dachsanierung nach Brandfall.

Das Gebäude hat exemplarischen und dokumentarischen Wert als ein Wohn- und Geschäftshaus der gehobenen Bürgerschicht der Zeit nach dem Stadtbrand von 1539. Zusammen mit dem Nachbar Nr. 7 eröffnet es die lange geschlossene Reihe einstiger Bürgerhäuser auf der östlichen Seite der Herrenstraße. Zudem steht es mit seinem hinter der schmalen Fassade tief in den Baublock hineinreichenden Baukörper exemplarisch für die auch bei anderen Häusern an der Herrenstraße zu beobachtenden Grundrissentwicklung, bei der ein Vorderhaus mit Hinterhaus und Rückgebäude unter Überdachung des trennenden Innenhofes zusammenwuchs.



Marktplatz 8

Marktplatz 9

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig zur Herrenstraße, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, Satteldach mit großer spitzgiebeliger Gaube und zwei kleinen Schleppegauben darüber, schmiedeeiserner Schildausleger; Wiederaufbau nach Brand von 1539, 1905/10 Dachgauben, 1974 Einbau einer Bankfiliale, 1997 Umbau Erdgeschoss.

Als Vertreter des Wiederaufbaus nach dem Brand von 1539 steht das Gebäude beispielhaft für die durch Bürgerhäuser geprägte Bebauung der Herrenstraße zudem ist es auch ein städtebaulicher Beleg für die Entwicklung der Wangener Hauptachse zur wichtigsten Geschäftsstraße im 20. Jahrhundert sowie für den nachträglichen Ausbau der Dachgeschosse zu Wohnzwecken.



Marktplatz 9

Marktplatz 10

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, Satteldach mit großer Schleppegabe, Fassadenmalerei (Füchse) aus den 1950er Jahren; Wiederaufbau nach Brand von 1539, zahlreiche spätere Veränderungen, 1954 Ladenumbau, 1985 Dachumbau, 1989 Fassadenumbau.

Das Gebäude hat städtebaulichen Wert als Beispiel eines der an der Herrenstraße nach dem Stadtbrand von 1539 wieder aufgebauten Bürgerhäuser. Zudem steht es mit seiner Vergangenheit als bereits im 16. Jahrhundert nachweisbares Gasthaus „Zum Weißen Ochsen“ und der seit dem späten 18. Jahrhundert bis heute ununterbrochenen Nutzung als Kürschnerei beispielhaft für die zahlreichen Gast- und Geschäftshäuser an der Herrenstraße wirtschaftlichem Zentrum der Oberstadt.



Wangen im Allgäu, Marktplatz 10 v. O

Marktplatz 11

Amtshaus, Hinderofenhaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Vierflügelanlage mit leicht trapezförmigem Grundriss, Innenhof mit Rundbogenarkaden, staffelgiebelige Brandmauer, Rundbogen-Portal aus Sandstein; unregelmäßig verteilte Rundbogenfenster mit profilierten, rechteckigen Sandsteinumfassungen; dreigeschossiger Eckerker mit Zeltdach an der Südwestecke, abgewalmtes Pultdach; 1542 anstelle dreier abgebrannter Bauten errichtet, 1582 von Stadt erworben, 1640-1654 Kapuzinerkloster, dann für Kanzleien und Beamtenwohnungen, im 19./20. Jahrhundert für Ämter und Behörden genutzt, 1996/97 Außensanierung, Innenumbau.

Der aufwändig gestaltete Stadtpalast hat hohen dokumentarischen Wert für die Stadtbaugeschichte nach dem Brand von 1539. Seine enorme Größe und die Verwendung der Formensprache der italienischen Renaissance machen ihn einzigartig im Baubestand der Stadt Wangen. Alle anderen Bürger- und Handelshäuser in seinen Dimensionen und seiner Pracht weit übertreffend, zeugt er von Selbstbewusstsein und Reichtum seines Erbauers Onofrius Hinderofen, einem vormaligen Mitglied der „Ravensburger Handelsgesellschaft“, der sich 1529 in Wangen niedergelassen hatte.



Wangen im Allgäu, Marktplatz 11, v. S

Martinstorplatz 1
Wohnhaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger, verputzter Massivbau, angebaut an den spätmittelalterlichen Vorbau des Martinstores und an den Stumpf eines aus der Stadtmauer vorspringenden Rundturms des Spätmittelalters, im Erdgeschoss moderner Ladeneinbau, Mansarddach; geschweifeter Knickgiebel mit goldener Wetterfahne; 1828/29 mit älterem (spätmittelalterlichem) Kern.

Das auf einen mittelalterlichen Vorgängerbau zurückgehende Torwärterhaus hat zum einen städtebaulichen Wert als die Städteingangssituation von Westen prägendes Gebäude. Zum anderen erinnert es auch an die Wirtschaftsgeschichte der Freien Reichsstadt Wangen, zu deren wichtigsten Einnahmequellen jahrhundertlang die von den Torwächtern einkassierten Zölle auf die zu den Märkten der Stadt gebrachten Waren zählten.



Wangen im Allgäu, Martinstorplatz 1, v NW

Martinstorplatz 4

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Bau, im Winkel an das Martinstor angebaut, massives Erd- und erstes Obergeschoss, zweites Obergeschoss verputztes Fachwerk, Erdgeschoss mit Fußgängerdurchgang, über breitem Dachgesims Satteldach, in der Westfassade mit polygonalem Erker und Aufzugsöffnung, in der Westwand verbirgt sich die einstige Stadtmauer; im Kern 16. Jahrhundert, nach Aufgabe des Schmiedebetriebs am Ende des 19. Jahrhunderts zu Wohnzwecken umgebaut, 1893 Erstellung des Durchgangs, moderner Ladeneinbau.

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert mit seiner ehemaligen Funktion als Huf- und Kupferschmiede in unmittelbarer Nachbarschaft des Martinstores und prägt zusammen mit dem Stadttor die Eingangssituation in die Stadt von Westen.



Wangen im Allgäu, Paradiesstraße 8/Martinstorplatz 4, v. SW



Wangen im Allgäu/Martinstorplatz 4, v. W

Paradiesstraße Straße

Straße/Platz

Die Paradiesstraße erstreckt sich in geradem und ebenem Verlauf vom Marktplatz im Osten kommend in leicht südwestliche Richtung, wo sie schließlich durch das in zentraler Sichtachse stehende Martinstor die Stadt verlässt. Wann und warum die ursprünglich wie Herrenstraße und Marktplatz als „Markt“ bezeichnete Straße ihren heutigen Namen erhielt, ist nicht bekannt. Die historische Bebauung ist überwiegend traufständig angeordnet. Die Gebäude reichen auf der nördlichen Seite im Kern bis in das 16./17. Jahrhundert zurück sind aber im Erdgeschoss durch Ladeneinbauten in jüngerer Zeit verändert worden. Die südliche Häuserzeile wurde hingegen beim Stadtbrand von 1793 stark in Mitleidenschaft gezogen.

Die Paradiesstraße gehört zum zentralen Wegenetz der staufischen Kernstadt des 13. Jahrhunderts und bildet zusammen mit Marktplatz, Kellhof und Herrenstraße die Keimzelle der Stadt. Mit ihrem noch mittelalterlichen Verlauf hat die Straße hohen dokumentarischen Wert für die Stadtstruktur von Wangen. Zudem zeugt sie mit der großen Zahl von Gasthäusern vom einstigen wirtschaftlichen und geselligen Leben in der Stadt.



Paradiesstraße nach W vom Marktplatz



Paradiesstraße nach O

Paradiesstraße 2

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger verputzter Massivbau in Ecklage, Schmalseite giebelständig zur Paradiesstraße, Längsseite traufständig zur Braugasse, Erdgeschoss mit modernem Schaufenstereinbau, über ornamental verziertem vorkragenden Dachgesims steiles Satteldach mit kleinem Zwerchhaus zur Braugasse; im Kern vermutlich 17. Jahrhundert, Dach wohl im 19. Jahrhundert verändert, 1976 Schaufensterumbau, 1988 Umbau Erd- und Untergeschoss.

Der tief in den Häuserblock reichende Bau mit schmaler Hauptfassade ist ungeachtet des modernen Schaufenstereinbaus im Erdgeschoss ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für ein Wangener Bürgerhaus mit aufwändiger Gesimsgestaltung des 19. Jahrhunderts.



Wangen im Allgäu, Paradiesstraße 2, v. S

Paradiesstraße 3

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger, verputzter Massivbau, traufständig zur Paradiesstraße, im Erdgeschoss stichbogig gerahmte Eingangstür, vorkragendes Dachgesims mit ornamentaler Bemalung aus rautenförmigen Elementen, flaches Satteldach mit zwei Schleppegauben, im Erdgeschoss Wandmalerei mit Wirtshausszenen aus den 1950er Jahren, schmiedeeisernes Wirtshausschild mit zwei ein Gefäß haltenden Löwen; 1505 erstmals eine Backstube in der Paradiesstraße 3 erwähnt, 1783 als „Fidelisbäck“ bezeichnet, 1793 Brand und Wiederaufbau, 1993 Dachstuhlerneuerung, 2002 Umbau, 2011 Umbau und Sanierung.

Das Gebäude veranschaulicht die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1793. Es ist wichtiger Bestandteil der geschlossenen Reihe giebelständiger Bauten in der südlichen Paradiesstraße. Als Bäckerei mit Weinschankgerechtigkeit erinnert der „Fidelisbäck“ daran, dass die Paradiesstraße jahrhundertlang die von Wirtshäusern gesäumte Verbindungsachse zwischen Martinstor und Marktplatz war. Mit seiner Fassadenmalerei ist es auch Ausdruck der Geschichtsbegeisterung in den 1960er Jahren.



Wangen im Allgäu, Paradiesstraße 3, v. NW

Paradiesstraße 4 Gasthaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Ehemaliges Gasthaus „Zum Schwarzen Bären“, dreigeschossiger Massivbau in Ecklage, traufständig zur Paradiesstraße, giebelständig zur Braugasse, an der Südostecke im Erdgeschoss rundbogige Arkaden mit Wappenreliefs im Scheitel, an der Südfassade drei große Schaufenster, Obergeschosse über Gesims leicht vorkragend, mit reliefiertem Wappen, Satteldach mit Gaube, an der Ostseite im ersten Obergeschoss mit ornamentalen Reliefs verzierter Erker, im Giebel Aufzugsöffnung und kleine rechteckige Fenster; im Kern 17. Jahrhundert, im frühen 19. Jahrhundert Einbau eines Tanzsaals (für den benachbarten Gasthof „Zum Löwen“ im Obergeschoss), 1987 Umbau und Sanierung.

Das bereits auf der Stadtansicht von 1611 als „Beeren“ bezeichnete Gasthaus hat trotz des umfangreichen Umbaus zu einem Laden dokumentarischen Wert zum einen in der dichten Reihe ehemaliger Gasthäuser an der Paradiesstraße, die vom Martinstor zum Marktplatz führt und eines der geselligen Zentren der Stadt war, zum anderen durch seine Funktion als erste kaiserliche Poststation in Wangen von den 1630er Jahren bis 1750.



Wangen im Allgäu, Paradiesstraße 4, v. S



Wangen im Allgäu,
Paradiesstraße 4, v. N



Wangen im Allgäu,
Paradiesstraße 4

Paradiesstraße 5

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger, verputzter Massivbau, traufständig zur Paradiesstraße, im Erdgeschoss moderne Schaufenster und Eingangstür des 19. Jahrhunderts, vorkragendes Dachgesims mit ornamentaler Bemalung, Satteldach mit zwei übereinander liegenden Schleppegauben, zwischen den Fenstern im ersten Obergeschoss Wandmalerei mit Cellospielerin aus den 1950er Jahren; 1655 zur Apotheke umgebaut, wohl beim Stadtbrand 1793 stark in Mitleidenschaft gezogen und wiederaufgebaut, 1981 Ladenumbau, 2011 Umbau und Sanierung.

Das Gebäude ist ein schlichtes, aber charakteristisches Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Stadtbrand von 1793. Es ist trotz der Veränderungen im Erdgeschoss wichtiger Bestandteil der geschlossenen Reihe traufständiger Bauten in der südlichen Paradiesstraße.



Wangen im Allgäu, Paradiesstraße 5, v. NW

Paradiesstraße 6

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger verputzter Massivbau, traufständig zur Paradiesstraße, Erdgeschoss durch modernen Ladeneinbau stark verändert, zwei Obergeschosse mit je sechs Fensterachsen, Satteldach mit zwei Reihen übereinanderliegender Schleppgauben; im Kern 16. Jahrhundert, 1719 mit dem Nachbargebäude zusammengefasst und umgebaut, 1919 Umbau zum Geschäftshaus, 2006 Sanierung mit Dachausbau.

Das vom 17. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts betriebene Gasthaus „Zum goldenen Löwen“ steht ungeachtet des modernen Ladeneinbaus beispielhaft für den Charakter der Paradiesstraße als mit zahlreichen Gasthöfen besetzte Verbindungsachse zwischen Martinstor und Marktplatz. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert war der „Löwen“ nicht nur eines der geselligen sondern auch der kulturellen Zentren in Wangen, da in dem durch das Lokal zugänglichen Sudhaus der Löwenbrauerei an der Braugasse 1897 ein großer Veranstaltungssaal eingerichtet wurde, in dem auch Theateraufführungen stattfanden.



Wangen im Allgäu, Paradiesstraße 6, v. SW

Paradiesstraße 7
asthaus Zum Walfisch

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Bäckerei und Weinstube zum Walfisch, dreigeschossiger Massivbau, traufständig zur Paradiesstraße, im Erdgeschoss Rundbogenportal, Fassadenmalerei mit der Geschichte von Jonas und dem Wal aus dem 18. Jahrhundert., flaches Satteldach; im Kern 16. Jahrhundert, Wiederaufbau nach dem Stadtbrand von 1539, 1793 beim Stadtbrand beschädigt, 1929, 1950/51, 1971 und 1987 Fassadenbemalung erneuert.

Der „Walfisch“ hat exemplarischen und dokumentarischen Wert in der Reihe der zahlreichen Gasthöfe an der Martinstor und Marktplatz verbindenden Paradiesstraße. Zudem steht es als Bäckerei mit Weinausschank „Zum Walfisch“ beispielhaft für die einst zahlreichen Wangener Zapfenwirtschaften, in denen zumeist Bäcker ihre Gäste mit Wein, Brot und Käse bewirteten, während warme Speisen und Fleisch nur in den größeren Tafel- oder Schildwirtschaften gereicht werden durften. Auch gehören seine in die Barockzeit zurückgehenden Fresken mit der Geschichte von Jonas, der kurioserweise barfuß vom Wal verschluckt, aber mit Stiefeln wieder ausgespuckt wird, zu den beliebtesten Sehenswürdigkeiten der Stadt.



Wangen im Allgäu, Paradiesstraße 7, v. NO



Wangen im Allgäu, Paradiesstraße 7

Paradiesstraße 9

Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Putzbau, traufständig zur Paradiesstraße, Erdgeschoss und erstes Obergeschoss massiv, zweites Obergeschoss und Giebel Fachwerk, im Erdgeschoss moderner Ladeneinbau, Schopfwalmdach; im Kern 16. Jahrhundert (1556 erstmals nachweisbar), beim Stadtbrand 1793 beschädigt, 1960/61 Ladenumbau und Instandsetzung Fassade, 1976 Ladenumbau .

Das Gebäude hat dokumentarischen Wert mit seiner ehemaligen Funktion in der dichten Reihe ehemaliger Gasthäuser an der Paradiesstraße wie auch als Geburtshaus der für die Stadtgeschichte bedeutsamen Persönlichkeit des Leopold Mauch (1704-22), Abt der Prämonstratenserabtei Weissenau und Bauherr der barocken Klosterkirche.



Wangen im Allgäu, Paradiesstraße 9, v. NW

Paradiesstraße 13
Stadttor, Martinstor

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Am südwestlichen Ausgang der Kernstadt stehender, massiv aus Argenkieseln und im oberen Teil aus Backsteinen gemauerter und verputzter, rechteckiger, fünfgeschossiger Torturm, spitzbogige Tordurchfahrt mit Resten gotischer Ausmalung, die beiden ersten Obergeschosse mit St. Martin und zwei Äbten, darüber zwei mit Blendarkaden verzierte Geschosse mit gemalter Uhr bzw. Sonnenuhr, eingezogenes Zeltdach mit schmiedeeisernen Wasserspeiern, stadtauswärts spätmittelalterlicher Vorbau angefügt; im Kern 14. Jahrhundert (1347 ersterwähnt), 1608 Umbau, Erhöhung und Bemalung durch Johann Andreas Rauch, 1924 von August und Josef Braun bemalt, 1969, 1982, 1998 und 2010 Sanierungen.

Das St. Martinstor ist als Teil der in Resten überlieferten Stadtbefestigung ein wichtiges Zeugnis der einstigen Wehrhaftigkeit der Reichsstadt Wangen und kündigt mit seiner äußerst repräsentativen späten Gestaltung und Bemalung vom Stolz der freien Reichsstadt. Für die Stadtgestalt und die Stadtgeschichte besitzt er einen hohen dokumentarischen Wert. Darüber hinaus prägt die Stadtbefestigung - mit ihren erhaltenen Türmen - wie kein anderes Bauwerk den Grundriss und das Erscheinungsbild der Stadt.



Paradiesstraße 13 von O



Paradiesstraße 13 von W



*Wangen im Allgäu,
Paradiesstraße*

Pfannengässle Gasse

Straße/Platz

Das Pfannengässle zweigt als schmale Nebengasse zwischen den Häusern 29 und 31 in nordwestliche Richtung von der Schmiedstraße ab. Die Bebauung wird abgesehen von den Giebelseiten der Schmiedstraßen-Häuser nur von einem Haus gebildet.

Das Pfannengässle hat städtebaulichen Wert als Beispiel für die zwischen den Achsen von Schmiedstraße und Zunfthausgasse angelegten schmalen Seitengässchen mit kleinteilig und ungeordnet wirkender Parzellenstruktur. Es wäre möglich, dass das seit dem späten 16. Jahrhundert als „Engadin“ bezeichnete Areal noch den spätmittelalterlichen Zustand abbildet, der vom Stadtbrand 1539 verschont blieb. Vielleicht kam es hier aber auch nach dem Brand zu einer Ansiedlung ärmerer Stadtbürger, die nicht durch städtebauliche Vorschriften der Obrigkeit reglementiert wurde.



Pfannengässle

Pfannengäßle 4

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger, verputzter Massivbau, traufständig zum Pfannengässle, Satteldach; im Kern vielleicht 16. Jahrhundert, überwiegend 18./19. Jahrhundert.

Das Gebäude steht beispielhaft für die schlichten kleinen Wohn- und Handwerkerhäuser im Areal zwischen Schmiedstraße, Zunfthausgasse und nordöstlicher Stadtmauer und gibt einen Hinweis auf die sozialen Strukturen in den Randbereichen der Wangener Oberstadt



Wangen im Allgäu, Pfannengäßle 4, v. W

Postplatz Straße

Straße/Platz

Längsrechteckige Platzanlage des Postplatzes im Zentrum Wangens zwischen dem Marktplatz im Westen und der die Unterstadt in Nord-Süd-Richtung durchziehenden Bindstraße im Osten. Seinen Name verdankt er dem Umstand, dass im heutigen Hotel „Alte Post“ (Postplatz 2) von 1750 bis 1884 die Wangener Station der Reichspost untergebracht war. An seiner Süd- und Westseite wird der Postplatz von den repräsentativen Sonderbauten von Kornhaus, Alter Post und Rathaus mit vorgelagertem Waaghaus bestimmt, zwischen denen zudem der Blick auf Chor und Turm der St. Martinskirche fällt. Die nördliche Bebauung bilden drei große Geschäftshäuser, errichtet nach dem Brand 1874, im Osten öffnet sich der Postplatz zur Bindstraße.

Der Postplatz entstand im späten 14. Jahrhundert im Zuge der Erweiterung der staufischen Kernstadt nach Osten in Richtung Argen und der Auffüllung des Stadtgrabens vor der ehemals östlichen Kernstadtmauer. Als zweitgrößter innerstädtischer Platz (nach dem Marktplatz) hat er hohen dokumentarischen Wert für die bauliche Struktur und Entwicklung von Wangen.



Postplatz von NW



Bild Postplatz nach W

Postplatz Brunnen

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Rechteckiger Brunnentrog aus Gusseisen, verziert mit gotischem Maßwerk, Brunnensäule in Form einer mit Krabben und Kreuzblume verzierten Fiale; um 1885 erstellt durch die Stuttgarter Eisengießerei Gotthilf Kuhn.

Der Brunnen auf dem Eselberg ist ein wichtiges Zeugnis für die ehemalige Wasserversorgung in Wangen. Zudem belegt der gusseiserne Brunnenstock die florierende Gusskunst und die Wiederaufnahme der gotischen Formensprache im 19. Jahrhundert. Zwischen 1861 und 1889 wurden in 17 solcher gusseisernen Brunnen in der Stadt aufgestellt, von denen sich heute noch sieben erhalten haben.



Wangen im Allgäu, Postplatz , Brunnen

Postplatz 1 Kornhaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau, giebelständig zu Postplatz und Bindstraße, hohes Erdgeschoss mit zwei großen Rundbogenportalen, steiles Satteldach mit zwei Reihen Gauben; 1602/03 erbaut, 1693 Einbau des „Kornhausstüblein“, im 19. Jahrhundert stark verändert, 1834 Einbau Schulzimmer und Lehrerwohnung, 1903 große Fenster im Erdgeschoss, 1919 Dachausbau, Sitz diverser Behörden und Ämter, 1979-1981 Renovierung und Umbau.

Das stattliche, gut überlieferte Kornhaus hat exemplarischen, dokumentarischen und städtebaulichen Wert als ein für Wangen bemerkenswertes Sondergebäude in herausragender Position, welches den Postplatz in entscheidender Weise prägt. Der mächtige Steinbau ist nicht nur aufgrund seiner Größe und Höhe eine der baulichen Dominanten der Unterstadt, erinnert er auch an die reichstädtische Vorratshaltung und die wirtschaftliche Vergangenheit. Nachdem der Wangener Kornmarkt seit der Einführung der Milchwirtschaft im Westallgäu um die Mitte des 19. Jahrhunderts seine einstige Bedeutung verlor, zeugt das Gebäude als Schule und Sitz diverser Ämter von typischen zeitgenössischen Umnutzungen des 19. und 20. Jahrhundert.



Postplatz 1 von NO



Postplatz 1 von W

Postplatz 2

Poststation, Hotel Alte Post

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau mit Walmdach, Eckbetonung durch Quadermalerei, in den Obergeschossen durch Bemalung barocke Ohrenfenster angedeutet, aufwändiger, schmiedeeiserner Schildausleger mit Postkutsche; Wiederaufbau des seit dem frühen 18. Jahrhundert nachweisbaren Gasthauses „Zur Sonne“ nach dem Stadtbrand 1793, im 19. Jahrhundert verändert, 1955 grundlegende Innenrenovierung und Dachgeschossausbau, 1973 Umbau Erdgeschoss, Schaufenster, neuer Hoteleingang, 2011 Fensteraustausch.

Das stattliche Gebäude an prominenter Position zwischen Kornhaus und Stadtkirche hat dokumentarischen und exemplarischen Wert für die Wiederaufbauphase nach dem Stadtbrand von 1793. Der platzraumbestimmende Barockbau kündigt zudem vom Gasthauswesen und der Postgeschichte Wangens. Von 1750 bis 1884 war die „Sonne“ und spätere „Alte Post“ Station der Reichspost.



Wangen im Allgäu, Postplatz 2, v. NW



Postplatz 2 von S



Postplatz 2 Wirtshausschild

Postplatz 3

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, giebelständig zum Postplatz, Erdgeschoss zu Postplatz und Spitalstraße in große Schaufenster aufgelöst, Fenster der Obergeschosse in tiefen stichbogig geschlossenen Laibungen, Aufzugsgaube zur Spitalstraße; Vorgängerbebauung 1874 abgebrannt, danach deutlich größer neu errichtet als Gasthaus „Zum Hirsch“, späterer Ladeneinbau.

Das Gebäude ist ein schlichtes und später in der Erdgeschosszone verändertes Beispiel für die Architektur des Wiederaufbaus nach dem Brand, der am 25. September 1874 die alte Bebauung am Ostrand des Postplatzes vernichtete. Mit seiner Funktion als einstiges Gasthaus gehört es zu den zahlreichen Wirtschaften in bevorzugter Lage entlang der wichtigen Hauptstraßen und Plätze der Stadt.



Wangen im Allgäu, Postplatz 3, v. SW

Saumarkt Straße

Straße/Platz

Der Saumarkt liegt als Aufweitung der Bindstraße am südwestlichen Rand der im späten 14. Jahrhundert angelegten Unterstadt. Seinen Namen erhielt der zuvor als Untere Bindstraße bezeichnete Platz erst im 19. Jahrhundert, als der Schweinemarkt vom Postplatz hierher verlegt wurde. Bereits 1793 stark brandzerstört, entstand der Saumarkt in seiner heutigen Form nach dem großen Feuer von 1874. Während die östliche Häuserzeile verschont blieb, wurde die westliche ein Raub der Flammen. Beim Wiederaufbau erhielten die Häuser nicht nur ein einheitlich schlichtes Gesicht, sondern wichen auch von den alten Parzellenstrukturen ab, da die Stadt in ihrem Bebauungsplan die Anlage von breiten Feuergassen (Georgentor- und Karlsstraße) vorschrieb. An der Ostseite reichen die Häuser Nr. 3 und 4 noch ins 17. Jahrhundert zurück, Nr. 1 und 2 sind moderne Ergänzungsbauten.

Gerade durch die zweifache Brandzerstörung hat der Saumarkt hohen dokumentarischen Wert für die bauliche Struktur und Entwicklung von Wangen und ist ein aussagekräftiges Beispiel für einen nach Fragen des Brandschutzes von der Stadt gesteuerten Wiederaufbau.



Saumarkt nach N Höhe Nr 5



Saumarkt nach S Höhe Nr 9

Saumarkt 3

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger Massivbau, traufständig zum Saumarkt, Erdgeschoss modern zum Restaurant umgebaut, Satteldach mit Gauben (19. Jahrhundert); im Kern 17. Jahrhundert, 2008 Umbau und Sanierung.

Das schlichte Gebäude hat städtebaulichen Wert als eines der letzten ins 17. Jahrhundert zurückreichenden Zeugnisse der baulichen Struktur der südlichen Unterstadt, die durch Stadtbrände 1793, 1858 und 1874 mehrfach stark zerstört wurde.



Wangen im Allgäu, Saumarkt 3, v. W

Saumarkt 4

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Bau, traufständig zum Saumarkt, Erdgeschoss und erstes Obergeschoss massiv, zweites Obergeschoss freiliegendes Fachwerk mit Rautenzierformen, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, steiles Satteldach mit Dachgaube; 17. Jahrhundert, im frühen 20. Jahrhundert verändert.

Das Gebäude hat städtebaulichen Wert mit seiner prominenten Spornlage an der sich hier in Obere und Untere Bindstraße (heute Saumarkt) verzweigenden Nord-Südachse der Unterstadt sowie als eines der letzten ins 17. Jahrhundert zurückreichenden Zeugnisse der baulichen Struktur der südlichen Unterstadt, die durch Stadtbrände 1793, 1858 und 1874 mehrfach stark zerstört wurde. Seinen Namen „Beim Klosenweber“ erhielt es nach dem letzten selbständigen, seit 1867 hier wohnhaften Leinenweber Nikolaus Schramm und zeugt damit auch von der gewerblichen Vergangenheit der Unterstadt als Handwerkerviertel.



Wangen im Allgäu, Saumarkt 4, v. S



Wangen im Allgäu, Saumarkt 4, v. SW

Saumarkt 5

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig zum Saumarkt, Erdgeschoss zum Saumarkt und zur Karlstraße in große Schaufenster aufgelöst, über breitem, ornamental verzierten Dachgesims Satteldach mit zwei Schleppegauben; Neubau nach Brand 1874, 1991 Schaufenstererneuerung.

Das Gebäude in prominenter Ecklage dokumentiert die Stadtplanung für den Wiederaufbau nach dem Brand 1874, die dieser Häuserzeile nicht nur ein einheitlich schlichtes Gesicht gab, sondern auch durch eine veränderte Baulinie und die Anlage von Feuergassen den Brandschutz befördern wollte.



Wangen im Allgäu, Saumarkt 5, v. O

Saumarkt 6

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger verputzter Massivbau, traufständig zum Saumarkt, Erdgeschoss mit zwei großen Schaufenstern, Satteldach; Neubau nach Brand 1874; 1978 Markise.

Das Gebäude dokumentiert die Stadtplanung für den Wiederaufbau nach dem Brand 1874, die dieser Häuserzeile nicht nur ein einheitlich schlichtes Gesicht gab, sondern auch durch eine veränderte Baulinie und die Anlage von Feuergassen den Brandschutz befördern wollte.



Wangen im Allgäu, Saumarkt 6, v. O

Saumarkt 7

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger verputzter Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit zwei großen Schaufenstern, schmiedeeiserner Balkon am ersten Obergeschoss (1950er Jahre), Satteldach über breitem, ornamental verzierten Dachgesims; Neubau nach Brand 1874, Fassade später durch Schaufenster und Balkon verändert.

Das Gebäude dokumentiert die Stadtplanung für den Wiederaufbau nach dem Brand 1874, die dieser Häuserzeile nicht nur ein einheitlich schlichtes Gesicht gab, sondern auch durch eine veränderte Baulinie und die Anlage von Feuergassen den Brandschutz befördern wollte.



Wangen im Allgäu, Saumarkt 7, v. NO

Saumarkt 8

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger verputzter Massivbau, traufständig zum Saumarkt, Erdgeschoss mit Schaufenstern zum Saumarkt und zur Feuergasse, Satteldach über breitem, ornamental verzierten Dachgesims; Neubau nach Brand 1874; 1977 Markise.

Das Gebäude dokumentiert die Stadtplanung für den Wiederaufbau nach dem Brand 1874, die dieser Häuserzeile nicht nur ein einheitlich schlichtes Gesicht gab, sondern auch durch eine veränderte Baulinie und die Anlage von Feuergassen den Brandschutz befördern wollte.



Wangen im Allgäu, Saumarkt 8, v. O

Saumarkt 9

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger verputzter Massivbau, traufständig zum Saumarkt, Erdgeschoss mit rundbogigem Eingang und stichbogigen Schaufenstern zum Saumarkt und zu Im Metziggbach, Satteldach über breitem, ornamental verzierten Dachgesims; Neubau nach Brand 1874.

Das Gebäude dokumentiert die Stadtplanung für den Wiederaufbau nach dem Brand 1874, die dieser Häuserzeile nicht nur ein einheitlich schlichtes Gesicht gab, sondern auch durch eine veränderte Baulinie und die Anlage von Feuergassen den Brandschutz befördern wollte.



Wangen im Allgäu, Saumarkt 9, v. NO

Schmiedstraße Straße

Straße/Platz

Die Schmiedstraße erstreckt sich in geradem Verlauf, von der Herrenstraße abzweigend in nordöstlicher Richtung, wo sie die Stadt verlässt. Die Bebauung ist teils giebel-, teils traufständig angeordnet und stammt aus dem 16. Jahrhundert bis in die 1960er Jahre. Wie der Name andeutet, siedelten sich hier (metallverarbeitende) Handwerker an. Nach dem Niedergang der im 15./16. Jahrhundert bedeutenden Wangener Sensenmacherei im 30-jährigen Krieg wurden viele Häuser anderweitig, z.B. als Schankwirtschaften genutzt. Heute hat sich die einstige handwerklich geprägte Nebenstraße der Herrenstraße zu einer der dicht mit Geschäften besetzten Hauptachsen der Stadt gewandelt.

Die Schmiedstraße gehört zum Wegenetz der staufischen Stadt und wurde wohl in einer ersten Ausbauphase der Kernstadt zusammen mit der Zunfthausgasse (einst „Hintere Schmiedgasse“) im ausgehenden 13. oder frühen 14. Jahrhundert angelegt. Mit ihrem nach dem Stadtbrand wohl korrigierend angelegten Verlauf und Parzellenzuschnitt hat die Straße hohen dokumentarischen Wert für die bauliche Struktur von Wangen in der Frühen Neuzeit.



Schmiedstraße nach W Höhe Nr 29



Schmiedstraße nach O Höhe Nr 4

Schmiedstraße 2

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Bau, giebelständig, Erdgeschoss und erstes Obergeschoss massiv, zweites Obergeschoss und Giebel verputztes Fachwerk, mit modernem Ladeneinbau und Vordach im Erdgeschoss, Satteldach, in baulichem Zusammenhang mit Herrenstraße 16; 16. Jahrhundert, Dachwerk dendrochronologisch datiert 1539/40, 1960 Umbau, 1996 Sanierung und Dachausbau.

Das Gebäude, das im frühen 17. Jahrhundert die Gastwirtschaft „Zum Schaf“ beherbergte, ist ein anschaulich überliefertes Zeugnis für ein repräsentatives Wohn- und Gasthaus des 16. Jahrhunderts in bevorzugter Lage am Beginn der hier von der Herrenstraße in Richtung auf das Leutkircher Tor abzweigenden Schmiedstraße. (linke Haushälfte)



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 2, v. N



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 2/Herrenstraße 16 v. N

Schmiedstraße 4

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit großem modernem Schaufenstereinbau, hohes Satteldach mit zwei übereinanderliegenden Dachgauben (die untere mit vorgelagertem Balkon), der das Nachbarhaus überragende Südgiebel Fachwerk modern verbrettert; im Kern 16. Jahrhundert, 1958 Apothekeneinbau, in Erd- und Dachgeschoss modern verändert.

Das Gebäude ist ein Beispiel für ein Wohn- und Geschäftshaus in bevorzugter Lage entlang der Schmiedstraße, die sich im späten 19./frühen 20. Jahrhundert von einer von Handwerkern bewohnten Nebenstraße zu einer der wichtigen Haupt- und Handelsstraße der Stadt wandelte. Trotz deutlicher moderner Veränderungen ist es ein struktureller Bestandteil der Schmiedstraße, die typischerweise von Wohn- und Geschäftshäusern mit jüngeren Ladeneinbauten geprägt wird.



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 4, v. N

Schmiedstraße 5

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit nachträglichem Schaufenstereinbau und Eingangstür mit profiliertem Rahmen, zwischen erstem und zweitem Obergeschoss aufgemalter Sinnspruch, über breitem ornamental verziertem Dachgesims Satteldach mit zwei kleinen Gauben; im Kern wohl noch 16. Jahrhundert, im Erdgeschoss modern verändert.

Das Gebäude ist ein schlichtes und überformtes, für das geschlossene Straßenbild aber sehr typisches Beispiel für ein Wohn- und Geschäftshaus in bevorzugter Lage entlang der Schmiedstraße, die sich im späten 19./frühen 20. Jahrhundert von einer von Handwerkern bewohnten Nebenstraße zu einer der wichtigen Haupt- und Handelsstraße der Stadt wandelte.



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 5, v. S

Schmiedstraße 7

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit großem modernem Schaufenstereinbau, hohes Satteldach mit drei Dachgauben, Nordostecke neben dem um ca. 1 m zurückspringenden Nachbarhaus (Nr. 9) mit Rundbogennische und kleinen Fenstern; im Kern wohl 16. Jahrhundert, Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert, 1994 Anbau.

Das Gebäude ist ein schlichtes und überformtes, für das geschlossene Straßenbild aber sehr typisches Beispiel für ein Wohn- und Geschäftshaus in bevorzugter Lage entlang der Schmiedstraße, die sich im späten 19./frühen 20. Jahrhundert von einer von Handwerkern bewohnten Nebenstraße zu einer der wichtigen Haupt- und Handelsstraße der Stadt wandelte.



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 7, v. NO

Schmiedstraße 9
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit modern Schaufenstereinbau, hohes Satteldach in jüngerer Zeit ausgebaut mit zwei Reihen Dachgauben; im Kern wohl 16. Jahrhundert, Erdgeschoss durch Ladeneinbau modern verändert, 2003 Sanierung.

Das Gebäude ist ein schlichtes und überformtes, für das geschlossene Straßenbild aber sehr typisches Beispiel, für ein Wohn- und Geschäftshaus in bevorzugter Lage entlang der Schmiedstraße, die sich im späten 19./frühen 20. Jahrhundert von einer von Handwerkern bewohnten Nebenstraße zu einer der wichtigen Haupt- und Handelsstraße der Stadt wandelte.



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 9, v. S

Schmiedstraße 10
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger schmaler Massivbau, Erd- und erstes Obergeschoss optisch durch zweigeschossiges Schaufenster zusammengefasst, flaches Satteldach mit Dachgaube; 1960er Jahre.

Das Gebäude ist zusammen mit dem Nachbarhaus (Nr. 12) ein qualitätvolles Beispiel für das Bauen der 1960er Jahre in Wangen. Es steht beispielhaft für die wenige Gebäude im Wangener Altstadt kern, die in moderner Formensprache errichtet wurden, während die meisten Neubauten sich als „Anpassungsarchitektur“ an ihre älteren Nachbar anlehnen.



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 10, v. NW

Schmiedstraße 11

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit jüngerem Schaufenstereinbau, hohes Satteldach mit Dachgaube und Dachbalkon; im Kern wohl 16. Jahrhundert, Erdgeschoss durch Ladeneinbau Ende 19./Anfang 20. Jahrhundert verändert, moderner Dachausbau.

Das Gebäude ist ein schlichtes und überformtes, für das geschlossene Straßenbild aber sehr typisches Beispiel für ein Wohn- und Geschäftshaus in bevorzugter Lage entlang der Schmiedstraße, die sich im späten 19./frühen 20. Jahrhundert von einer von Handwerkern bewohnten Nebenstraße zu einer der wichtigen Haupt- und Handelsstraße der Stadt wandelte. Zudem steht es mit seinem modernen Dachausbau beispielhaft für die Schaffung zusätzlicher Wohnflächen im Baubestand der Altstadt.



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 11, v. S

Schmiedstraße 12
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, Erdgeschoss durch große Schaufenster weitgehend aufgelöst, Sgraffito mit flötespielender Gänsemagd zwischen erstem und zweitem Obergeschoss, flaches Satteldach mit Dachgaube; 1960er Jahre.

Das Gebäude ist zusammen mit dem Nachbarhaus (Nr. 10) ein qualitätvolles Beispiel für das Bauen der 1960er Jahre in Wangen. Mit seinem erhaltenen Sgraffio und dem ebenfalls ursprünglichen gläsernen Firmenschild steht es beispielhaft für die wenige Gebäude im Wangener Altstadt kern, die in moderner Formensprache errichtet wurden, während die meisten Neubauten sich als „Anpassungsarchitektur“ an ihre älteren Nachbar anlehnen.



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 12, v NW

Schmiedstraße 14
Handwerkerhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Zweigeschossig verputzter Bau, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss Fachwerk, Schopfwalmdach; im Kern 16. Jahrhundert, wahrscheinlich zwei schmale, satteldachgedeckte Häuser in späterer Zeit unter dem Schopfwalmdach vereint; moderner Schaufenstereinbau im Erdgeschoss, 1982 Werbeanlage und Markise .

Das Gebäude erinnert ungeachtet seiner späteren Umbauten noch an seine ursprüngliche Gestalt von zwei kleinen ehemaligen Handwerkerhäusern. Es hat dokumentarischen und exemplarischen Wert für die Geschichte der Schmiedstraße als einer einst von Handwerkern bewohnten Nebenstraße, die sich erst im späten 19./frühen 20. Jahrhundert von einer zu einer der wichtigen Haupt- und Handelsstraße der Stadt wandelte.



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 14,16, v. NW

Schmiedstraße 15
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit Eingangstür des 19. Jahrhunderts, Satteldach mit Gaube, Dachbalkon mit schmiedeeisernem Gitter; im Kern vielleicht noch 16. Jahrhundert, im 19. Jahrhundert durch zweites Obergeschoss und neues Dach aufgestockt, 1998 Schaufenster erneuert.

Das im 18. und 19. Jahrhundert von Webern genutzte Gebäude ist ein schlichtes und überformtes, für das geschlossene Straßenbild aber sehr typisches Beispiel für ein Wohn- und Geschäftshaus in bevorzugter Lage entlang der Schmiedstraße, die sich im späten 19./frühen 20. Jahrhundert von einer von Handwerkern bewohnten Nebenstraße zu einer der wichtigen Haupt- und Handelsstraße der Stadt wandelte.



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 15 v. S

Schmiedstraße 17
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss modern fast gänzlich in Schaufenster aufgelöst, Satteldach mit Gaube, Dachbalkon mit schmiedeeisernem Gitter; im Kern wohl noch 16. Jahrhundert, im 19. Jahrhundert durch zweites Obergeschoss und neues Dach aufgestockt, 1953 Schaufenstereinbau.

Das im 16./17. Jahrhundert von Schlossern genutzte Gebäude ist mit seinen späteren Veränderungen ein Beispiel für ein Wohn- und Geschäftshaus in bevorzugter Lage entlang der Schmiedstraße, die sich im späten 19./frühen 20. Jahrhundert von einer von Handwerkern bewohnten Nebenstraße zu einer der wichtigen Haupt- und Handelsstraße der Stadt wandelte. Da sich hier 1666- 1673 die Privatdruckerei von Johannes Hübschlin befand, die u.a. die „Wöchentliche Ordinari Wangener Postzeitung“ herausgab, zeugt das Haus zudem von einem interessanten Kapitel der Geistes- und Heimatgeschichte in Wangen.



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 17, v. S

Schmiedstraße 18
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, giebelständig, fasst zwei Gebäude unter hohem Satteldachzusammen, nach Nordosten Anbau von einer Fensterachse Breite; südwestlicher Teil (Nr. 18) mit Eckquaderung in jüngster Zeit wieder durch einen vor die Fassade gesetzten Ortgang als ehemals selbständiges Gebäude gekennzeichnet; im Kern wohl 16. Jahrhundert, im 18./19. Jahrhundert Umbau mit Aufstockung, späterer Schaufenstereinbau.

Das stattliche, seine Nachbarn überragende Gebäude wurde im 18./19. Jahrhundert aus zwei Handwerkhäusern umgebaut und aufgestockt und ist somit ein aussagekräftiges Beispiel für ein Wohn- und Geschäftshaus in bevorzugter Lage entlang der Schmiedstraße, die sich im späten 19./frühen 20. Jahrhundert von einer von Handwerkern bewohnten Nebenstraße zu einer der wichtigen Haupt- und Handelsstraße der Stadt wandelte.



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 18,20, v. W

Schmiedstraße 20
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, giebelständig, fasst zwei Gebäude unter hohem Satteldachzusammen, nach Nordosten Anbau von einer Fensterachse Breite; südwestlicher Teil (Nr. 18) mit Eckquaderung in jüngster Zeit wieder durch einen vor die Fassade gesetzten Ortgang als ehemals selbständiges Gebäude gekennzeichnet; im Kern wohl 16. Jahrhundert, im 18./19. Jahrhundert Umbau mit Aufstockung, späterer Schaufenstereinbau.

Das stattliche, seine Nachbarn überragende Gebäude wurde im 18./19. Jahrhundert aus zwei Handwerkhäusern umgebaut und aufgestockt und ist somit ein aussagekräftiges Beispiel für ein Wohn- und Geschäftshaus in bevorzugter Lage entlang der Schmiedstraße, die sich im späten 19./frühen 20. Jahrhundert von einer von Handwerkern bewohnten Nebenstraße zu einer der wichtigen Haupt- und Handelsstraße der Stadt wandelte.



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 18,20, v. W

Schmiedstraße 27
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger schmaler Massivbau, Erdgeschoss mit modernem Schaufenstereinbau, über breitem ornamental verziertem Dachgesims Satteldach mit Schleppgaube; im Kern wohl 16. Jahrhundert, 1984 Umbau.

Das schlichte, schmale Gebäude ist ein schlichtes und überformtes, für das geschlossene Straßenbild aber sehr typisches Beispiel für ein Wohn- und Geschäftshaus in bevorzugter Lage entlang der Schmiedstraße, die sich im späten 19./frühen 20. Jahrhundert von einer von Handwerkern bewohnten Nebenstraße zu einer der wichtigen Haupt- und Handelsstraße der Stadt wandelte. (Nr. 27 = linke Haushälfte)



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 27, v. SO



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 27, 29, v. S

Schmiedstraße 28
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss modern fast gänzlich in Schaufenster aufgelöst, flaches Satteldach, Dachbalkon mit schmiedeeisernem Gitter; im Kern wohl noch 16. Jahrhundert, im 19. Jh. und 20. Jahrhundert verändert.

Das Gebäude ist ein schlichtes und überformtes, für das geschlossene Straßenbild aber sehr typisches Beispiel für ein Wohn- und Geschäftshaus in bevorzugter Lage entlang der Schmiedstraße, die sich im späten 19./frühen 20. Jahrhundert von einer von Handwerkern bewohnten Nebenstraße zu einer der wichtigen Haupt- und Handelsstraße der Stadt wandelte.



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 28, v. NW

Schmiedstraße 29
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger schmaler Massivbau mit Fachwerkgiebel, Erdgeschoss mit in jüngster Zeit verändertem Eingangsbereich, über breitem mit Sinnspruch verziertem Dachgesims Satteldach mit großer moderner Schleppegabe, rückwärtiger Anbau zum Pfannengässle viergeschossig mit verputztem Fachwerkobergeschoss; im Kern wohl 16. Jahrhundert, 1988 Sanierung und Umbau, dabei Fassade mit historisierender Bemalung versehen.

Das schmale Gebäude ist ein schlichtes und überformtes, für das geschlossene Straßenbild aber sehr typisches Beispiel für ein Wohn- und Geschäftshaus in bevorzugter Lage entlang der Schmiedstraße, die sich im späten 19./frühen 20. Jahrhundert von einer von Handwerkern bewohnten Nebenstraße zu einer der wichtigen Haupt- und Handelsstraße der Stadt wandelte. (Nr. 29 = rechte Haushälfte)



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 29, v. SO



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 27,29, v. S

Schmiedstraße 31
Handwerkerhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger verputzter Bau, traufständig, zwei Massivgeschosse, Erdgeschoss mit modernem Schaufenstereinbau, zweites Obergeschoss Fachwerk, Schopfwalmdach, Giebel zum Pfannengässle verbrettert; im Kern 16. Jahrhundert, Dachwerk dendrochronologisch datiert 1539/40, 2003 Sanierung der historischen Fenster.

Das Gebäude hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als eines der ehemaligen Handwerkerhäuser des 16. Jahrhunderts an der Schmiedstraße, in dem später eine Gastwirtschaft („Zum roten Kreuz“) und dann im späten 19./frühen 20. Jahrhundert ein Ladengeschäft eingerichtet wurde. So steht es beispielhaft für den Wandel der Schmiedstraße von einer von Handwerkern bewohnten Nebenstraße zu einer der wichtigen Haupt- und Handelsstraße der Stadt.



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 31 v. S

Schmiedstraße 32
Wohn- und Geschäftshaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Bau mit massivem Sockel in Hanglage, traufständig, Erdgeschoss massiv mit modernem Ladeneinbau, Obergeschosse und Giebel weitgehend freiliegendes Fachwerk, steiles Satteldach mit Aufzugöffnung im Giebel, im zweiten Obergeschoss zwei Räume mit Stuckdecken und Wandvertäferung des 18. Jahrhunderts; im Kern 16. Jahrhundert, 1980 umfangreicher Umbau mit Fachwerkfreilegung im zweiten Obergeschoss.

Das am nordöstlichen Stadteingang in herausragender Stellung an der Einmündung des Eselsbergs in die Schmiedstraße stehende stadtbildprägende Gebäude ist eines der wenigen Zeugnisse eines Fachwerkbaus in der Wangener Kernstadt, die weitestgehend von verputzten Massivbauten geprägt ist.



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 32, v. O



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 32

Schmiedstraße 33
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Bau mit massivem Erdgeschoss und verputzten Fachwerk-Obergeschossen, traufständig, Satteldach mit großer moderner Schleppgaube; im Kern wohl noch 16. Jahrhundert, im 19. Jh. und 20. Jahrhundert stark verändert, dabei Haus zur Schmiedstraße hin erweitert.

Das Gebäude ist trotz der deutlichen Überformung ein für das geschlossene Straßenbild wichtiges Beispiel für ein Wohn- und Geschäftshaus in bevorzugter Lage entlang der Schmiedstraße, die sich im späten 19./frühen 20. Jahrhundert von einer von Handwerkern bewohnten Nebenstraße zu einer der wichtigen Haupt- und Handelsstraße der Stadt wandelte. Mit seiner Fassadenmalerei ist es zudem Ausdruck der Geschichtsbegeisterung in den 1960er Jahren.



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 33, v. SO

Schmiedstraße 37
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, giebelständig, Nordostwand wird von der Stadtmauer gebildet, Fassade zur Schmiedstraße im 19. Jahrhundert überformt, in den Obergeschossen stuckierte Eckquaderung und Fenster mit Bedachnungen, über einem kräftigen profilierten Gesims Giebel mit bekrönenden Kugeln; im Kern 16. Jahrhundert, im 19. Jahrhundert Fassade mit baulichem Zierwerk vorgeblendet, 1979 Umbau.

Das Gebäude hat städtebaulichen Wert als Zeugnis für den teilweisen Abbruch der Stadtbefestigung im 19. Jahrhundert. Ursprünglich in den Zwickel zwischen Stadtmauer und Schmiedgassentor gebaut und von der Knöpflegasse zugänglich, erhielt es nach dem Abbruch des Tores in den 1840er Jahren eine neue historisierende Fassade zur Schmiedstraße, in der noch Reste des einstigen Schmiedgassentores verborgen sein dürften.



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 37, v. SO

Spitalstraße Straße

Straße/Platz

Die Spitalstraße erstreckt sich als breite leicht geschwungene Wegeachse vom Postplatz im Süden kommend nach Nordosten, wo sie in den Eselsberg mündet. Namensgebend war das fast die ganze östliche Straßenseite einnehmende um 1440 erbaute Heilig-Geist-Spital. Die durchgehend traufständigen Gebäude an der Westseite entstanden anstelle der einst zur Schmiedstraße zugehörigen Wirtschaftsgebäuden in einem vom späten 14. bis in das 16. Jahrhundert andauernden Prozess, wobei die alte Stadtmauer zum Teil in die Außenwänden der nun zu der neuen Straße ausgerichteten Häuser integriert wurde.

Die Spitalstraße hat einen hohen dokumentarischen Wert für die Stadtgeschichte und Stadtgestalt, indem sie den Verlauf der auf einem natürlichen Argensteilhang errichteten östlichen Stadtmauer der staufischen Kernstadt des 13. Jahrhunderts markiert. Mit ihrer dichten Reihe von über der alten Stadtbestigung erbauten Handwerkerhäusern an der Westseite bildet sie eine Erweiterung des alten Gewerbeviertels um Zunfthausgasse und Schmiedstraße und kündigt sie so von der Sozialtopographie und dem Wirtschaftsleben der Stadt. An ihrer Ostseite befindet sich der wichtigste Bau des sozialen Lebens in der Stadt, das Hl. Geist-Spital.



Spitalstraße nach NO Höhe 16



Spitalstraße nach SO Höhe 16

Spitalstraße 7 Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, Satteldach mit drei Reihen moderner Schleppegauben; im Kern 16. Jahrhundert, 1531 erstmals als Zunfthaus der Schuhmacher genannt, nach Stadtbrand 1539 neu errichtet, bei einem Brand 1948 stark in Mitleidenschaft gezogen und vereinfacht wieder aufgebaut, 1981 Umbau.

Das Gebäude städtebaulichen Wert als Teil der langen Reihe von nach dem Stadtbrand von 1539 wieder aufgebauten Handwerkerhäusern an der Spitalstraße ebenso wie als Zeugnis der Erweiterung der staufischen Kernstadt, durch die die hier verlaufende erste Stadtmauer ihre fortifikatorische Bedeutung verlor und überbaut wurde. Zudem erinnert es als ehemaliges Zunfthaus der Schuhmacherzunft an das die Reichsstadt Wangen über Jahrhunderte bestimmenden Zunftwesen und die Wirtschaftsgeschichte der Stadt.



Wangen im Allgäu, Spitalstraße 7, v. SO

Spitalstraße 9
Bürgerhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Drei- (rückseitig zwei-) geschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, im ersten und zweiten Obergeschoss klassizistische Fensterbegründungen, Satteldach mit Schleppgaube; im Kern 16. Jahrhundert mit späteren Veränderungen, 1981 Umbau Ladengeschäft.

Das Gebäude hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als Teil der langen Reihe der nach dem Stadtbrand von 1539 wieder aufgebauten Handwerker- und Bürgerhäusern an der Spitalstraße. Zudem steht es beispielhaft für die Stadtbaugeschichte im Osten der staufischen Kernstadt, bei der im Zuge der Stadterweiterung seit dem späten 14. Jahrhundert die hier verlaufende erste Stadtmauer ihre fortifikatorische Bedeutung verlor und überbaut wurde.



Wangen im Allgäu, Spitalstraße 9, v. O

Spitalstraße 11

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, steiles Satteldach, im Südwesten schmaler Durchgang zur Brotlaube mit überdachtem Eingang; im Kern wohl 16. Jahrhundert, modern verändert (Schaufenster und Eingangstüren), 1981 Fassadensanierung.

Das Gebäude hat städtebaulichen Wert als Teil der langen Reihe von nach dem Stadtbrand von 1539 wieder aufgebauten Handwerker- und Bürgerhäusern an der Spitalstraße und kündigt von der Erweiterung der staufischen Kernstadt, durch die die hier verlaufende erste Stadtmauer ihre fortifikatorische Bedeutung verlor und überbaut wurde. Zudem besitzt es ein ungestörtes Dach, was sich heute in Wangen nur noch selten finden lässt, da die Dachgeschosse zumeist zu Wohnzwecken aus- und umgebaut sind.



Wangen im Allgäu, Spitalstraße 11, v. SO

Spitalstraße 13 *Bürgerhaus*

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau und Durchgang, Satteldach, zur Spitalstraße Mansarddach ähnlich, erhöht mit hölzerner Satteldachgaube; 16. Jahrhundert, mehrfach verändert, 1981 Modernisierung von Fassade und Dachausbau mit Gauben.

Das Gebäude städtebaulichen Wert als Teil der langen Reihe von nach dem Stadtbrand von 1539 wieder aufgebauten Handwerker- und Bürgerhäusern an der Spitalstraße ebenso wie als Zeugnis der Erweiterung der staufischen Kernstadt, durch die die hier verlaufende erste Stadtmauer ihre fortifikatorische Bedeutung verlor und überbaut wurde.



Wangen im Allgäu, Spitalstraße 13, v. O

Spitalstraße 15 Kanzleigebäude

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit modern vergrößerten Fenstern, plastischer Quaderung und kräftigem Gesims, das erste Obergeschoss sehr hoch, da die dortige Kanzlei aus Brandschutzgründen mit einer Gewölbedecke versehen wurde, kleine Lichtöffnungen in dieser Gewölbezone, Satteldach mit drei großen modernen Gauben; 1415 als Stadtschreiberhaus an die Stadtmauer angebaut, beim Brand 1539 beschädigt und wieder aufgebaut, 1590 teilweise umgebaut, Fassade im 18. Jahrhundert überformt, 1793 privatisiert, 1892 und 1938-1950 Fassade verkleidet, Innenumbau, 2004-2013 Umbau und Sanierung.

Mit seinen Nutzungen zunächst als Stadtschreiberhaus, im 17. Jahrhundert als Kanzlei und von 1673 bis 1786 als erste Wangener Mädchenschule legt das Haus mit seinem ungewöhnlichen Fassadenaufbau Zeugnis ab von der Verwaltungs- und Schulgeschichte der Stadt. Zudem hat es exemplarischen und dokumentarischen Wert für die Stadtbaugeschichte im Osten der staufischen Kernstadt, bei der im Zuge der Stadterweiterung seit dem späten 14. Jahrhundert die hier verlaufende erste Stadtmauer ihre fortifikatorische Bedeutung verlor und überbaut wurde.



Wangen im Allgäu, Spitalstraße 15, v. SO

Spitalstraße 16

Spitalhof, Heilig-Geist-Spital

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Dreiflügelanlage mit Innenhof, dreigeschossiger Massivbau mit Satteldach;

Nördlicher Baukörper: giebelständig mit Fachwerkgiebel; 1440-1447 erbaut, 1791 verändert, 1923 aufgestockt, 1975/76 Wiederherstellung der Fachwerkgiebel;

Südlicher Baukörper: giebelständig, an der Südseite großer zwerchhausartiger moderner Anbau (1972); im Kern 17. Jahrhundert (1600-1614 erbaut), 1861 verändert, 1923 Ausbau zum Altersheim, 1972 Umbau;

Östlicher Verbindungsbau: traufständig, Erdgeschoss mit fünf großen Rundbogenöffnungen; 1922/23 errichtet, 2008 Umbau zum Gästeamt.

Das Heilig-Geist-Spital ist ein herausragendes und stadtbildprägendes Zeugnis für die Geschichte und die soziale Fürsorge von Wangen. Mit Anlage der Unterstadt ab dem späten 14. Jahrhundert bot sich die Möglichkeit ein neues, größeres Spital zu erbauen, das als einzige öffentliche Fürsorgeeinrichtung von immenser Wichtigkeit für die Armen, Alten und Kranken der Stadt war. Mit der Nutzung als Krankenhaus (seit 1846) und Altersheim (seit 1923) wird caritative Funktion des Spitals bis heute fortgeführt.



Bindstraße 10 von NO



Bindstraße 10 von O



Wangen im Allgäu, Spitalstraße 16, Innenhof

Spitalstraße 16 (bei)
Brunnen

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Rechteckiger Brunnentrog aus Gusseisen im Stil des Klassizismus, Trog und Brunnen säule verziert vergoldeten Figurenreliefs und Blattkränzen; 1882 erstellt.

Der Brunnen im Spitalhof ist ein wichtiges Zeugnis für die ehemalige Wasserversorgung in Wangen. Zudem belegt der gusseiserne Brunnenstock die florierende Gusskunst und die Wiederaufnahme der klassizistischen Formensprache im späten 19. Jahrhundert. Zwischen 1861 und 1889 wurden in 17 solcher gusseisernen Brunnen in der Stadt aufgestellt, von denen sich heute noch sieben erhalten haben.



Wangen im Allgäu, Spitalstraße 16 (bei)

Spitalstraße 16 (vor)

Brunnen

erhaltenswertes Gebäude

Rechteckiger Brunnentrog aus Gusseisen, verziert mit gotischem Maßwerk, quadratische Brunnensäule, an jeder Seite mit Maßwerkfüllung, Dächlein mit Krabben und Kreuzblume; 1882 erstellt durch die Stuttgarter Eisengießerei Gotthilf Kuhn.

Der Brunnen in der Spitalstraße ist ein wichtiges Zeugnis für die ehemalige Wasserversorgung in Wangen. Zudem belegt der gusseiserne Brunnenstock die florierende Gusskunst und die Wiederaufnahme der gotischen Formensprache im 19. Jahrhundert. Zwischen 1861 und 1889 wurden 17 solcher gusseisernen Brunnen in der Stadt aufgestellt, von denen sich heute noch sieben erhalten haben.



Wangen im Allgäu, Spitalstraße 16 (vor)

Spitalstraße 17
Wohnhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Viergeschossiger Massivbau, traufständig, im Erdgeschoss Ladeneingang und Schaufenster aus dem späten 19. Jahrhundert, im ersten und zweiten Obergeschoss klassizistische Fensterbegrünungen, Satteldach, modern verändert mit Dachgaube und Dachterrasse; im Kern wohl 16. Jahrhundert, im 17. Jahrhundert aufgestockt, später mehrfach verändert.

Das ehemalige Lehrerwohnhaus steht in unmittelbarer Nachbarschaft zu der von 1673 bis 1786 im Nebengebäude untergebrachten Mädchenschule und kündigt somit von der Schulgeschichte der Stadt. Ungeachtet seiner späteren Aufstockung und Vergrößerung hat es exemplarischen und dokumentarischen Wert für die Stadtbaugeschichte im Osten der staufischen Kernstadt, bei der im Zuge der Stadterweiterung seit dem späten 14. Jahrhundert die hier verlaufende erste Stadtmauer ihre fortifikatorische Bedeutung verlor und überbaut wurde.



Spitalstraße 19
Bürgerhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossig mit massivem Erdgeschoss, leicht vorkragende Obergeschosse aus verputztem Fachwerk, traufständig, im Erdgeschoss Durchgang und späterer Ladeneinbau, Satteldach mit Schleppgaube; 16. Jahrhundert, 1983 Umbau (Dachgauben).

Das Gebäude hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als Teil der langen Reihe der nach dem Stadtbrand von 1539 wieder aufgebauten Handwerker- und Bürgerhäusern an der Spitalstraße. Zudem steht es beispielhaft für die Stadtbaugeschichte im Osten der staufischen Kernstadt, bei der im Zuge der Stadterweiterung seit dem späten 14. Jahrhundert die hier verlaufende erste Stadtmauer ihre fortifikatorische Bedeutung verlor und überbaut wurde.



Wangen im Allgäu, Spitalstraße 19, v. NO

Spitalstraße 22

Spitalkirche Hl. Geist

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§28 DSchG - BuK)

Im Norden an das Spital angefügter Rechteckbau mit Dreiseitchor und Nordwestsakristei, Wände gegliedert durch Sockel, vorgelegte Pilaster mit Kapitellen, gebälkumrahmte Portale und verkröpfte Rundbogenfenster, Walmdach mit Dachreiter; Innenraum: rechteckiges, flachgedecktes Schiff und eingezogener Altarraum, durch Wandpilastern gegliedert, Altäre des 18. Jahrhunderts, im Hochaltar eine Mondsichelmadonna von Hans Zürn d.J. (1622) Deckengemälde Jesus heilt Kranke von Gebhard Fugel (1899); 1719-21 an Stelle eines mittelalterlichen Vorgängerbaus (1447) neu errichtet, 1750 Emporeneinbau, Ende 19. Jahrhundert, 1912, 1948 und 1974 restauriert, 2007-2010 Innen- und Außensanierung mit Dachstuhl-sanierung.

Die Spitalkirche samt ihrer Ausstattung ist ein herausragendes und am nördlichen Stadteingang in hohem Maße stadtbildprägendes Zeugnis für die Geschichte von Wangen. Sie hat - auch mit ihrem angeblich wunderwirkenden Gnadenbild des „Gefangenen Jesus“, das Mitte des 18. Jahrhunderts zum Ziel vieler Wallfahrer wurde - einen hohen dokumentarischen Wert für die Heimat-, Sozial- und Kirchengeschichte der einstigen Reichsstadt.



Spitalstraße 22 von N



Spitalstraße 22 von SO



Wangen im Allgäu, Spitalstraße 22, Spitalkirche

Spitalstraße 23

Schmiede

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Satteldach mit hoher heute verglaster Aufzuggaube, schmiedeeiserner Schildausleger; im Kern 16. Jahrhundert, 1985 Umbau.

Das Gebäude hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als Teil der langen Reihe der nach dem Stadtbrand von 1539 wieder aufgebauten Handwerkerhäuser an der Spitalstraße. Zudem steht es beispielhaft für die Stadtbaugeschichte im Osten der staufischen Kernstadt, bei der im Zuge der Stadterweiterung seit dem späten 14. Jahrhundert die hier verlaufende erste Stadtmauer ihre fortifikatorische Bedeutung verlor und überbaut wurde.



Wangen im Allgäu, Spitalstraße 26, v. S

Spitalstraße 25
Handwerkerhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Fassade mit Architekturbemalung aus dem 17. Jahrhundert (Eckquaderung und Fensterrahmungen), Fresko (Jesus mit zwei Engeln) aus dem 18. Jahrhundert, Satteldach mit Schleppgaube; im Kern wohl 16. Jahrhundert, im 17. Jahrhundert aufgestockt, 2000 Dachsanierung.

Das Gebäude - zeitweise von Zimmermeistern und später von Spitalmesnern bewohnt - hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als Teil der langen Reihe der nach dem Stadtbrand von 1539 wieder aufgebauten Handwerkerhäuser an der Spitalstraße. Gerade mit seinen späteren Veränderungen steht es beispielhaft für die Stadtbaugeschichte im Osten der staufischen Kernstadt, bei der im Zuge der Stadterweiterung seit dem späten 14. Jahrhundert die hier verlaufende erste Stadtmauer ihre fortifikatorische Bedeutung verlor und überbaut wurde.



Wangen im Allgäu, Spitalstraße 25, v O

Spitalstraße 27

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, moderner Ladeneinbau im Erdgeschoss, Satteldach modern vorgezogen mit großer Schlepplgaube; im Kern wohl 16. Jh., später mehrfach verändert.

Das Gebäude - seit 1747 als Weberei genannt - ist Teil der langen Reihe der nach dem Stadtbrand von 1539 wieder aufgebauten Handwerkerhäusers an der Spitalstraße. Es steht beispielhaft für die Stadtbaugeschichte im Osten der staufischen Kernstadt, bei der im Zuge der Stadterweiterung seit dem späten 14. Jh. die hier verlaufende erste Stadtmauer ihre fortifikatorische Bedeutung verlor und überbaut wurde.



Wangen im Allgäu, Spitalstraße 27, v. S



Wangen im Allgäu, Spitalstraße 27, v. SO



Spitalstraße 27

Spitalstraße 29
Handwerkerhaus

Kulturdenkmal (§2 DSchG - BuK)

Viergeschossiger Massivbau, traufständig, Satteldach mit hölzerner Gaube; im Kern wohl 16./17. Jahrhundert, später mehrfach verändert.

Das Gebäude hat dokumentarischen und exemplarischen Wert als Teil der langen Reihe der nach dem Stadtbrand von 1539 wieder aufgebauten Handwerkerhäuser an der Spitalstraße. Es steht beispielhaft für die Stadtbaugeschichte im Osten der staufischen Kernstadt, bei der im Zuge der Stadterweiterung seit dem späten 14. Jahrhundert die hier verlaufende erste Stadtmauer ihre fortifikatorische Bedeutung verlor und überbaut wurde. Als ehemaliger Sitz der Eligiusbruderschaft der Wangener Schmiede (bis 1670) in unmittelbarer Nachbarschaft des Heilig-Geist-Spitals erinnert das Gebäude zudem an die bis weit ins Mittelalter zurückreichende Tradition der religiösen Bruderschaften, in denen sich Bürger und Handwerker zu frommen und wohltätigen Zwecken zusammenschlossen.



Wangen im Allgäu, Spitalstraße 29, v. O

Spitalstraße 31

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, Satteldach mit zwei Gauben; im Kern möglicherweise noch 15. Jahrhundert, 1646 als Behausung des Stadtwerkmeisters erwähnt, seit dem 18. Jahrhundert als Kupferschmiede und Schlosserei genutzt und mehrfach verändert.

Das Gebäude hat städtebaulichen Wert als Teil der langen Reihe der Handwerkerhäuser an der Spitalstraße. Es steht beispielhaft für die Stadtbaugeschichte im Osten der staufischen Kernstadt, bei der im Zuge der Stadterweiterung seit dem späten 14. Jahrhundert die hier verlaufende erste Stadtmauer ihre fortifikatorische Bedeutung verlor und überbaut wurde.



Wangen im Allgäu, Spitalstraße 31, v. SO

Spitalstraße 33

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreigeschossiger Massivbau, traufständig, Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, Satteldach mit großer Aufzuggaube mit Rundfenster und kleiner Nebengaube; im Kern wohl 16. Jahrhundert, später mehrfach verändert, 1984 Instandsetzung und Umbau.

Das Gebäude hat städtebaulichen Wert als Teil der langen Reihe der Handwerkerhäuser an der Spitalstraße. Es steht beispielhaft für die Stadtbaugeschichte im Osten der staufischen Kernstadt, bei der im Zuge der Stadterweiterung seit dem späten 14. Jahrhundert die hier verlaufende erste Stadtmauer ihre fortifikatorische Bedeutung verlor und überbaut wurde.



Wangen im Allgäu, Spitalstraße 33, v. SO

Trinklaube 2

Gasthaus, Haus Thiermann

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§12 DSchG - BuK)

Dreigeschossig mit massivem Erdgeschoss mit modernem Ladeneinbau, traufständig zur Schmiedstraße, springt im Südwesten rechtwinklig ca. 4 m aus der Straßenflucht vor, Obergeschosse weitgehend freiliegendes Fachwerk mit (geschweiften) Andreaskreuzen zur Schmiedstraße, zur Trinklaube konstruktive Fachwerkobergeschosse und -giebel, steiles Satteldach; 1539 auf älteren Kellerwänden und Umfassungsmauern des Erdgeschosses wieder aufgebaut, Umbau 17./18. Jahrhundert nach Verkauf an die Familie Egg, 2012 Brand.

Die sog. Herrentrinkstube ist nicht nur eines der wenigen stattlichen Fachwerkhäuser Wangens, sie hat als großes und repräsentatives Gebäude mit Sonderfunktion auch einen hohen dokumentarischen Wert für die Geschichte der Stadt und ihres sozialen Lebens. Das Haus wurde vom Patrizier Onofrius Hinderofen nach dem Stadtbrand von 1539 errichtet und beherbergte die an der Herrenstraße 1409 erstmals erwähnte Herrentrinkstube „Zum Narren“. In der Herrengesellschaft waren - analog zu den Handwerkerzünften - die wohlhabende Kaufleute und Patrizier Wangens organisiert.



Wangen im Allgäu, Schmiedstraße 1 (Trinklaube 2), v S



*Schmiedstraße 1 bzw
Trinklaube 2 von SW*



*Schmiedstraße 1 bzw
Trinklaube 2*

Zunftausgasse Straße

Straße/Platz

Die Zunftausgasse erstreckt sich als Nebengasse von der Herrenstraße abzweigend annähernd parallel zu Stadtmauer in nordöstlicher Richtung, wo sie einst als Sackgasse endete. Heute nach dem Zunftaus der Weber benannt, verwies die alte Bezeichnung „Hintere Schmiedgasse“ auf die hier ansässigen Handwerker. Die Bebauung ist teils giebel-, teils traufständig angeordnet und datiert vom 14. Jahrhundert bis in jüngste Zeit. In Nachbarschaft des von Freiflächen und Nebengebäuden umgebenen Weberzunftaus entwickelte sich hier ein Handwerkerviertel mit schlichten Gebäuden, von denen etliche im 19. und 20. Jahrhundert umgebaut oder durch Neubauten ersetzt wurden.

Die Zunftausgasse gehört zum Wegenetz der staufischen Stadt und wurde wohl in einer ersten Ausbauphase der Kernstadt zusammen mit der Schmiedstraße im ausgehenden 13. oder frühen 14. Jahrhundert angelegt. Mit ihrem noch mittelalterlichen Verlauf und Parzellenzuschnitt hat die Gasse hohen dokumentarischen Wert für die bauliche Struktur von Wangen. Mit Handwerkerhäusern, Werkstätten und Ökonomiebauten bestanden zeugt sie zudem von der Wangener Sozialtopographie.



Zunftausgasse nach O Höhe Nr 10



Zunftausgasse nach W Höhe Nr 9

Zunfthausgasse 4

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Dreistöckiger verputzter Massivbau, giebelständig, hohes Erdgeschoss mit segmentbogigen, Obergeschosse mit rundbogigen Fenstern, Krüppelwalmdach mit Schleppegauben; 1899 als Magazinegebäude der Eisenhandlung Thiermann erbaut, 2004 Umbau zum Notariat, dabei im Inneren stark verändert.

Das stattliche Gebäude mit einer typischen Architektursprache des 19. Jahrhunderts entstand an der zu einem kleinen Platz erweiterten Einmündung der Zunfthausgasse in die Herrenstraße anstelle eines im 18. Jahrhundert zu Wohnzwecken umgebauten Stadels. Es hat städtebaulichen Wert zum einen in seiner so in Wangen ansonsten nicht anzutreffenden Funktion eines großen innerstädtischen Magazinegebäudes und steht zudem exemplarisch für die bauliche Entwicklung der Zunfthausgasse.



Wangen im Allgäu, Zunfthausgasse 4, v. W

Zunfthausgasse 6

Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger verputzter Massivbau, traufständig zur Zunfthausgasse, im Erdgeschoss zwei stichbogige Schaufenster, von Konsolen gestützter Erker im Obergeschoss, breites ornamental verziertes Dachgesims, Satteldach mit straßenseitiger Gaube über die ganze Hausbreite; 1926 neu errichtet, nachdem der Vorgängerbau 1914 und fünf weitere Häuser an der Südseite der Zunfthausgasse abbrannten.

Das Gebäude steht beispielhaft für die einfache, funktionale Architektur der 1920er Jahre, die sich an den historischen Vorbildern der Wangener Bürgerhäuser orientiert. Mit dem Erker wird aber auch ein zeitgenössischer Akzent gesetzt. Zusammen mit dem gleichzeitig errichteten Nachbargebäude markiert es den Einzug von Ladengeschäften in den zuvor durch einfache Wohn- und Ökonomiebauten geprägten nordwestlichen Teil der Oberstadt.



Wangen im Allgäu, Zunfthausgasse 6, v. N

Zunfthausgasse 9
Wohn- und Geschäftshaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger verputzter Massivbau, giebelständig, Satteldach mit Schleppgaube; im Kern 18. Jahrhundert.

Das schmucklose Wohnhaus gibt einen Hinweis auf die sozialen Strukturen am nordwestlichen Rand der historischen Altstadt, die hier im unmittelbaren Umfeld der Stadtmauer von schlichten Handwerkerhäusern, Werkstätten und Ökonomiebauten bestimmt war.



Wangen im Allgäu, Zunfthausgasse 9, v. N

Zunftausgasse 10

Gasthaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger verputzter Massivbau mit Eckquaderung und profiliertem Gesims zwischen Erd- und Obergeschoss, traufständig zur Zunftausgasse, Satteldach mit Schlepplgaube, im Osten moderner Anbau mit Dachterrasse; im Kern spätes 17. Jahrhundert, 1945 abgebrannt und wiederaufgebaut, 1986 Umbau, das zugehörige Nebengebäude 1996 durch Neubau ersetzt.

Bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde im heutigen Gasthaus „Blaue Traube“ eine Weberei betrieben. Damit steht dieses Gebäude beispielhaft für die Sozialtopographie am nordwestlichen Rand der Wangener Altstadt, die von schlichten Handwerkerhäusern, Werkstätten und Ökonomiebauten bestimmt war.



Wangen im Allgäu, Zunftausgasse 10, v. W



Wangen im Allgäu, Zunftausgasse 10, v. NO

Zunftthausgasse 11 Weberzunftthaus

Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung (§12 DSchG - BuK)

Zweigeschossiger Massivbau mit Sockelgeschoss, Eckquaderung und freiliegendem Fachwerkgiebel Satteldach; dendrochronologisch datiert 1342 (Nordteil) bzw. 1475 (Südteil), dabei Einbau des mit Wandmalereien geschmückten Zunftsals, 1793 Verkauf an Privat, Gebäude wurde mehrfach aufgeteilt, umgebaut und verfiel immer mehr, 1992-1997 umfangreiche, wissenschaftlich gestützte Sanierung.

Das Weberzunftthaus ist als neben dem Rathaus ältestes profanes Gebäude von hohem exemplarischem und dokumentarischem Wert für die Baugeschichte der Stadt. Zudem zeugt es zusammen mit seiner für Handelsgeschäfte genutzten Hofstatt von dem die Reichsstadt Wangen über Jahrhunderte bestimmenden Zunftwesen und von der Wirtschaftsgeschichte der Stadt. Auch war der nach der Aufhebung der Zunftverfassung 1552 zur Bürgertrinkstube bestimmte Zunftsaal bis weit ins 18. Jahrhundert eines der Zentren des geselligen und sozialen Lebens der Stadt. Schließlich besitzt das Weberzunftthaus einen für Süddeutschland einzigartig gut erhaltenen Zyklus von Wandmalereien der Renaissancezeit.



Zunftthausgasse 11 von O



Zunftthausgasse 11 von SW



Zunftthausgasse 11 Rückseite

Zunftwinkel 7

Wohnhaus

erhaltenswertes Gebäude

Zweigeschossiger verputzter Massivbau, traufständig zum Zunftwinkel, Giebel zur Zunftthausgasse gewandt, Satteldach mit Schleppegauen, Dachgeschoss modern ausgebaut; 1820 erlaubte der Stadtrat den hier befindlichen Stadel des Weberzunfthauses abzurechen und auf dem Platz ein neues Haus zu bauen, 1989 Sanierung.

Das schlichte Gebäude hat städtebaulichen Wert als Beispiel für den Wandel, der im 19. und 20. Jahrhundert an den Rändern der Altstadt in unmittelbarer Nähe zur Stadtmauer stattfand, als anstelle der alten Ökonomiegebäude zu Wohnzwecken genutzte Neubauten entstanden.



Wangen im Allgäu, Zunftwinkel 7, v. S

Adress-Index

Argenufer 2
Argenufer 16
Argenufer 16
Argenufer 16
Argenufer 34
Argenufer 36
Argenufer 42
Argenufer 42
Badstubengässle
Badstubengässle 2
Badstubengässle 4
Badstubengässle 4
Bindstraße
Bindstraße 1
Bindstraße 5
Bindstraße 7
Bindstraße 9
Bindstraße 15
Bindstraße 17
Bindstraße 23
Bindstraße 27
Bindstraße 29
Bindstraße 33
Bindstraße 34
Bindstraße 36
Bindstraße 37
Bindstraße 38
Bindstraße 39
Bindstraße 40
Bindstraße 41
Bindstraße 49
Bindstraße 51
Bindstraße 52
Bindstraße 54
Bindstraße 55
Bindstraße 56

Bindstraße 57
Bindstraße 60
Bindstraße 62
Bindstraße 64
Bindstraße 68
Bindstraße 70
Bindstraße 71
Bindstraße 71
Braugasse
Braugasse 5
Braugasse 5
Braugasse 7
Braugasse 13
Braugasse 19
Braugasse 21
Braugasse 23
Braugasse 31 (bei)
Braugasse 33
Braugasse 35a
Braugasse 37 (bei)
Brotlaube
Brotlaube 2
Brotlaube 4
Brotlaube 10
Brotlaube 12
Eselberg
Eselberg
Eselberg 1
Eselberg 1
Eselberg 4
Eselberg 5
Eselberg 6
Frauentorplatz 1
Gerbergässle
Gerbergässle 1
Grabenweg

Hafnergasse
Herrenstraße
Herrenstraße 1
Herrenstraße 3
Herrenstraße 3
Herrenstraße 4
Herrenstraße 5
Herrenstraße 8
Herrenstraße 9
Herrenstraße 10
Herrenstraße 11
Herrenstraße 12
Herrenstraße 13
Herrenstraße 14
Herrenstraße 15
Herrenstraße 16
Herrenstraße 17
Herrenstraße 19
Herrenstraße 19 (vor)
Herrenstraße 22
Herrenstraße 24
Herrenstraße 26
Herrenstraße 27
Herrenstraße 28
Herrenstraße 29
Herrenstraße 30
Herrenstraße 31
Herrenstraße 31 (vor)
Herrenstraße 34
Herrenstraße 34/1
Herrenstraße 35
Herrenstraße 36
Herrenstraße 37
Herrenstraße 39
Herrenstraße 39
Herrenstraße 39 (bei)



Adress-Index

Im Kellhof
Im Kellhof 1
Im Kellhof 5
Im Kellhof 7
Im Kellhof 9
Im Kellhof 9
Im Kellhof 13
Im Kellhof 13
Im Kellhof 15
Im Kellhof 15
Im Kellhof 19
Im Kellhof 19
Im Kellhof 19
Knöpfigasse
Knöpfigasse 4
Knöpfigasse 4
Knöpfigasse 8
Knöpfigasse 8
Knöpfigasse 8
Knöpfigasse 10
Kornhausgässle
Kornhausgässle 5
Lange Gasse
Lange Gasse 1
Lange Gasse 1
Lange Gasse 3
Lange Gasse 9
Lange Gasse 9
Lange Gasse 15
Lange Gasse 17
Lange Gasse 19 (bei)
Lange Gasse 21
Lange Gasse 31
Lange Gasse 39
Lange Gasse 47
Lange Gasse 51
Lange Gasse 51
Lange Gasse 69

Lange Gasse 71
Lange Gasse 71
Lange Gasse 73
Marktplatz
Marktplatz 1
Marktplatz 1 (bei)
Marktplatz 2
Marktplatz 2 (bei)
Marktplatz 3
Marktplatz 4
Marktplatz 4
Marktplatz 5
Marktplatz 6
Marktplatz 7
Marktplatz 8
Marktplatz 9
Marktplatz 10
Marktplatz 11
Martinstorplatz 1
Martinstorplatz 4
Martinstorplatz 4
Paradiesstraße
Paradiesstraße 2
Paradiesstraße 3
Paradiesstraße 4
Paradiesstraße 5
Paradiesstraße 6
Paradiesstraße 7
Paradiesstraße 9
Paradiesstraße 13
Pfannengässle
Pfannengässle 4
Postplatz
Postplatz
Postplatz 1
Postplatz 2

Postplatz 3
Saumarkt
Saumarkt 3
Saumarkt 4
Saumarkt 5
Saumarkt 6
Saumarkt 7
Saumarkt 8
Saumarkt 9
Schmiedstraße
Schmiedstraße 2
Schmiedstraße 4
Schmiedstraße 5
Schmiedstraße 7
Schmiedstraße 9
Schmiedstraße 10
Schmiedstraße 11
Schmiedstraße 12
Schmiedstraße 14
Schmiedstraße 15
Schmiedstraße 17
Schmiedstraße 18
Schmiedstraße 20
Schmiedstraße 27
Schmiedstraße 28
Schmiedstraße 29
Schmiedstraße 31
Schmiedstraße 32
Schmiedstraße 33
Schmiedstraße 37
Schmiedstraße 37
Spitalstraße
Spitalstraße 7
Spitalstraße 9
Spitalstraße 11
Spitalstraße 13



Adress-Index

Spitalstraße 15
Spitalstraße 16
Spitalstraße 16 (bei)
Spitalstraße 16 (vor)
Spitalstraße 17
Spitalstraße 19
Spitalstraße 22
Spitalstraße 23
Spitalstraße 25
Spitalstraße 27
Spitalstraße 29
Spitalstraße 31
Spitalstraße 33
Trinklaube 2
Zunfthausgasse
Zunfthausgasse 4
Zunfthausgasse 6
Zunfthausgasse 7/1
Zunfthausgasse 9
Zunfthausgasse 9/1
Zunfthausgasse 10
Zunfthausgasse 11
Zunfthausgasse 18
Zunfthausgasse 18 (bei)
Zunfthausgasse 19
Zunftwinkel
Zunftwinkel 7